

macOS Sequoia

Alles zum neuen Mac-Betriebssystem



**+
9 Tools, die
deinen Mac
noch besser
machen!**

EXCLUSIV

Entdecke auch unseren weiteren Exclusives!



Füge uns zu deinen Favoriten hinzu und verpasse keine Ausgabe: www.maclife.de/readly-exclusives

macOS Sequoia

Alles zum neuen Mac-Betriebssystem

macOS 15: Einstieg	004
Fenster-Management	010
iPhone-Spiegelung	012
Passwörter	016
Safari	018
Nachrichten	020
FaceTime	022
Fotos	024
Notizen	026
Karten	028
9 Tools für deinen Mac	030
macOS-Namen	036

Impressum

Verlag: falkemedia GmbH & Co. KG, Pahlblöken 15 - 17, 24232 Schönkirchen, Tel. +49 (0)431 200 766 00, info@falkemedia.de, HRA 8785 Amtsgericht Kiel
Herausgeber: Kassian Alexander Goukassian (V.i.S.d.P.) **Chefredakteur:** Stefan Molz (s.molz@falkemedia.de) **Redaktion (redaktion@maclife.de):** Sophie Bömer (sb), Joshua Kopczynski (jok), Sven T. Möller (stm), Thomas Raukamp (tr) **Redaktionelle Mitarbeiter:innen:** Uwe Albrecht, Nadine Juliana Dressler, Tobias Friedrich, Joachim Kläschen, Udo Lewalter, Benjamin Otterstein, Matthias Parthesius, Laura Plautz, Ilseken Roscher, Christian Steiner, Sebastian Schack
Titelgestaltung und Layout: Sven T. Möller **Korrektorat und Lektorat:** Philipp Sterczewski, Sophie Bömer **Datenschutz:** falkemedia GmbH & Co. KG, Abt. Datenschutz, Pahlblöken 15 - 17, 24232 Schönkirchen datenschutzfragen@falkemedia.de **Urheberrecht:** Alle hier veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen jeglicher Art sind nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.



macOS 15 bietet viele neue Funktionen.

Frischzellenkur für den Mac

macOS Sequoia ist ein lohnendes Update mit vielen nützlichen neuen Funktionen für das System und die mitgelieferten Programme. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass zwei der wichtigsten Neuerungen in Europa erst einmal nur Ankündigungen bleiben. Wir stellen das neue macOS15 vor.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN

Mit macOS Sequoia hat Apple dieses Jahr wieder ein solides Update abgeliefert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Verbesserung der Produktivität und einfacherem Arbeiten. Dazu tragen Funktionen wie das automatische Ausrichten und Skalieren von Fenstern oder einige Optimierungen für Videokonferenzen bei. Safari kann störende Elemente auf Websites ausblenden, und Nachrichten sorgt mit lustigen neuen Texteffekten für Abwechslung. Das sind natürlich nur einige Beispiele. Insgesamt setzt Apple mit macOS Sequoia, wie schon im letzten Jahr bei dem Vorgänger Sonoma, eher auf eine konsequente Produkt-

pflege und die Verbesserung der Effektivität als auf einschneidende Veränderungen.

Dass macOS 15 in gewisser Weise den Charakter eines sehr umfangreichen Wartungsupdates hat, liegt auch daran, dass Apple zwei der absoluten Highlights der Sequoia-Präsentation, die auf der Entwicklerkonferenz WWDC im Juni erfolgte, erst einmal schuldig bleibt. Die erweiterten Integrationsfunktionen zur Fernsteuerung des iPhone vom Mac aus und die neue Apple-KI „Apple Intelligence“ bleiben hierzulande zunächst nur Ankündigungen. Mit einem Blick auf die englischen Versionen zeigen wir jedoch, was dich demnächst erwartet.



Macs für Sequoia

Die Installation von macOS Sequoia setzt mindestens einen der folgenden Macs voraus:

- MacBook Air 2020
- MacBook Pro 2018
- iMac 2019
- iMac Pro 2017
- Mac mini 2018
- Mac Pro 2019
- Mac Studio 2022

Hardware-Voraussetzungen

Bevor wir weiter auf die neuen Funktionen eingehen, haben wir noch eine gute Nachricht für die meisten Mac-Nutzerinnen und -Nutzer. Die Anforderungen an die Hardware haben sich gegenüber dem Vorgänger macOS Sonoma kaum verändert. Die einzige Änderung betrifft allerdings das beliebte MacBook Air. Hier setzt macOS Sequoia ein Modell von 2020 voraus; die MacBooks von 2018 und 2019 fallen aus der Liste der unterstützten Rechner heraus. Der älteste unterstützte Mac ist weiterhin der iMac Pro von 2017. Ansonsten gilt: Wenn dein Mac die Installation von macOS Sonoma erlaubt, klappt es auch mit

Highlights von macOS 15

Die 24 wichtigsten neuen Funktionen in macOS Sequoia:

- automatisches Ausrichten und Skalieren von Fenstern
- zentrale App für Passwörter
- iPhone-Spiegelung auf dem Mac
- Nachrichten: Texteffekte, Emojis und Sticker als Tapback, Versand auf Termin
- Safari: Objekte ausblenden, Highlights der Seite, Zusammenfassung und Inhalt im Reader
- Notizen: Abschnitte ausblenden, Hervorhebungen, Rechnen
- FaceTime: Hintergrund wechseln, verbesserte Moderatorenmaske
- Karten: eigene Wanderrouten mit Höhenprofilen
- Kalender: Integration geplanter Erinnerungen
- Rechner: optimierte Anzeige von Umrechnungen und Verlauf
- Home: Gastzugang möglich
- neue Oberfläche für iCloud-Einstellungen
- neuer Macintosh-Hintergrund
- Apple Intelligence Beta für US-Englisch angekündigt: Werkzeuge für Texte und Bilder, Texteingabe für Siri

Sequoia. Für die maximale Kompatibilität empfehlen wir einen Mac mit Apple-Prozessor, da einzelne Funktionen auf Intel-Chips nicht zur Verfügung stehen.

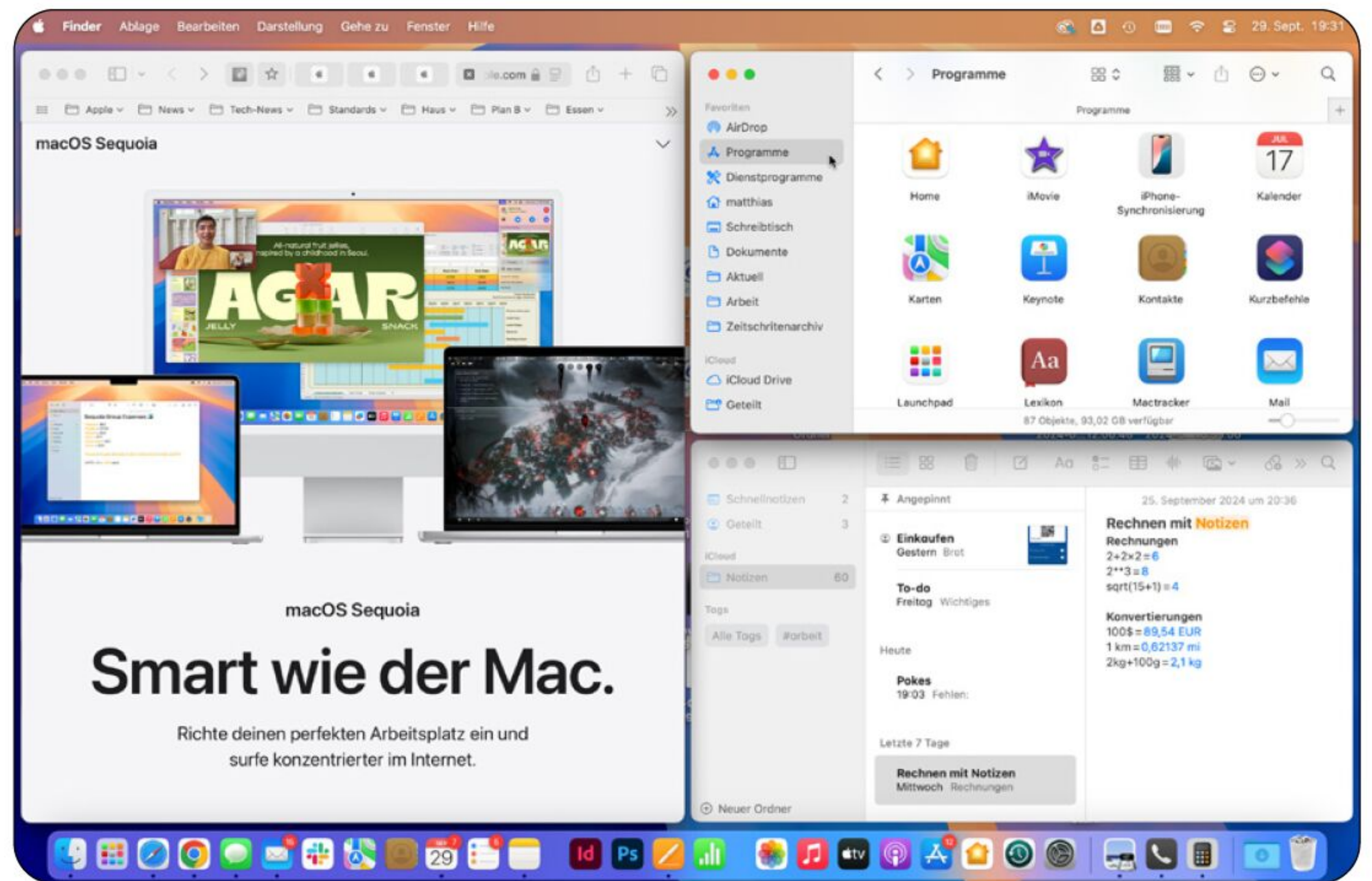
Sequoia bietet eine praktische Funktion zum automatischen Ausrichten der Fenster. Sie lassen sich auf die halbe oder ein Viertel der Bildschirmgröße zoomen, einfach, indem du das Fenster an den Rand oder in eine Ecke ziehst. Alternativ kannst du auch mehrere Fenster auf einmal bewegen und skalieren, um schnell für mehr Übersicht zu sorgen. Wie das genau funktioniert und welche Möglichkeiten es gibt, zeigen wir ausführlich in einem eigenen Artikel.

Zugriff auf Kontakte

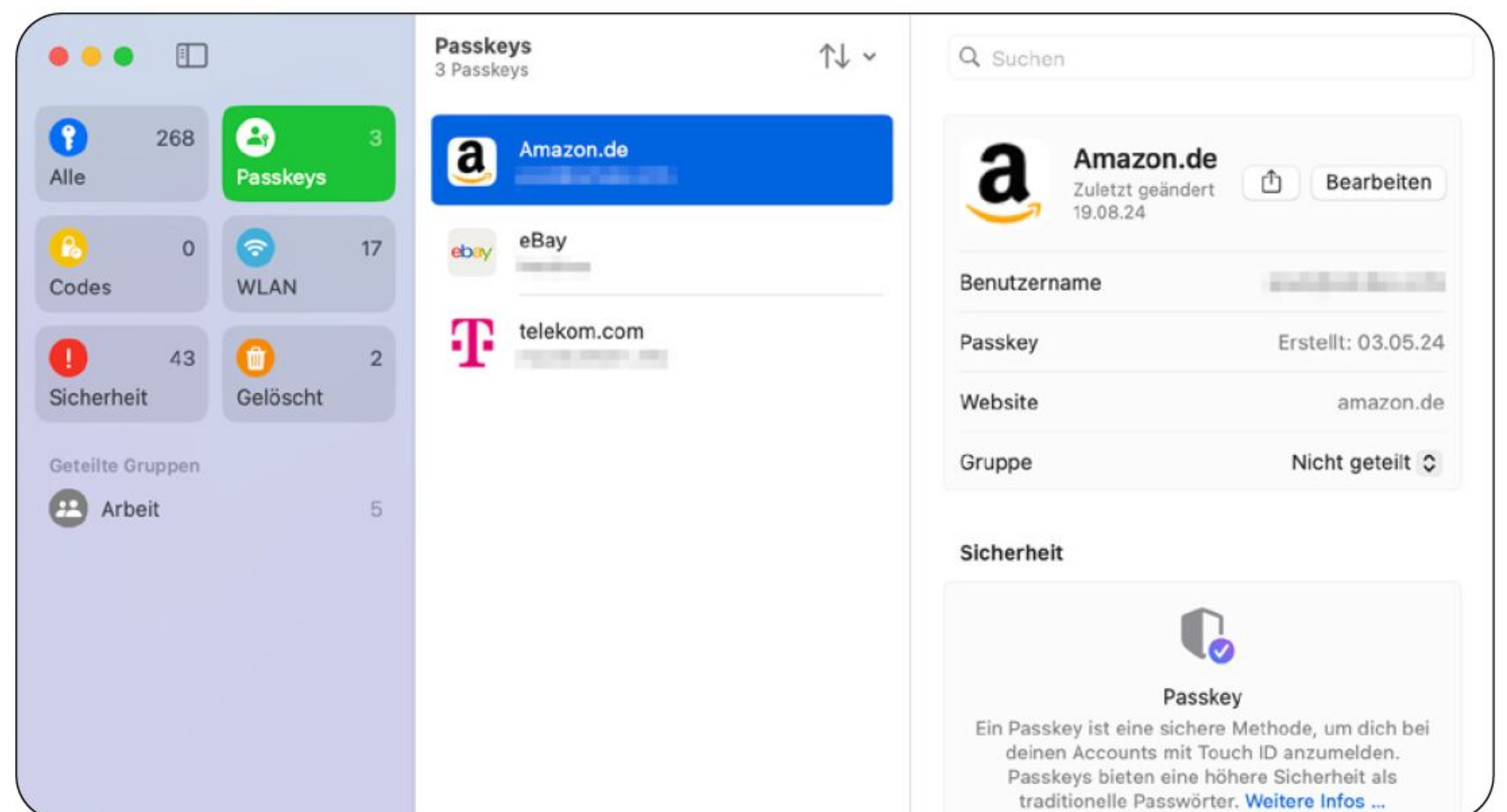


Die neue iOS-18-Funktion, dass Apps Zugriff auf ausgewählte Kontakte statt auf das ganze Adressbuch bekommen können, übernimmt Apple nicht vom iPhone.

Auf dem Mac ist weiterhin nur der Vollzugriff möglich. Die Geräte synchronisieren die gewählten Einstellungen in „Datenschutz & Sicherheit“ auch nicht.



Fenster lassen sich automatisch in Kacheln fester Größe anordnen. Dabei merkt sich der Mac die alte Größe und Lage und kann sie jederzeit wiederherstellen.



macOS Sequoia verwaltet deine Passwörter jetzt in einer separaten App.

Mit der Funktion liefert Apple einen einfachen Fenstermanager mit und macht zusätzliche Tools, wie zum Beispiel die App Magnet (apple.co/45wvy7d), für viele Mac-Nutzende überflüssig. In ähnlicher Form hat Apple schon die Funktionen anderer beliebter Dienstprogramme in das System integriert. Als Daseinsberechtigung für Magnet bleiben zwar zusätzliche Funktionen, wie die Einteilung des Bildschirms in Drittel oder die Unterstützung älterer Systemversionen, aber trotzdem wird die Luft für derartige Apps in Zukunft sicher dünner.

Eine App für Passwörter

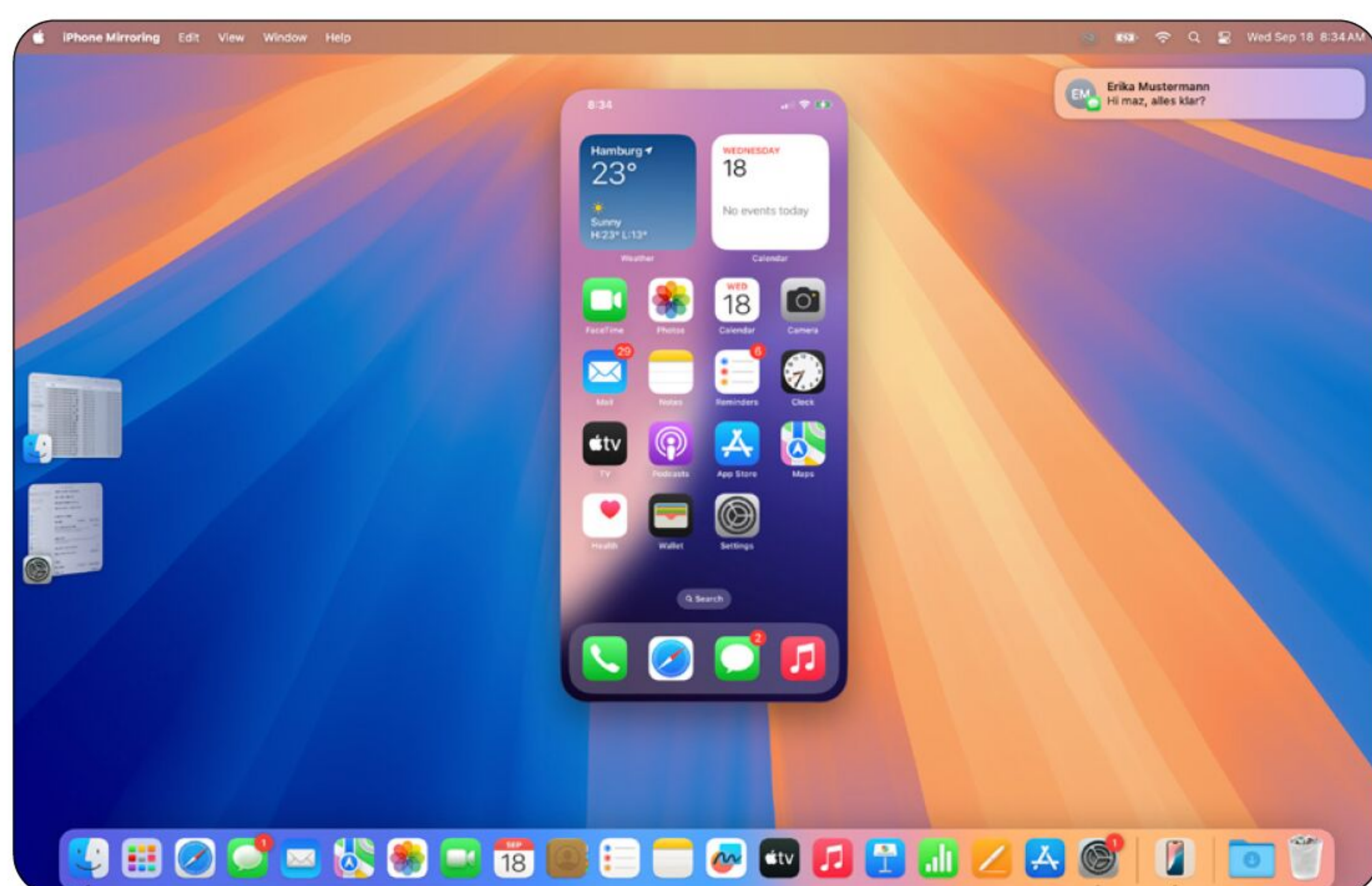
Der erste Neuzugang im Ordner „Programme“ ist die App Passwörter. Mit ihr erhält der Mac jetzt einen eigenen Passwortmanager. Nachdem Apple die gespeicherten Passwörter von den Safari-

Einstellungen in einen Bereich der Systemeinstellungen transferiert hatte, landen sie nun in einer separaten App. Mit ihr lassen sich die Passwörter für Websites, WLANs und mehr an einer zentralen Stelle sammeln und verwalten. Über das automatische Ausfüllen lassen sie sich gewohnt bequem verwenden.

Das Programm steht in funktionsgleichen Versionen in allen aktuellen Apple-Systemen zur Verfügung und synchronisiert die enthaltenen Daten auf all deinen Geräten über iCloud. So hast du überall schnellen Zugriff auf deine Passwörter.

Verbindung zum iPhone

Die zweite neue App heißt „iPhone-Synchronisierung“. Wer neben dem Mac auch noch ein iPhone mit iOS 18 hat, kann mit ihrer Hilfe eine Verbindung her-



Die App iPhone-Synchronisierung zeigt den Bildschirm des iPhone in einem Fenster und erlaubt dessen Bedienung.

stellen. Über diese neue Integrationsfunktion lässt sich nicht nur der Bildschirm des iPhone auf dem Mac spiegeln, sondern das Telefon auch fernsteuern. So kannst du Apps öffnen und benutzen, obwohl das iPhone im Nebenzimmer am Ladegerät hängt oder in einer Jackentasche an der Garderobe steckt. Das iPhone bleibt dabei gesperrt. Die Anzeige von iPhone-Mitteilungen auf dem Mac ist ebenfalls möglich, und mit einem späteren Update soll noch der einfache Datenaustausch per Drag-and-Drop folgen.

So weit, so gut. Doch bisher erscheint beim Starten des Programms nur der Hinweis, dass die Verbindung zum iPhone im Land oder der Region nicht möglich ist. Ob und wann es die iPhone-Spiegelung in der EU geben wird, war bei Redaktionsschluss noch offen. Wegen angeblicher Unsicherheiten in Bezug auf den „Digital Markets Act“ (DMA) der EU sperrt Apple die Funktion nämlich in den zugehörigen europäischen Ländern. Eine genaue Angabe, wo das Problem liegen soll, bleibt Apple schuldig. Wir können nur hoffen, dass es mit einem der nächsten iOS-Updates vom Tisch ist und die iPhone-Synchronisierung dann auch bei uns funktioniert.

Weil wir darauf nicht warten wollten, haben wir einen Mac und ein iPhone mit einer amerikanischen Apple-ID ausgestattet und die neue iPhone-Synchronisierung schon jetzt ausprobiert. Die Ergebnisse findest du in einem der nachfolgenden Artikel dieses Spezials.

Neues für iCloud

Die iCloud-Einstellungen haben eine neue Oberfläche bekommen. Wenn du den zugehörigen Bereich „Apple Account > iCloud“ in den Systemeinstellungen öffnest, siehst du den Balken mit der Speicherbelegung, der jetzt allerdings einfarbig und nicht weiter unterteilt ist. Du siehst nur, wie viel Speicher verfügbar beziehungsweise belegt ist. Weitere Informationen, wofür du den

Abwarten und Ruhe bewahren

Der „Digital Markets Act“ der EU soll sicherstellen, dass dominante Internetfirmen andere Anbieter auf ihren Plattformen fair behandeln. Dass Apple sich wegen der Strategie eines mehr oder weniger geschlossenen Marktes mit selbst diktierten Bedingungen, mit der EU streitet, ist ja nicht neu. Es geht schlicht um viele Milliarden Euro. Wo genau das DMA-Problem bei der iPhone-Spiegelung liegen soll, verrät Apple nicht. Mancherorts wird daher spekuliert, dass die Strategen in Cupertino eher versuchen, über das Vorenthalten dieser sehr prominenten Funktion des neuen Systems, die große iPhone-Nutzerschaft zu mobilisieren und dadurch in den Verhandlungen mit der EU Druck aufzubauen. Sollte das tatsächlich stimmen, wäre es wohl eine ziemlich naive Selbstüberschätzung. Die meisten Nutzerinnen und Nutzer dürften Besseres zu tun haben, als empört nach Brüssel zu ziehen. Da besteht wohl eher die Gefahr, dass sich enttäuschte Kundinnen und Kunden von der Plattform abwenden und zu Android überlaufen. Deshalb wird Apple vermutlich eher zügig zu einer gesichtswahrenden Lösung kommen, statt sich bockig zu zeigen.

iCloud-Speicher nutzt und wie viel davon andere Familienmitglieder, falls vorhanden, belegen, erhältst du erst nach einem Klick auf die Taste „Verwalten“. Das hat den Vorteil, dass der Mac beim Öffnen der Einstellungen nicht jedes Mal anfängt, die Informationen zur Speicherbelegung zu laden und zu berechnen. Das Fenster öffnet sich schneller und diverse Zugriffe auf die iCloud-Server erfolgen erst, wenn du die Informationen wirklich benötigst.

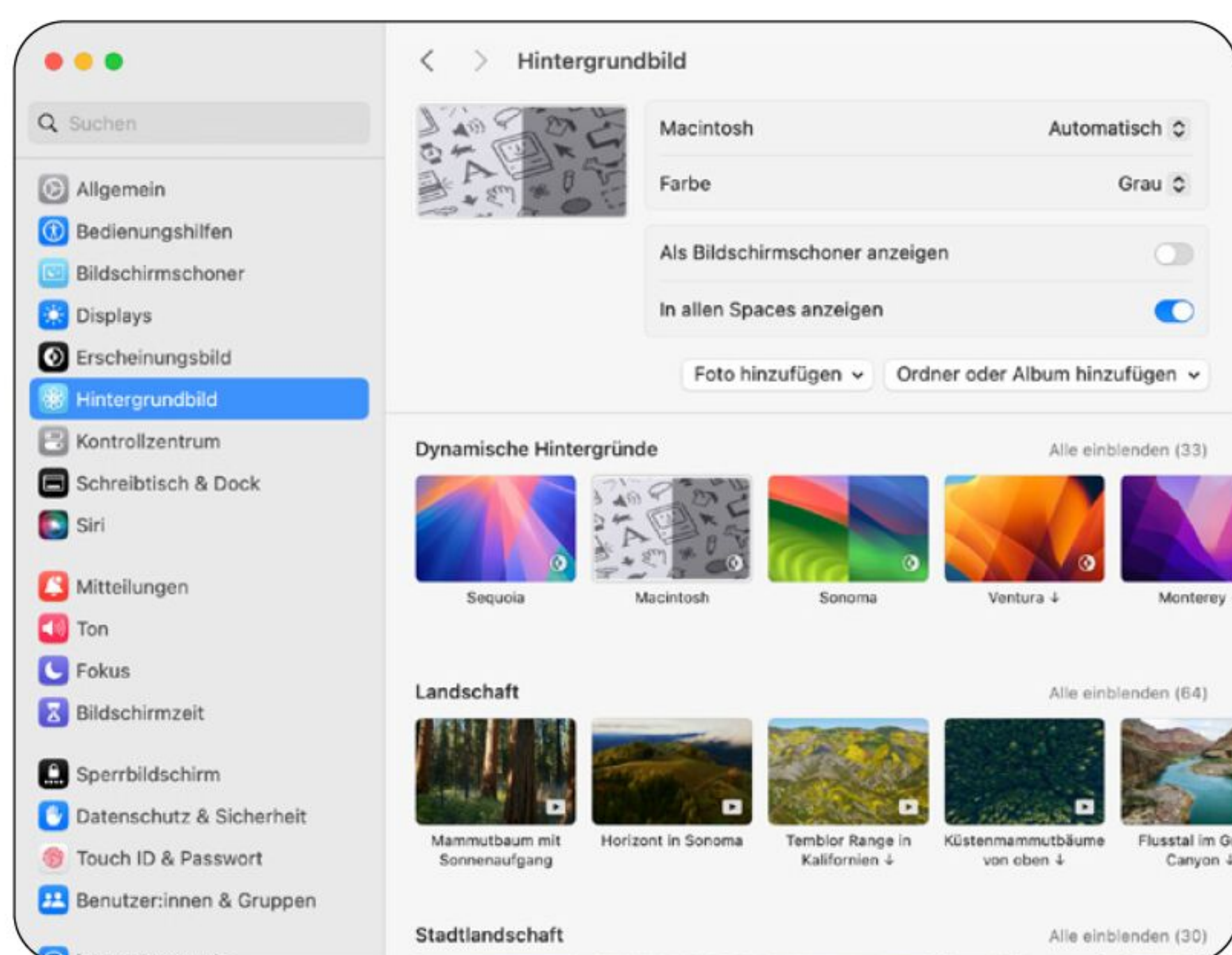
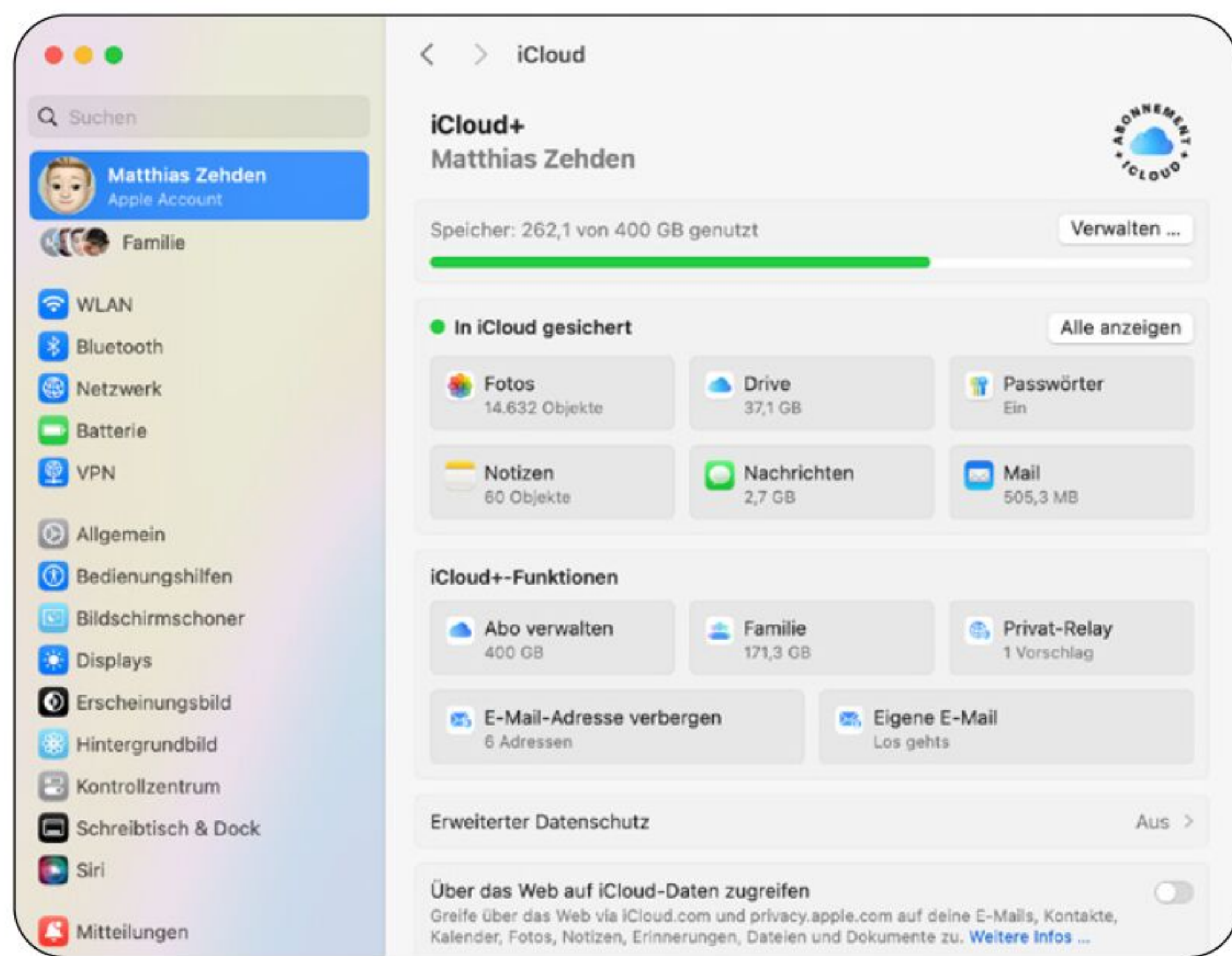
Unter dem Balken der Speicherbelegung findest du Kacheln für die wichtigsten Programme, die iCloud nutzen, und die Kontrolle der Passwörter-App. Darunter folgen Kacheln für die Sonderfunktionen von iCloud+, falls du ein kostenpflichtiges Abo abgeschlossen hast. Dazu gehören unter anderem die Abo- und Familienverwaltung und die mit „E-Mail-Adresse verbergen“ eingerichteten Alias-Adressen.

Im Finder gibt es bei der Nutzung von iCloud Drive eine neue Funktion. Du kannst nun über das Kontextmenü einer auf iCloud Drive gespeicherten Datei nicht nur die lokale Kopie manuell laden oder entfernen. Als weitere Option lässt sich auch mit „Datei behalten“ festlegen, dass der Mac sie immer lädt. Der Mac nimmt sie dann von der Funktion „Mac-Speicher optimieren“ aus, die bewirkt, dass er die lokalen Downloads lange nicht benutzter Dateien löscht, wenn der Speicher auf dem Startvolume knapp wird.

Außerdem hat Apple noch die Bibliotheken zur Einbindung fremder Cloud-Dienste im Finder verbessert, sodass deren Entwickler sie nun besser integrieren können.

Nostalgie zum 40. Geburtstag

Zusätzlich zum obligatorischen neuen Standardhintergrund des Systems, bei dem Apple leider weiterhin auf Bonbon-Farben setzt, bringt macOS 15 einen wunderschönen einfarbigen Hintergrund mit. Passend zum 40. Geburtstag des Mac in diesem Jahr zeigt „Macintosh“ Icons, Fenster und andere grafische Elemente der Oberfläche des ersten Mac von 1978. Neben diversen Farben lässt sich auch die einge-



stellte Akzentfarbe oder ein automatischer Wechsel einstellen. Am authentischsten wirkt der nostalgische Hintergrund natürlich farblos in hellem oder dunklem Grau.

Obendrein bringt macOS Sequoia neue Naturaufnahmen für Hintergrund und Bildschirmschoner mit. Nach der Installation ist passenderweise der Landschaftsfilm mit dem malerischen Namen „Mammutbaum mit Sonnenaufgang“ aktiv.

Nachrichten mit Effekt

Bei den Updates in wichtigen Apps steht Nachrichten mal wieder ganz vorn. Kein Wunder, denn die App steht für schnelle, unkomplizierte Kommunikation und ist auf keinem Apple-Gerät mehr wegzudenken. Zudem muss Apple seinem exklusiven iMessage-Dienst den Rücken stärken. In macOS 15 spendiert Apple der App neue Texteffekte. Neben einfachen Formatierungen wie „fett“ oder „unterstrichen“, gibt es auch Animationen. Texte können hüpfen, explodieren, zittern und vieles mehr. Zusätzlich hat Apple

Oben: Die iCloud-Einstellungen sind übersichtlicher geworden und laden weitere Infos erst bei Bedarf.

Unten: Der neue Macintosh-Hintergrund zeigt Elemente der Oberfläche des ersten Mac von 1984.

In Nachrichten kannst du Texte mit animierten Effekten verschicken.

die Tapback-Icons eingefärbt und erlaubt nun auch Emojis und Sticker als Reaktion auf eine Nachricht. Bei Bedarf kannst du nach dem Schreiben einer Nachricht auch einen Zeitpunkt für den Versand festlegen, statt sie gleich loszuschicken.

Synchronisierst du deine Nachrichten per iCloud mit dem iPhone, kann der Mac sogar RCS nutzen. Dafür muss auf dem iPhone das aktuelle iOS 18 installiert sein. Das unterstützt jetzt nämlich den modernen SMS/MMS-Nachfolger für die schnelle Kommunikation mit nicht von Apple stammenden Geräten. Darüber lassen sich formatierte Nachrichten mit Gruppen, Fotos, großen Anhängen und mehr mit Android-Geräten und anderen austauschen.

Besser surfen mit Safari

Apples Browser beschleunigt den Zugriff auf Informationen. Dafür setzt er vorwiegend auf die Highlights-Funktion und einen verbesserten Reader. Bisher funktioniert das allerdings nur mit englischsprachigen Einstellungen und Websites. Beim ersten Aufruf fragt Safari, ob es die Highlights aktivieren soll. Später lässt sich die Funktion in den Safari-Einstellungen unter „Erweitert“ an- und ausschalten.

Auf unterstützten Seiten fasst Highlights die wichtigsten Punkte in einem kleinen Menü zusammen. Das können je nach Art der Seite ganz unterschiedliche Informatio-

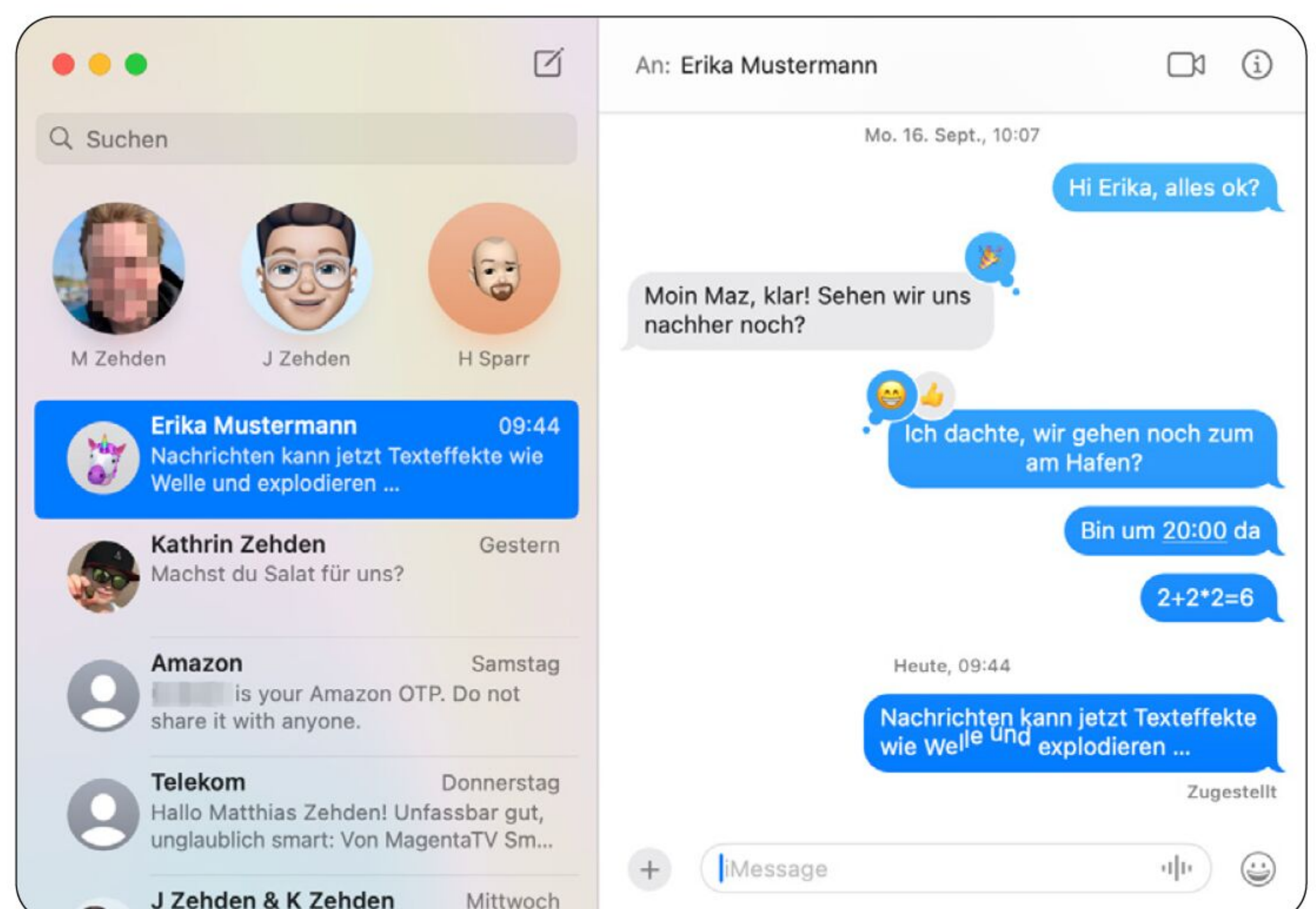
nen sein. Im Reader erzeugt Safari eine Zusammenfassung und ein Inhaltsverzeichnis mit den wichtigsten Punkten. Bei vielen Artikeln sind dies die Überschriften auf der Seite. Bei schmalen Fenstern erscheinen Zusammenfassung und Inhalt in einem Kasten am Anfang, bei breiten Fenstern blendet Safari sie rechts als Seitenleiste auf dem Hintergrund ein.

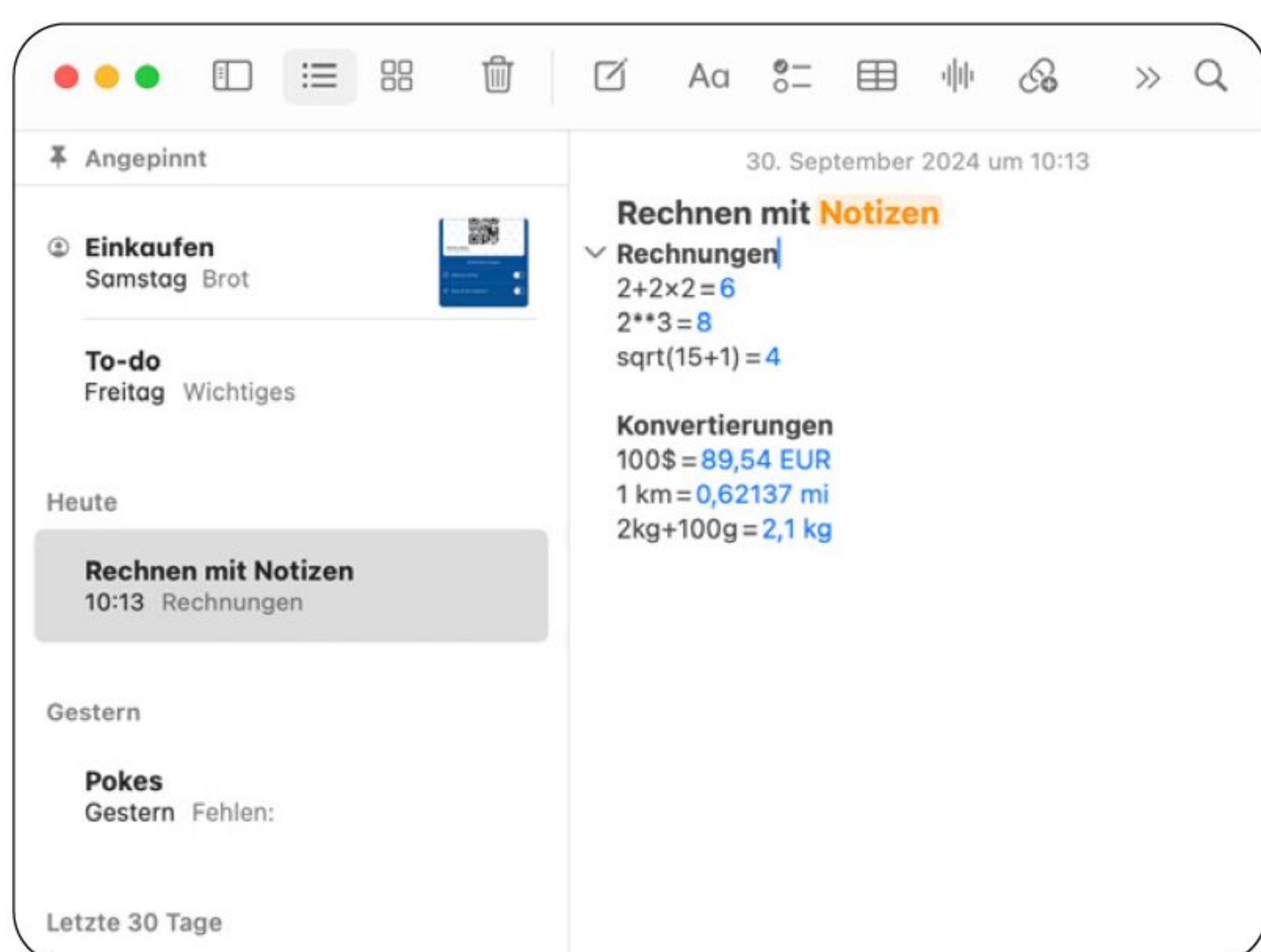
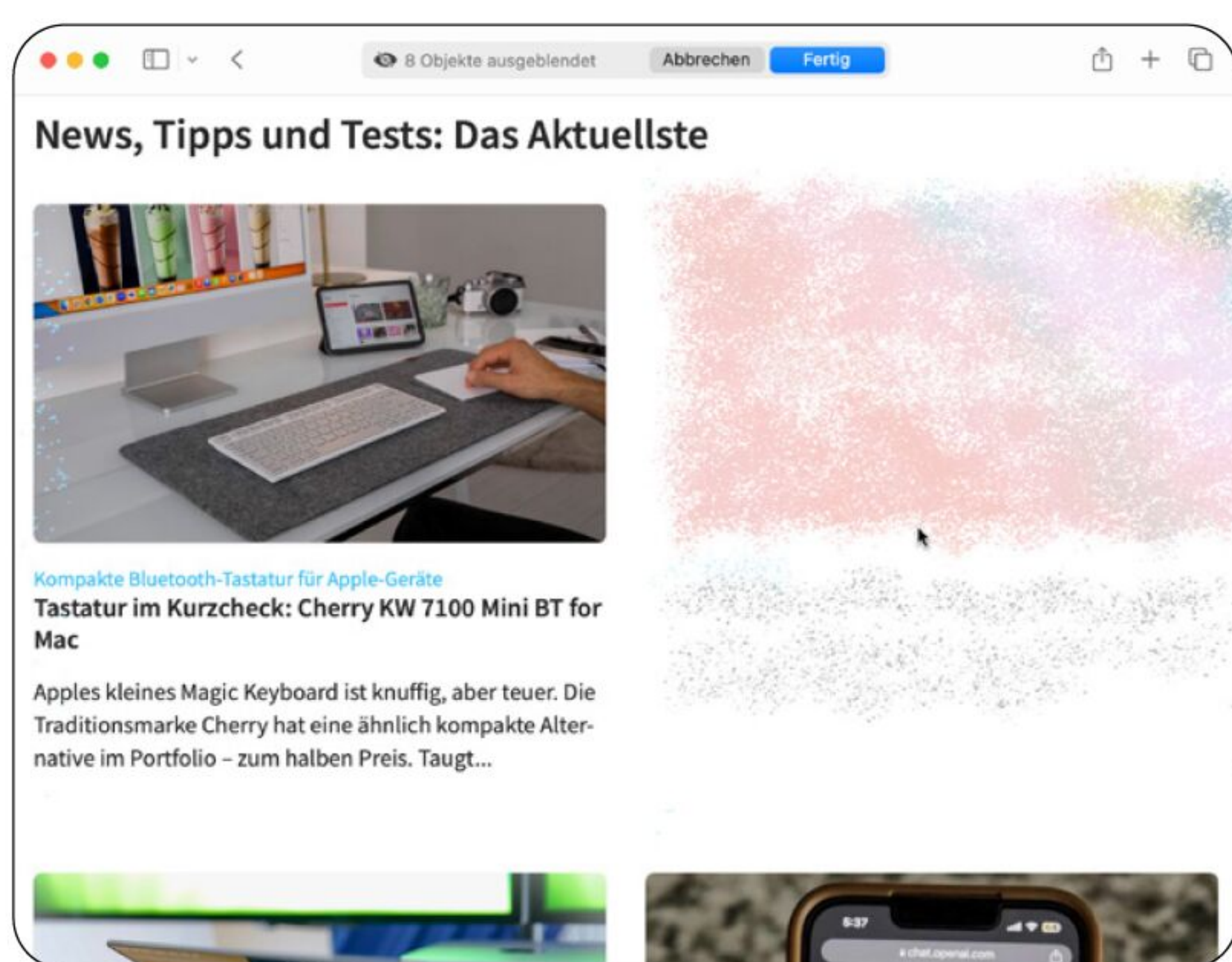
Eine weitere spannende Funktion ist „Ablenkende Objekte ausblenden“. Damit lassen sich auf der aktuellen Seite nervige Animationen oder Werbebanner ausblenden. Die Funktion ist aber kein Werbeblocker im eigentlichen Sinne. Erstens wirkt sie nicht dauerhaft. Außerdem blendet sie immer nur das ausgewählte Element aus. Erscheint die gleiche Werbung an anderer Stelle noch einmal, musst du sie dort ebenfalls ausblenden.

Notizen mit Format

Die App für Notizen wird immer flexibler. Zu den Standardformatierungen für Texte kommen in macOS Sequoia noch farbige Hervorhebungen hinzu. Die sind hier nicht ganz so spannend wie auf dem iPhone, da sich Text auf dem Mac bisher schon über das Schriftformat einfärben ließ. Die neue Funktion färbt aber zusätzlich den Hintergrund ein. Außerdem ist sie schneller erreichbar und steht in identischer Form auch in Notizen auf dem iPhone und iPad zur Verfügung.

Enthält eine Notiz Titel und





Überschriften, so erscheinen vor der jeweiligen Zeile kleine ange-deutete Pfeile. Ein Klick darauf klappt den zugehörigen Textab-schnitt ein und aus. Dadurch las-sen sich lange Notizen strukturie-ren und übersichtlicher machen.

Eine weitere nützliche Funk-tion ist das Rechnen in einer Notiz. Gibst du eine Aufgabe ein, berech-net der Mac nach Eintippen des Gleichheitszeichens automatisch das Ergebnis. Dabei beherrscht die App die üblichen Rechnungen und Konvertierungen, die auch früher schon im Eingabefeld der Spot-light-Suche möglich waren. Rich-tig spannend wird das Rechnen in Notizen allerdings auf einem iPad mit dem aktuellen System in Ver-bindung mit freier Stifteingabe und den erweiterten Möglichkei-ten durch Apples KI-Funktionen.

Videokonferenzen optimiert

Das Teilen von Fenstern in Video-konferenzen und die Moderato-renmaske, die den Sprecher vor dem geteilten Bild einblendet, gehörten zu den spannenden neuen FaceTime-Funktionen in macOS 14. In Sequoia verbessert

Oben: Du kannst uner-wünschte Objekte in Safari ausblen-den. Sie lösen sich mit einem Effekt auf.

Unten: Noti-zen kann den Abschnitt unter Überschriften ausblenden, lernt das Rech-nen und erlaubt farbige Hervor-hebungen.

Apple die Funktionen und macht sie einfacher nutzbar. Die Aus-wahl der zu teilenden Fenster wird einfacher und die Anpassung der Moderatorenmaske während der Übertragung ebenfalls.

Eine weitere nützliche Funk-tion für Videochats ist die Bearbei-tung des Hintergrunds. Zu einfa-chen Effekten wie Weichzeichner und Studioliicht kommt jetzt noch die Möglichkeit hinzu, den Hin-tergrund komplett zu ersetzen. So kannst du das unaufgeräumte Regal oder den Wäscheständer im Hintergrund schnell verschwinden lassen. Apple liefert dafür relativ neutrale Farbverläufe und einige Bilder mit, die unter anderem an die Hintergründe der WWDC-Key-note erinnern. Du kannst aber natürlich auch ein eigenes Foto nutzen.

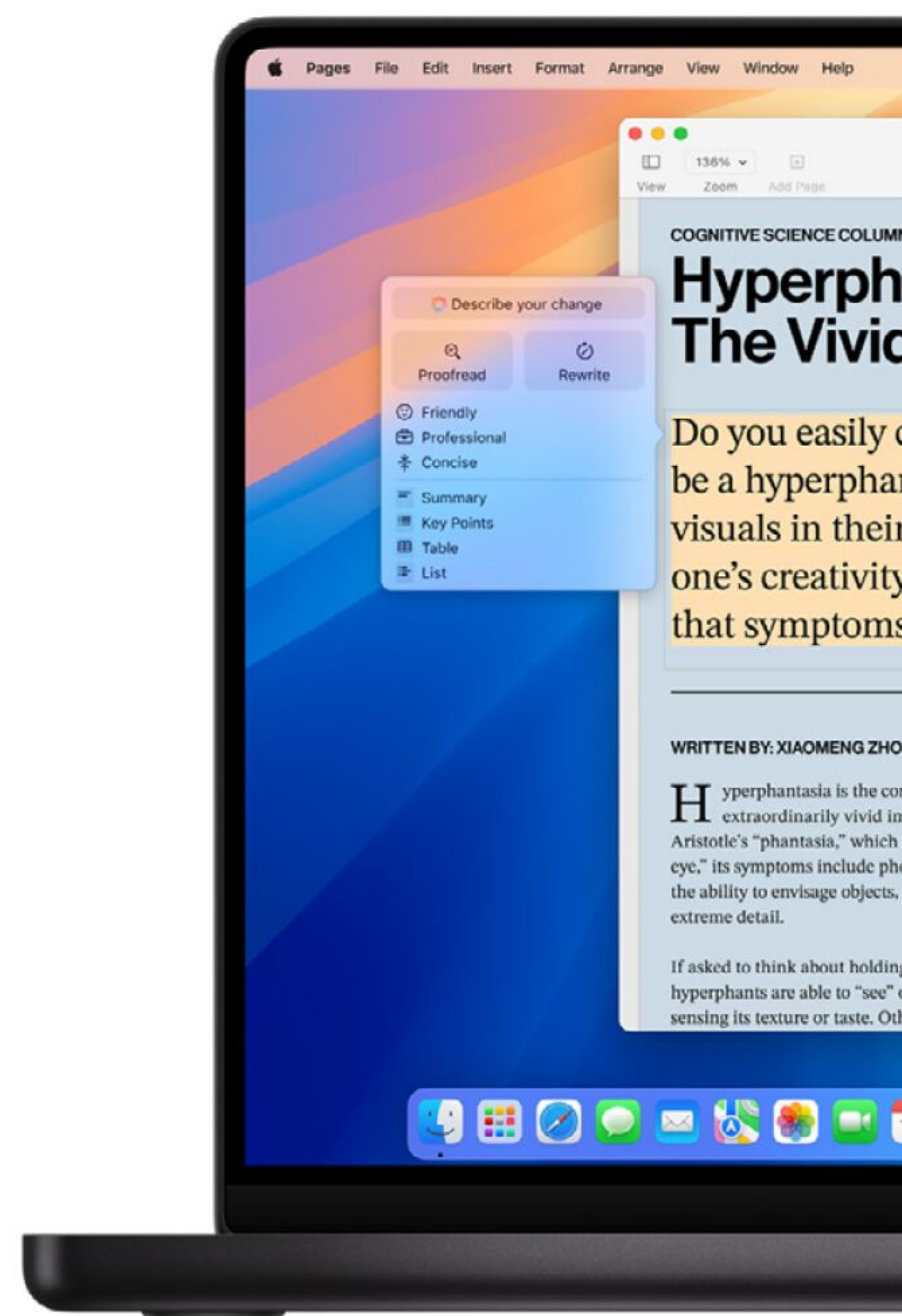
Die Funktionen für Videover-bindungen stehen wie gewohnt nicht nur für FaceTime, sondern auch in anderen Apps für Video-übertragungen zur Verfügung. Ist ein entsprechendes Programm aktiv, lassen sich die Einstellungen über das Statusmenü anpassen, das ebenfalls eine Vorschau zeigt.

Fotos organisiert sich selbst

Die Änderungen in Fotos fallen erst auf den zweiten Blick auf. Während die neue iOS-Version eine deutlich überarbeitete Oberfläche erhalten hat, konzentrieren sich die Änderungen in der Mac-Ver-sion auf die Seitenleiste. Hier findest du jetzt diverse automatisch erzeugte Sammlungen, die deine Fotos neu organisieren und den Zugriff auf sie verbessern. Dazu gehören zum Beispiel Zusammen-stellungen für die letzten Tage, Personen und Haustiere, Reisen oder verbesserte Rückblicke.

Im Ordner „Sonstige“ legt Fotos jetzt unter anderem auch Sammlungen für Bilder mit hand-schriftlichen Inhalten, Belegen oder Illustrationen an. Dabei funk-tioniert die Zuordnung durch die automatische Bildanalyse mittler-weile sehr gut.

Mit der Freigabe von Apple Intelligence soll Fotos dann außer-dem auch noch ein Werkzeug bekommen, mit dem sich stö-rende Elemente aus Bildern ent-fernen lassen.



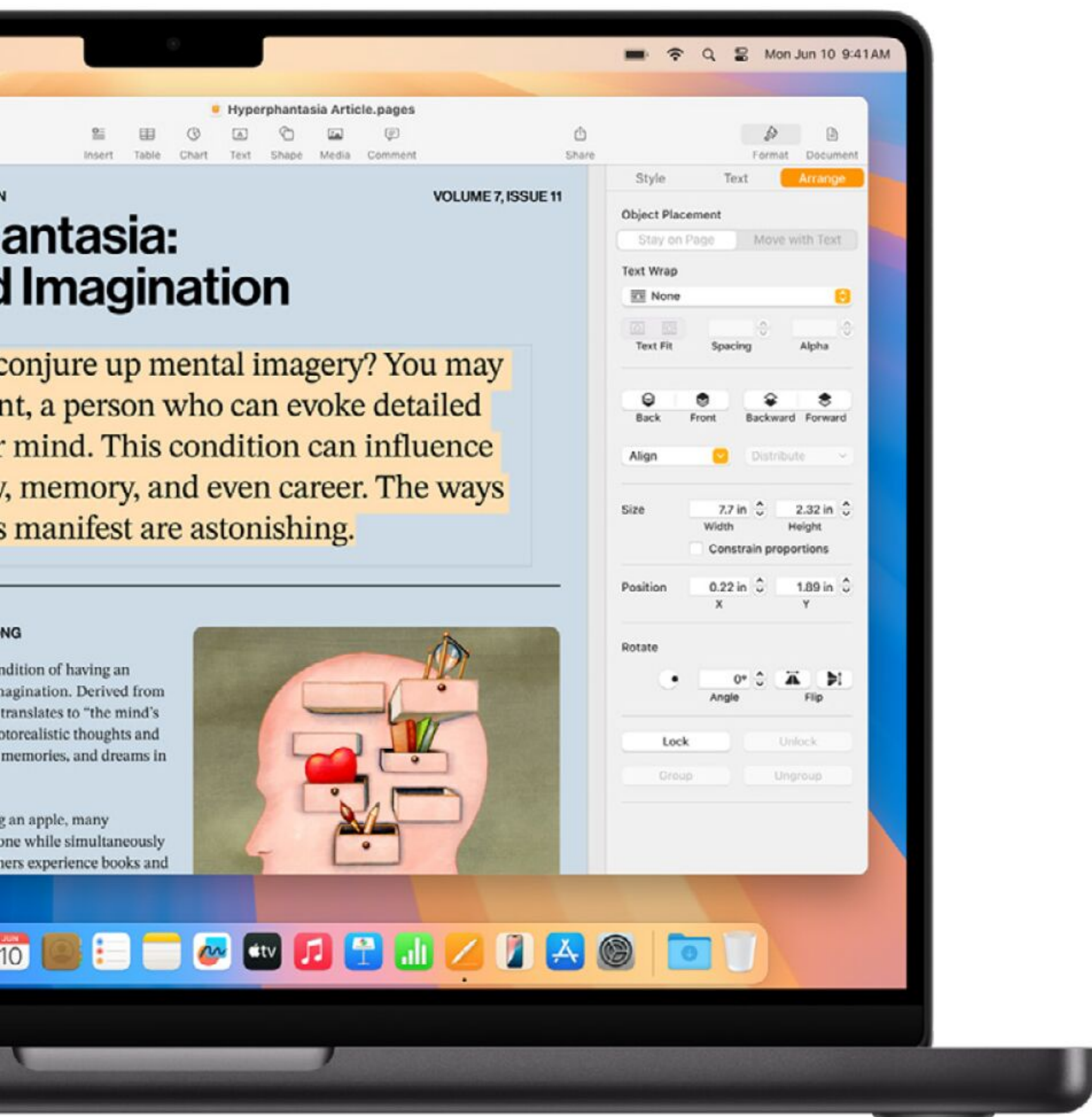
Routen zum Wandern

Karten beherrscht jetzt topografi-sche Karten und Wanderrouten, wobei die Sammlung bereits alle 63 US-Nationalparks umfasst. Dazu gehören Höhenprofile ent-lang der Routen, das Anlegen von Notizen und die Offline-Nutzung. Ob Routen für Deutschland fol-gen oder sich ein reger Austausch unter den Nutzerinnen und Nut-zern entwickelt, bleibt abzuwar-ten, aber ein spannender Ausblick ist es allemal.

Hierzulande müssen wir uns erst einmal damit begnügen, dass Karten jetzt das Anlegen eigener Routen ermöglicht. Du kannst ein-fache Strecken und Rundwege anlegen oder Karten automatisch Hin- und Rückweg auf dem glei-chen Pfad berechnen lassen. Das ist natürlich auch in Verbindung mit iPhone sinnvoll, wenn du die Routen zu Hause planst und dann unterwegs auf dem iPhone nutzt.

Weitere Funktionen

Der Kalender von macOS Sequoia integriert termingebundene Erin-nerungen aus der gleichnamigen App. Er legt für sie einen eige-nen Kalender an. Dadurch lassen sich die geplanten Erinnerungen bei der Anzeige ganz einfach aus-blenden, falls dein Kalender durch sehr viele Einträge unübersicht-lich wird. Die Erinnerungen lassen



sich auch direkt im Kalender als erledigt markieren.

Der Rechner integriert jetzt die Umrechnung von Einheiten und Währungen in das Programmfenster. Außerdem lässt sich der Verlauf der bisherigen Rechnungen ebenfalls im Fenster als Seitenleiste einblenden.

Damit ist noch lange nicht Schluss. Wetter zeigt die gefühlte Temperatur gleich mit an, wenn sie deutlich abweicht. Die Home-App bietet jetzt einen Gastzugang und soll mit einem späteren Update Staubsaugerroboter unterstützen. Das Schach-Programm hat eine neue Oberfläche mit realistischeren Texturen bekommen.

Wir haben uns hier auf die wichtigsten Neuerungen beschränkt, doch es gibt noch vieles mehr in macOS Sequoia zu entdecken. Viel Spaß beim Ausprobieren – es lohnt sich!

Die verschobene KI-Revolution

Apple Intelligence hat inzwischen das Beta-Stadium erreicht und soll noch im Herbst mit macOS 15.1 einem breiten Publikum zugänglich sein. Es funktioniert aber nur in englischer Sprache und aus rechtlichen Gründen zunächst nicht in Ländern der EU.

Die Apple-Systeme strotzen seit Langem vor KI-Funktionen.

Apple Intelligence bringt verschiedene Tools für die Arbeit mit Texten und Bildern mit.

Texte lassen sich korrigieren oder auf unterschiedliche Weise umformulieren. Es lassen sich auch Inhalt und Zusammenfassung erstellen.

Durch „Machine Learning“ analysieren sie Inhalte und Gewohnheiten lokal auf dem Gerät und leiten daraus Informationen oder Vorschläge für die nächsten Schritte ab. Mit Apple Intelligence folgt nun quasi die nächste Generation der KI, die dich direkt bei diversen Aufgaben unterstützt oder sie übernimmt.

Inhalte erstellen

Die „Writing Tools“ können zum Beispiel Texte korrigieren, ihn zusammenfassen oder den Stil anpassen. Du markierst einfach in Mail einen Textabschnitt und weist die KI an, was sie damit machen soll. Apple integriert sogar den Zugriff auf Chat GPT von Open AI, der aber nur optional und nach Zustimmung erfolgt.

Mit „Image Playground“ erzeugst du Bilder aus Beschreibungen, Themen oder auf Basis von Fotos. So entstehen auch die neuen „Genmoji“-Avatare, eine KI-generierte Alternative zum selbst gebastelten Memoji. „Image Wand“ ersetzt eine Skizze durch ein Foto, wobei es den Kontext des Dokuments berücksichtigt. Mit „Clean up“ lassen sich störende Elemente in Bildern markieren und entfernen.

Universell einsetzbar

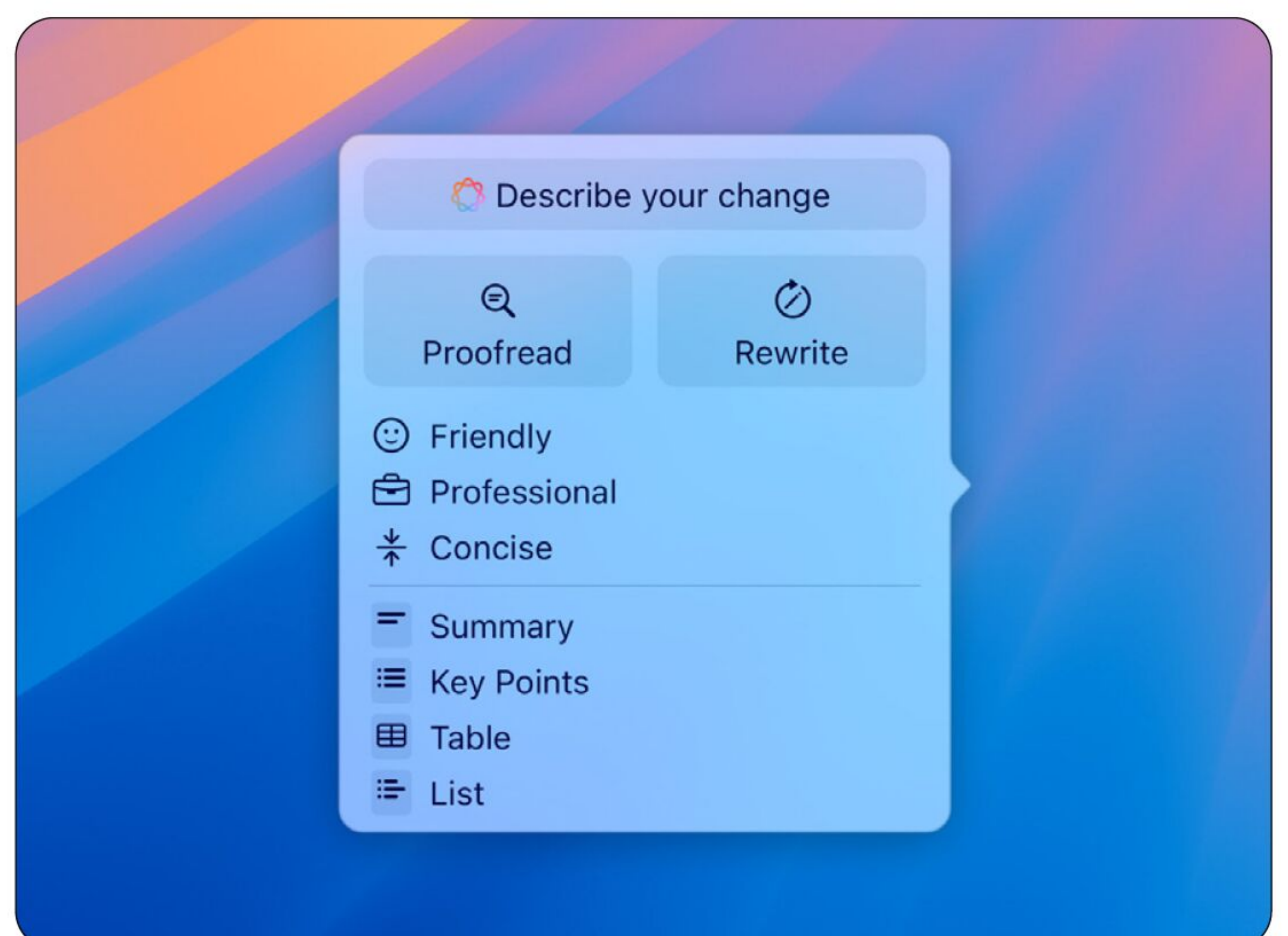
Da die zugrunde liegenden Funktionen in Apples aktuellen Systemen integriert sind, können Entwickler sie überall nutzen, wo Apps mit entsprechenden Inhalten zu

tun haben. Auch Siri soll mit der neuen KI einen Sprung nach vorn machen, indem die Assistenz den persönlichen Kontext und Korrekturen der Eingabe berücksichtigt. Du kannst auch aufeinander aufbauende Fragen und Anweisungen nutzen. Mit „Type to Siri“ lassen sich Letztere auch als Text geben.

Beim Datenschutz gelten strenge Vorgaben. Apple Intelligence arbeitet lokal auf dem Gerät mit deinen Daten. Für komplexe Aufgaben kann die KI auf eine externe Cloud zurückgreifen, die die persönlichen Daten aber nicht extern sammelt und nur für die eigenen Anfragen verwendet. Das Teilen von Daten mit externen Diensten wie Chat GPT erfordert die vorherige Zustimmung.

Termine und Voraussetzungen

Apple Intelligence erscheint im Herbst in einer Betaversion mit macOS 15.1 und Updates für die anderen neuen Apple-Systeme. Dabei wird es zunächst nur in US-Englisch funktionieren. Weitere Sprachen und Länder sollen in 2025 folgen. Für Deutschland hat Apple bisher keinen Termin genannt. Fest stehen dagegen die Anforderungen an die Hardware. Die neue Apple-KI benötigt Apple Silicon, also mindestens einen Mac mit M1-Prozessor. Bei den mobilen Geräten setzt Apple Intelligence ein iPhone 15 Pro, eine der aktuellen iPhone-16-Varianten oder iPad mit M1 voraus.



Neue Kacheln für den Mac

Das automatische Anordnen und Skalieren von Fenstern an den Seiten und in den Ecken verbessert die Übersicht beim Arbeiten. Wir stellen die neue Funktion ausführlich vor.

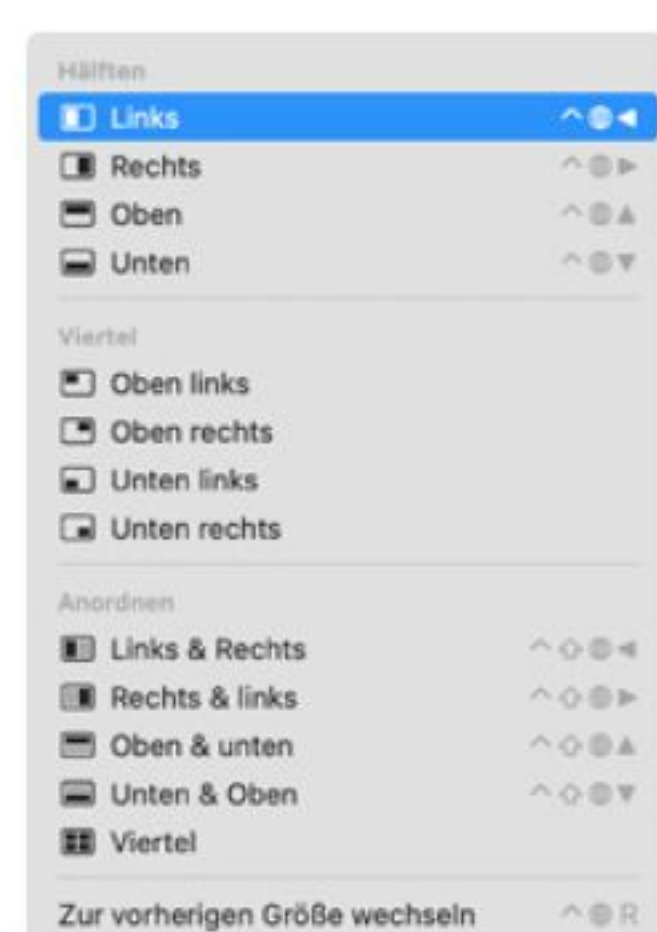
TEXT: MATTHIAS ZEHDEN

Es gibt viele Situationen, in denen es praktisch ist, Fenster exakt neben- oder übereinander anzuordnen. Von Hand ist das etwas mühsam, deshalb boten sich in solchen Fällen bisher externe Tools wie Magnet für die automatische Ausrichtung und Skalierung der Fenster an. Jetzt kann macOS 15 diesen Job selbst erledigen. Fenster lassen sich ganz einfach auf einem Viertel oder einer Hälfte des Bildschirms anzeigen. So kannst du prima Dokumente vergleichen oder Dateien im Finder sortieren. Und das Beste daran ist, dass sich der Mac die alte Lage und Größe der Fenster merkt, damit du sie schnell wiederherstellen kannst. Das ist ein riesiger Vorteil gegenüber der manuellen Ausrichtung.

Fenster skalieren

Die Funktion teilt den Bildschirm für die Skalierung der Kacheln horizontal oder vertikal in der Mitte. Die Kacheln können wahlweise eine Bildschirmhälfte oder ein Viertel einnehmen. So sind je nach Aufteilung zwei, drei oder vier Kacheln sichtbar. Um ein Fenster zu skalieren, bewegst du es einfach an eine Bildschirmkante oder in eine Ecke. Erreichst du den Rand, erscheint ein Rahmen, der die neue Größe anzeigt. Zum Skalieren musst du es dann nur noch loslassen. Ziehst du das Fenster wieder vom Rand weg, erhält es seine alte Größe zurück. Am besten merkst du dir aber den Kurzbefehl [fn] + [ctrl] + [R], denn der stellt nicht nur die Größe wieder her, sondern bewegt das Fenster auch an seinem ursprünglichen Ort.

Die neuen Kacheln erlauben es, Fenster schnell und vorübergehend zum Vergleich oder für den Datenaustausch nebeneinander anzuordnen.



**Das Menü „Fenster > Bewegen & Skalieren“ zeigt die Befehle zum Anordnen von Fenstern und deren Kurzbe-
fehle. Drückst du die Wahl-
taste, siehst du die dadurch
bewirkten Änderungen.**



Eine Fähigkeit, die leicht für Verwirrung sorgt, ist die Möglichkeit, ein Fenster auf eine bereits belegte Kachel zu ziehen. Die dort platzierten Fenster liegen anschließend exakt übereinander. So kannst du mehrere Fenster beiseiteschaffen, ohne sie zu schließen oder das Dock aufzublähen. Um ein bestimmtes Fenster aus dem Stapel zu aktivieren, rufst du dessen Eintrag im Menü „Fenster“ auf, das es in den meisten Programmen gibt.

Skalierung anpassen

Über die Einstellungen lässt sich die Funktion konfigurieren. Im Bereich „Schreibtisch & Dock“ lässt sie sich am Ende der Fenstereinstellungen ganz abschalten. Außerdem kannst du wählen, dass die Kachel etwas Platz zum Rand freilässt, damit du den Desktop oder Fenster im Hintergrund besser erreichst.

Hältst du beim Bewegen eines Fensters die Wahl-taste gedrückt, so erscheint der Rahmen der angesteuerten Kachel. Du kannst das Fenster dann früher loslassen, um es auszurichten, ohne es den kompletten Weg bis zum Rand bewegen zu müssen. Die Wahl-taste erfüllt aber auch die umgekehrte Funktion, wenn du ein Fenster einfach nur an den Rand schieben willst, ohne es zu skalieren. Erscheint der Rahmen der Kachel, drückst du kurz die Wahl-

taste, damit er wieder verschwindet. Jetzt kannst du das Fenster loslassen und wie früher ohne Größenänderung ablegen.

Weitere Optionen

Die Basisfunktionen sind intuitiv per Drag-and-Drop der Fenster erreichbar. Es gibt aber ein paar Feinheiten, für die du entweder das Menü „Fenster > Bewegen & Skalieren“ oder das Menü der grünen Zoom-Taste im Fenstertitel aufrufst. Über beide Menüs lassen sich Fenster direkt auf einer Kachel ablegen. Dabei zeigen kleine Grafiken anschaulich an, wie groß das Fenster wird und wo der Mac es ablegt. Außer dem Bewegen auf Hälften oder Viertel gibt es auch noch die Möglichkeit, mehrere Fenster auf einmal neu anzuordnen. Dabei füllt der Mac den Bildschirm mit den zuletzt benutzten Fenstern. Wählst du zum Beispiel eine Konfiguration mit drei Kacheln, platziert der Mac die drei zuletzt benutzten Fenster darauf.

Auch bei der Nutzung der Menüs kannst du die Wahl-taste nutzen, um weitere Optionen zu erhalten. So lässt sich unter anderem wählen, ob das Fenster auf der linken oder rechten Hälfte des Bildschirms liegen soll, oder eine Hälfte in zwei Kacheln teilen. Du kannst auch ein Fenster ohne Skalierung in der Mitte des Bildschirms zentrieren.

Kurzbefehle nutzen

Die Funktionen zum Bewegen und Skalieren von Fenstern lassen sich auch schnell auf der Tastatur über Kurzbefehle aufrufen. Merkst du dir die Kombinationen, kommst du schneller zum Ziel und wirst die praktische Funktion dann wahrscheinlich auch öfter nutzen. Die Kurzbefehle folgen einem einfachen Schema. Um ein Fenster auf eine Bildschirmhälfte zu bewegen, drückst du die Tasten [fn], [ctrl] und die Pfeiltaste, die auf die Hälfte zeigt, also zum Beispiel [fn]

+ [ctrl] + [Pfeil hoch], um das Fenster als Kachel auf der oberen Bildschirmhälfte anzuzeigen. Drückst du zusätzlich die Umschalttaste [shift], ordnet der Mac auch das nächste Fenster auf der anderen Hälfte an.

Fingerakrobaten können dann zusätzlich auch noch die Wahl-taste [option] drücken, um die zweite Hälfte noch einmal zu teilen. Dann ordnet der Mac die drei zuletzt benutzten Fenster entsprechend an. Dabei die Übersicht zu behalten, erfordert aber schon

eine gewisse Übung. Für die meisten Personen sollten die ersten beiden Kurzbefehlgruppen und der bereits erwähnte Befehl zum Wiederherstellen der alten Position und Größe eines Fensters, [fn] + [ctrl] + [R], am wichtigsten sein.

Zum Nachschlagen der verfügbaren Befehle öffne einfach das Menü „Fenster > Bewegen & Skalieren“. Es zeigt auch die Kurzbefehle an. Drückst du bei geöffnetem Menü die Wahl-taste, siehst du auch gleich deren Wirkung auf die enthaltenen Befehle.

Workshop: So ordnest du Fenster automatisch als Kacheln mit fester Größe an



1 In den Einstellungen für „Schreibtisch & Dock“ lässt sich die Funktion an- und ausschalten. Hier wählst du auch, ob die Kacheln etwas Abstand zum Rand haben.



2 Bewege ein Fenster an den Bildschirmrand oder drücke die Wahl-taste, um es automatisch zu skalieren. Ein Rahmen zeigt, welche Größe das Fenster dabei erhält.



3 macOS Sequoia erzeugt Kacheln in halber und viertel Bildschirmgröße. Sie lassen sich beliebig kombinieren. Es sind auch mehrere Fenster auf einem Platz möglich.

Workshop: So nutzt du das Zoom-Menü im Fenstertitel für die Anordnung der Fenster



1 Bewege den Zeiger auf die grüne Taste in der Titelleiste, um Größe und Position zu wählen. Darunter findest du die Funktionen zum Anordnen mehrerer Fenster.



2 Drücke die Wahl-taste für weitere Optionen. Jetzt kannst du das Fenster auf ein Viertel skalieren. Unten erscheint unter anderem die Funktion zum Zentrieren.



3 Hast du mehrere Fenster auf einer Kachel platziert, wähle das gesuchte über das Menü „Fenster“ aus. Ziehe es in die Mitte, um die alte Größe wiederherzustellen.



Spieglein, Spieglein ...

Die neue iPhone-Spiegelung ermöglicht eine einfache Fernsteuerung des iPhone vom Mac aus und noch einiges mehr. Wir liefern einen ersten Erfahrungsbericht und geben einen Überblick zur umfassenden Integration von Mac und iPhone.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN

Unter dem Stichwort Integration sammelt Apple diverse Funktionen zur Verbindung der eigenen Geräte, die dafür sorgen, dass diese nahtlos zusammenarbeiten. Dazu gehören unter anderem das automatische Entsperren des Mac mit der Apple Watch, die Nutzung des iPad als externen Monitor mit Sidecar oder die Übergabe offener Dokumente per Handoff. Das sind nur einige Beispiele für die perfekte Verbindung der Geräte. Gerade zwischen Mac und iPhone gibt es noch viele weitere Formen der Zusammenarbeit.

Als Basis für die Integrationsfunktionen musst du denselben Apple Account auf allen Geräten eintragen und in vielen Fällen

Bluetooth und WLAN aktivieren, damit die Geräte sich selbstständig finden und Daten austauschen können. Außerdem ist es erfahrungsgemäß sehr sinnvoll, auf allen beteiligten Geräten das neueste System zu installieren.

iPhone auf dem Mac

Mit macOS Sequoia und iOS 18 kommt nun noch ein bemerkenswertes Beispiel für perfekte Integration hinzu: die iPhone-Spiegelung auf dem Mac. Wer beide Geräte hat, kann das iPhone damit vom Mac aus fernsteuern. Der Wermutstropfen dabei ist jedoch, dass Apple die Funktion zwar vorgestellt hat, sie aber in Europa derzeit noch sperrt. Einen genauen Termin für die Aktivie-

Die iPhone-Spiegelung macht das iPhone auf dem Mac bedienbar. Mitteilungen vom iPhone kann der Mac ebenfalls anzeigen.

rung ist Apple bisher schuldig geblieben, da es angeblich Probleme dabei geben soll, die iPhone-Spiegelung DMA-konform zu gestalten. Der „Digital Markets Act“ der EU soll sicherstellen, dass große Online-Firmen ihre dominierende Stellung nicht missbrauchen, sondern sich gegenüber anderen auf ihren Plattformen fair verhalten. Darüber sind Apple und die EU schon mehrfach aneinander geraten. Ob Apple derzeit nur pokert oder ob es tatsächlich gravierende Probleme gibt, ist schwer zu beurteilen.

Um die Funktion trotzdem vorstellen zu können, haben wir sie mit einer US-Konfiguration getestet. Deshalb sind die zugehörigen Screenshots auch alle in Englisch.

Verbindung aufnehmen

Der Start der iPhone-Spiegelung ist erfreulich unspektakulär. Das iPhone liegt mit aktivem WLAN in Bluetooth-Reichweite vom Mac. Nachdem auf beiden Geräten die neuesten Systeme laufen und derselbe Apple Account aktiviert ist, starten wir auf dem Mac das Programm iPhone-Mirroring, das im deutschen System übrigens iPhone-Synchronisierung heißt. Nach einer kurzen Information zur Funktion erkennt die App das iPhone und fordert dazu auf, es zu entsperren. Dann fragt die App noch, ob sie Mitteilungen des iPhone auf dem Mac anzeigen darf, und fordert sicherheitshalber noch einmal das Mac-Passwort an. Das passiert wahlweise einmal oder bei jeder neuen Verbin-

dung. Anschließend erscheint der Bildschirm des iPhone in einem Fenster auf dem Mac, während das Gerät selbst im Sperrzustand bleibt. Versucht der Mac, eine Verbindung aufzubauen, während das iPhone entsperrt ist, erscheint eine entsprechende Fehlermeldung. Die gleichzeitige Nutzung auf dem Gerät und im Fenster des Programms auf dem Mac ist nicht möglich.

Bedienung mit Trackpad und Maus

Das iPhone lässt sich nun mit dem Trackpad oder der Maus deines Mac bedienen. Es ist etwas gewöhnungsbedürftig, in der App auf das iPhone zu klicken statt zu tippen, aber nach kurzer Zeit funktioniert das zuverlässig.

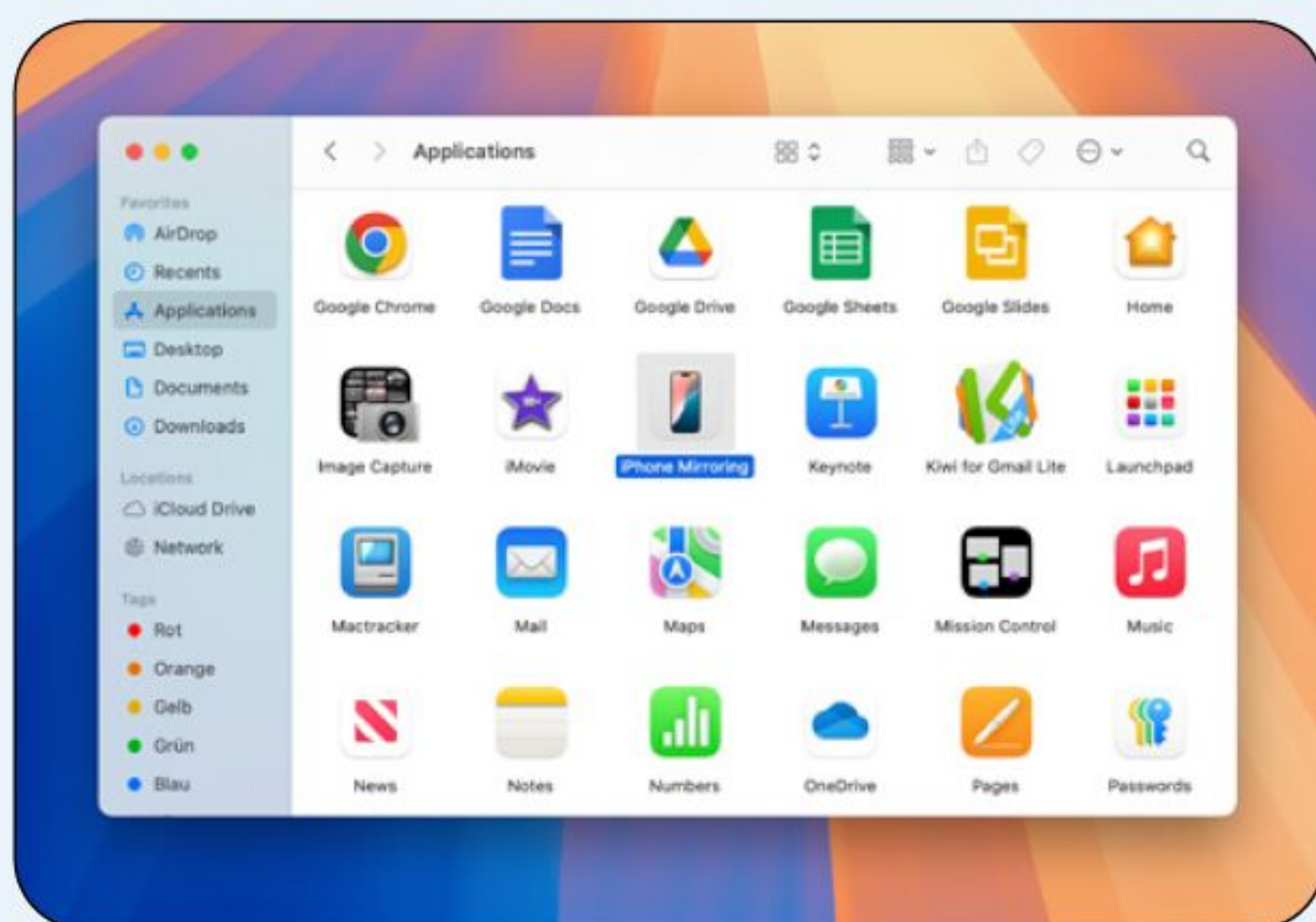


Mit einem Update soll im Herbst der Datenaustausch zwischen Mac und iPhone per Drag-and-Drop möglich werden. Das iPhone bleibt während der Spiegelung gesperrt.

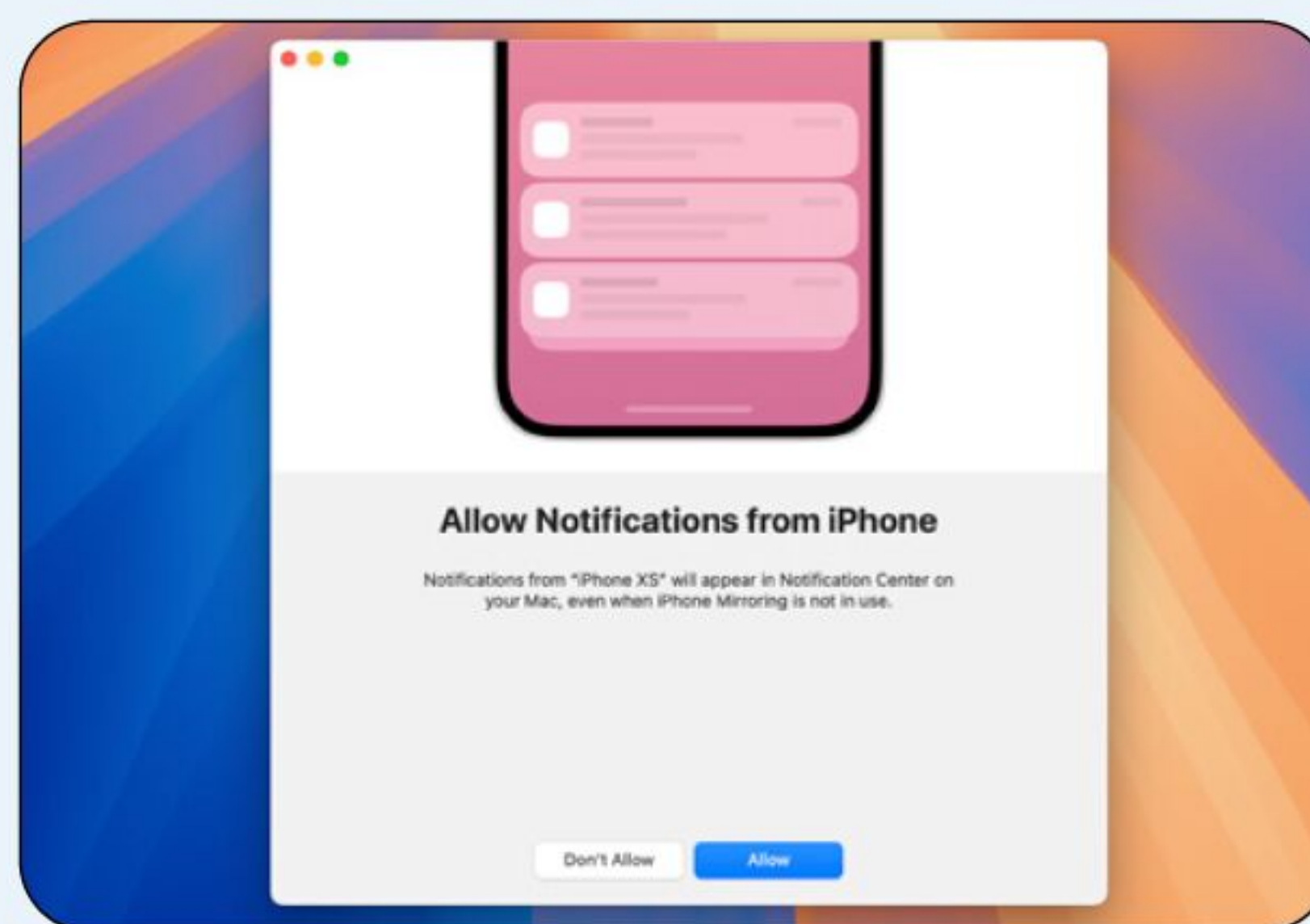
Wir können problemlos die Bildschirme auf dem iPhone zur Seite wischen, Apps starten und bedienen. Über zwei Tasten am oberen Fensterrand lassen sich jederzeit der Home-Bildschirm und der App-Umschalter aufrufen. So lässt sich das iPhone gut aus der Ferne steuern.

Ist die Anzeige von iPhone-Mitteilungen auf dem Mac aktiv, erscheinen diese ebenfalls in der oberen rechten Ecke des Mac-Bildschirms und in der Mitteilungszentrale. Mit einem späteren Update soll dann noch die Möglichkeit zum Datenaustausch folgen. Dann sollen sich Fotos und andere Dateien zwischen iPhone und Mac so einfach wie zwischen zwei Programmfenstern auf dem Mac übertragen lassen.

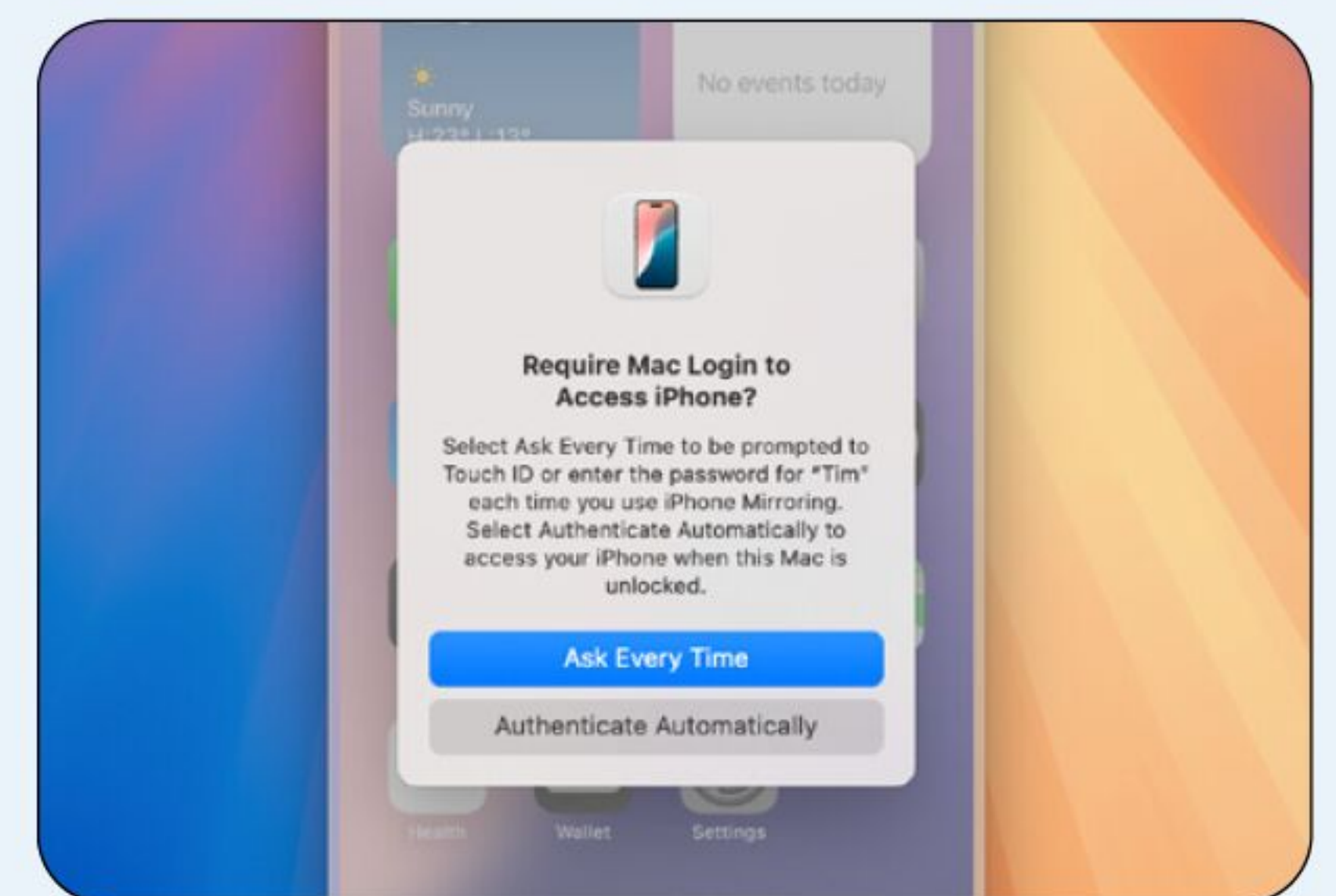
Workshop: So funktioniert die iPhone-Synchronisierung auf dem Mac



- 1 Sind Bluetooth, WLAN und derselbe Apple Account auf beiden Geräten aktiv, startest du auf dem Mac die App „iPhone Mirroring“.



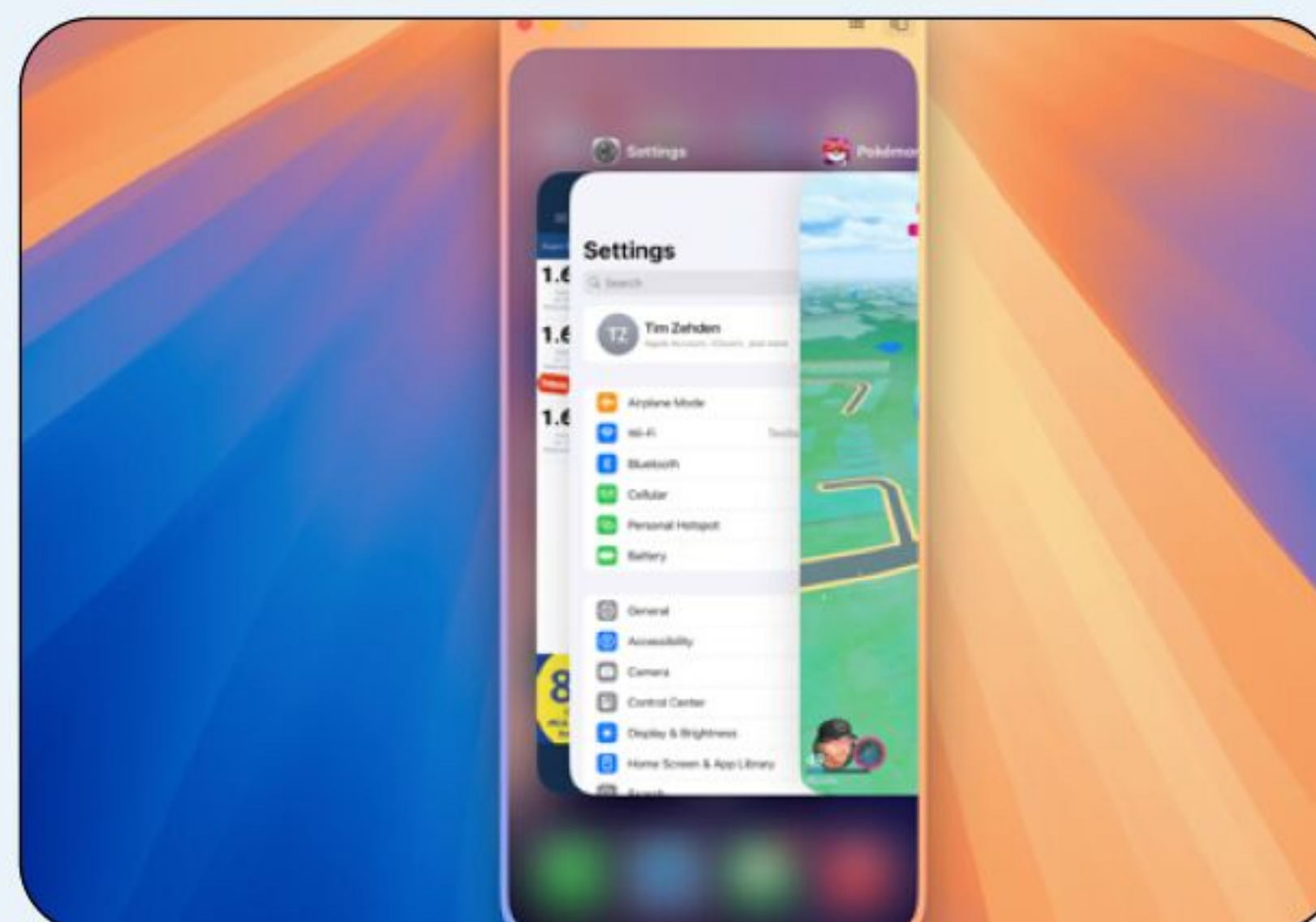
- 2 Die App führt durch die Verbindungsaufnahme und fragt, ob du Mitteilungen vom iPhone auf dem Mac erhalten willst. Das klappt auch ohne aktive Spiegelung.



- 3 Du hast die Wahl, ob du die Verbindungsaufnahme zum iPhone jedes Mal per Passwort bestätigen möchtest oder ob der Mac nur einmal danach fragen soll.



- 4 Ist die Erstkonfiguration der Verbindung abgeschlossen, erscheint der Bildschirm des iPhone im Fenster des Mac-Programms, während das iPhone gesperrt bleibt.



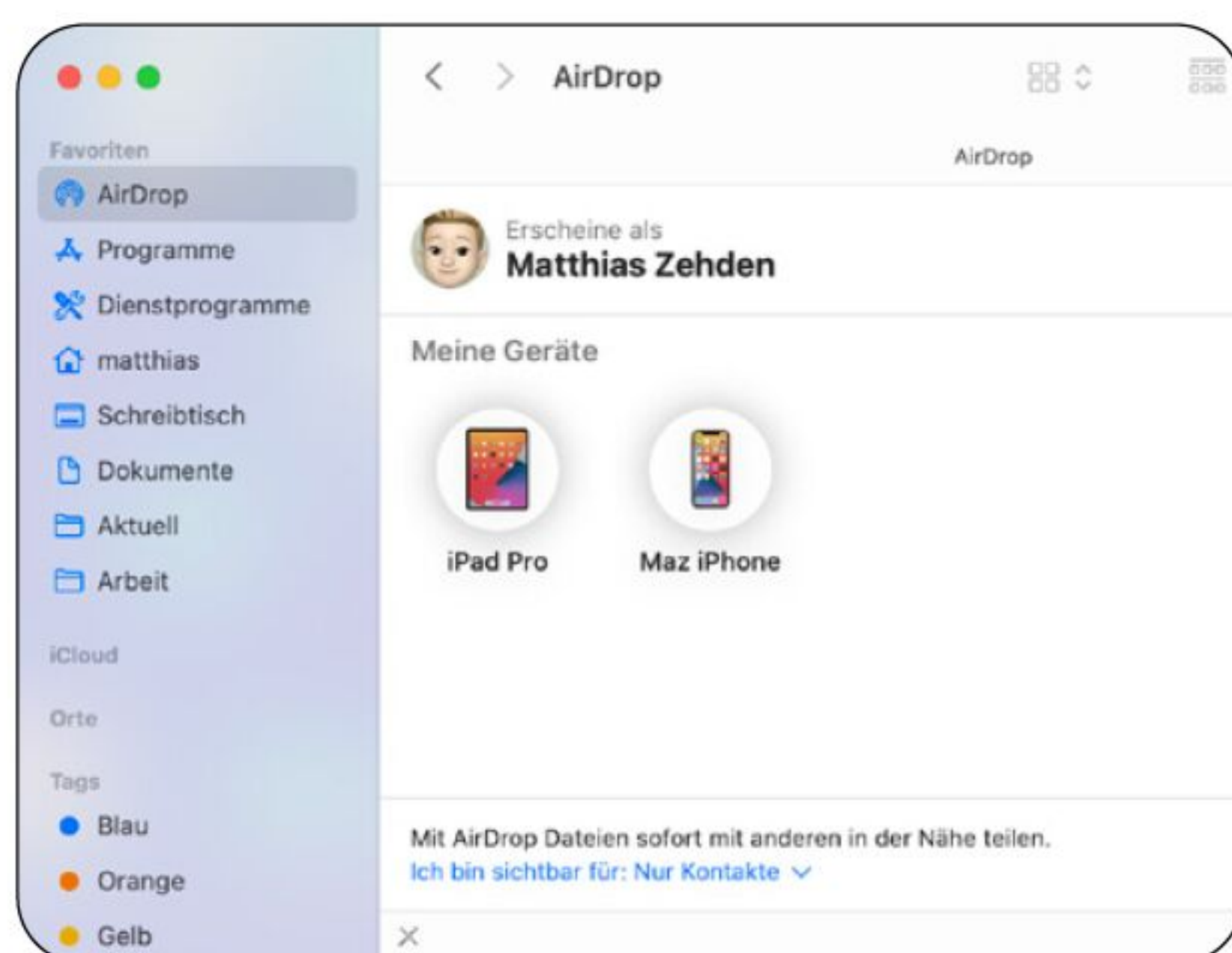
- 5 Die Bedienung erfolgt mit Trackpad oder Maus. Tasten für etwa den Home-Bildschirm erscheinen, wenn du mit dem Zeiger an den oberen Fensterrand fährst.



- 6 Hast du Mitteilungen vom iPhone erlaubt, erscheinen diese Mac-üblich oben rechts auf dem Bildschirm. Der Mac übernimmt sie auch in die Mitteilungszentrale.

Das perfekte Team

Die nahtlose Steuerung des iPhone in einem Mac-Fenster ist vielleicht das Sahnehäubchen der Integration von Mac und iPhone. Doch es gibt noch viele weitere Funktionen, die beide Geräte verbinden und die alltägliche Arbeit leichter machen, wenn Rechner und Smartphone beide von Apple stammen. Das fängt beim einfachen Datentransfer per AirDrop an.



1 AirDrop

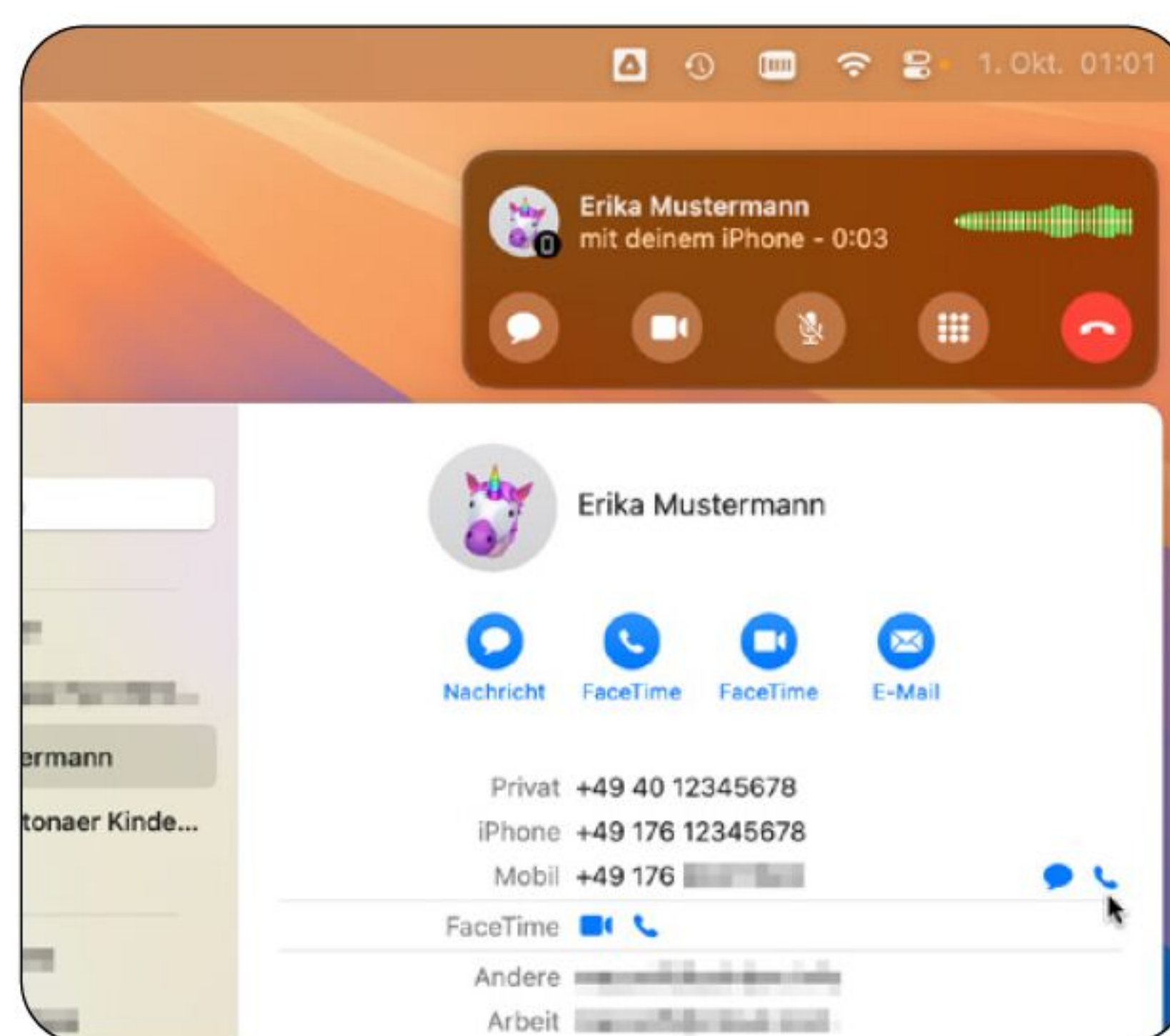
Öffne einfach das neu gestaltete AirDrop-Fenster über die Seitenleiste im Finder oder über den Kurzbefehl [cmd] + [shift] + [R], schon siehst du empfangsbereite Geräte. Auf dem iPhone aktivierst du AirDrop im Kontrollzentrum. Die Geräte finden sich automatisch. Ziehe Dateien auf die Geräte oder benutze die „Teilen“-Funktion. Bei deinen eigenen Geräten brauchst du den Transfer noch nicht einmal zu bestätigen.

2 Handoff

Dies gehört zu den ältesten Integrationsfunktionen. Auf dem Mac erfolgt die Aktivierung in den Systemeinstellungen für „AirDrop & Handoff“ und auf dem iPhone in „Allgemein > AirPlay & Integration“. Durch Handoff erkennt der Mac, dass du in einer kompatiblen App auf dem iPhone ein Dokument bearbeitest. Er zeigt das Icon der App im Dock an. Klickst du darauf, kannst du die Arbeit mit dem Mac fortsetzen. So lässt sich zum Beispiel ein Text in Pages öffnen, eine E-Mail beenden oder eine Website in Safari weiterlesen. Umgekehrt funktioniert natürlich auch der Transfer vom Mac zum iPhone. Dort erscheint die auf dem Mac aktive App unten im App-Umschalter des iPhone.

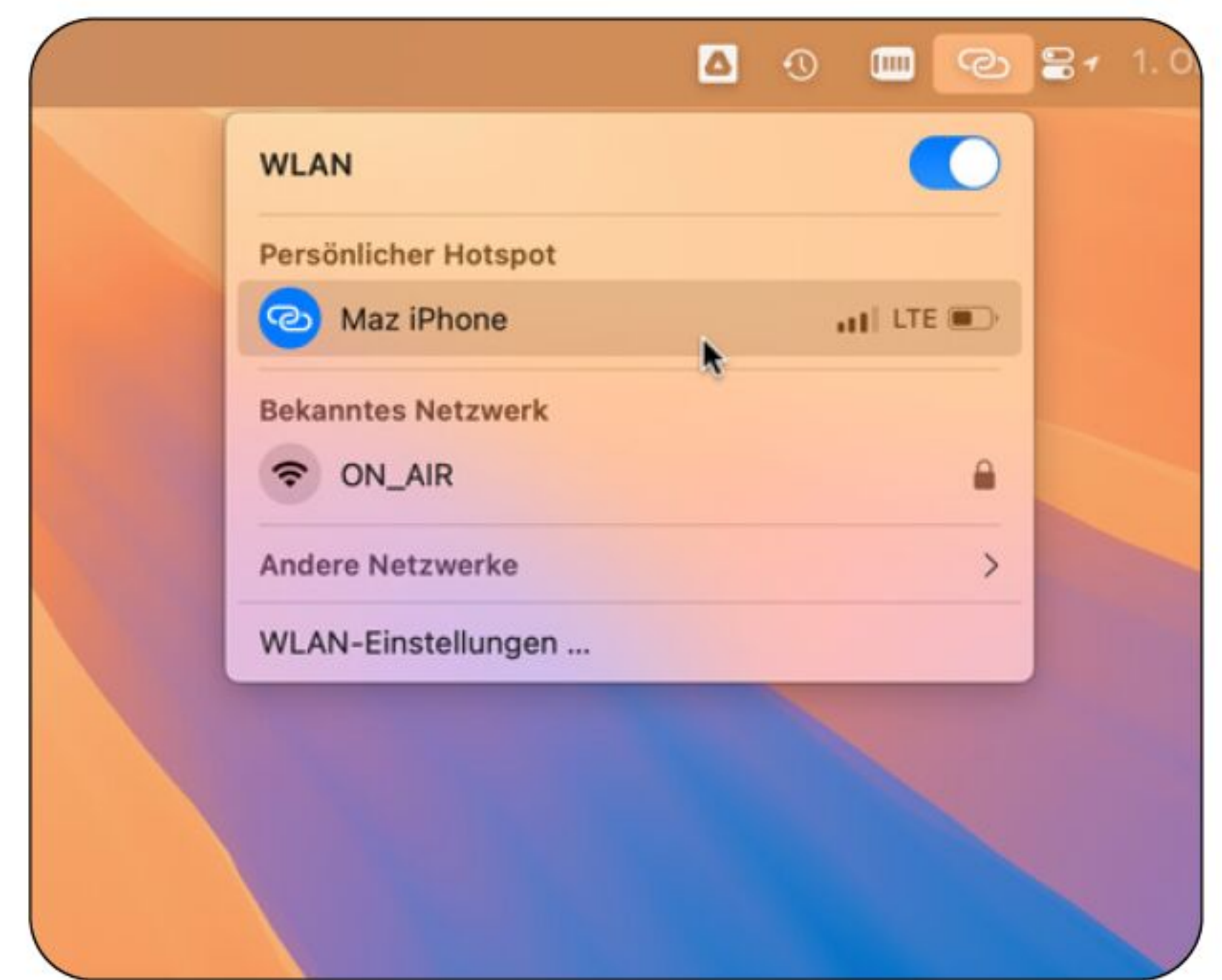
3 Zwischenablage

Während Handoff primär die von Apple mitgelieferten Apps unterstützt, ist die allgemeine Zwischenablage unabhängig von der verwendeten App. Sie erlaubt den Transfer von Daten per Copy-and-Paste von einem deiner Geräte zum anderen. Zwar muss die App etwas mit der Datenart in der Zwischenablage anfangen können, aber ansonsten geht es kaum einfacher.



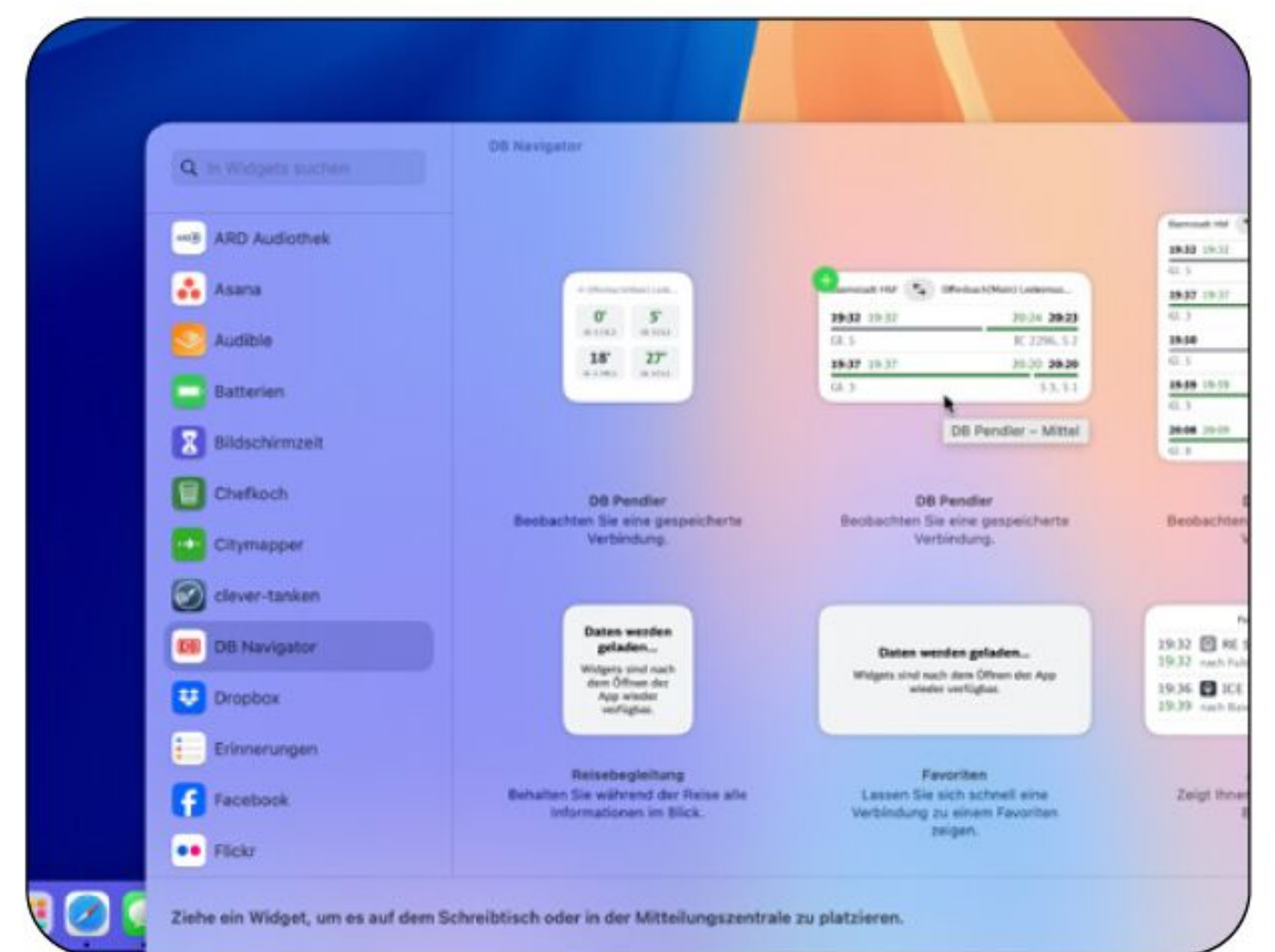
4 iPhone-Anrufe

Um am Mac Telefonanrufe vom iPhone anzunehmen und über diesen zu führen, öffnest du auf dem iPhone die Einstellung „App > Telefon > Auf anderen Geräten“. Aktiviere in der Liste deinen Mac. Anschließend startest du auf dem Mac FaceTime und öffnest dessen Einstellungen. Dort schaltest du unter „Allgemein“ die Option „Anrufe vom iPhone“ an. Klingelt nun das iPhone, erscheint auf dem Mac wie bei einem FaceTime-Anruf eine Mitteilung, über die du das Gespräch annehmen kannst. Umgekehrt kannst du über die Anruhfunktion des Mac in Kontakte oder Nachrichten eine Telefonnummer auswählen. Dabei stellt das iPhone die Verbindung her, du sprichst aber über Mikrofon und Lautsprecher des Mac.



5 Hotspot

Der Mac kann unterwegs die Internetverbindung deines iPhone mitbenutzen. Öffne dafür auf dem Mac das WLAN-Menü. Ist dein iPhone in Reichweite, erscheint es oben im Statusmenü mit seinem Namen als „Persönlicher Hotspot“. Wähle es aus, um die Verbindung zu aktivieren und das Mobilfunknetz zu nutzen. Da auf beiden Geräten derselbe Apple Account aktiv ist, musst du dich nicht mit dem WLAN-Passwort am Hotspot anmelden. Die Hotspot-Funktion muss nicht einmal in den iPhone-Einstellungen eingeschaltet sein. Du solltest allerdings darauf achten, sie nach Ende der Verbindung am iPhone wieder auszuschalten, falls das gewünscht ist. Sonst bleibt der Hotspot nämlich aktiv.

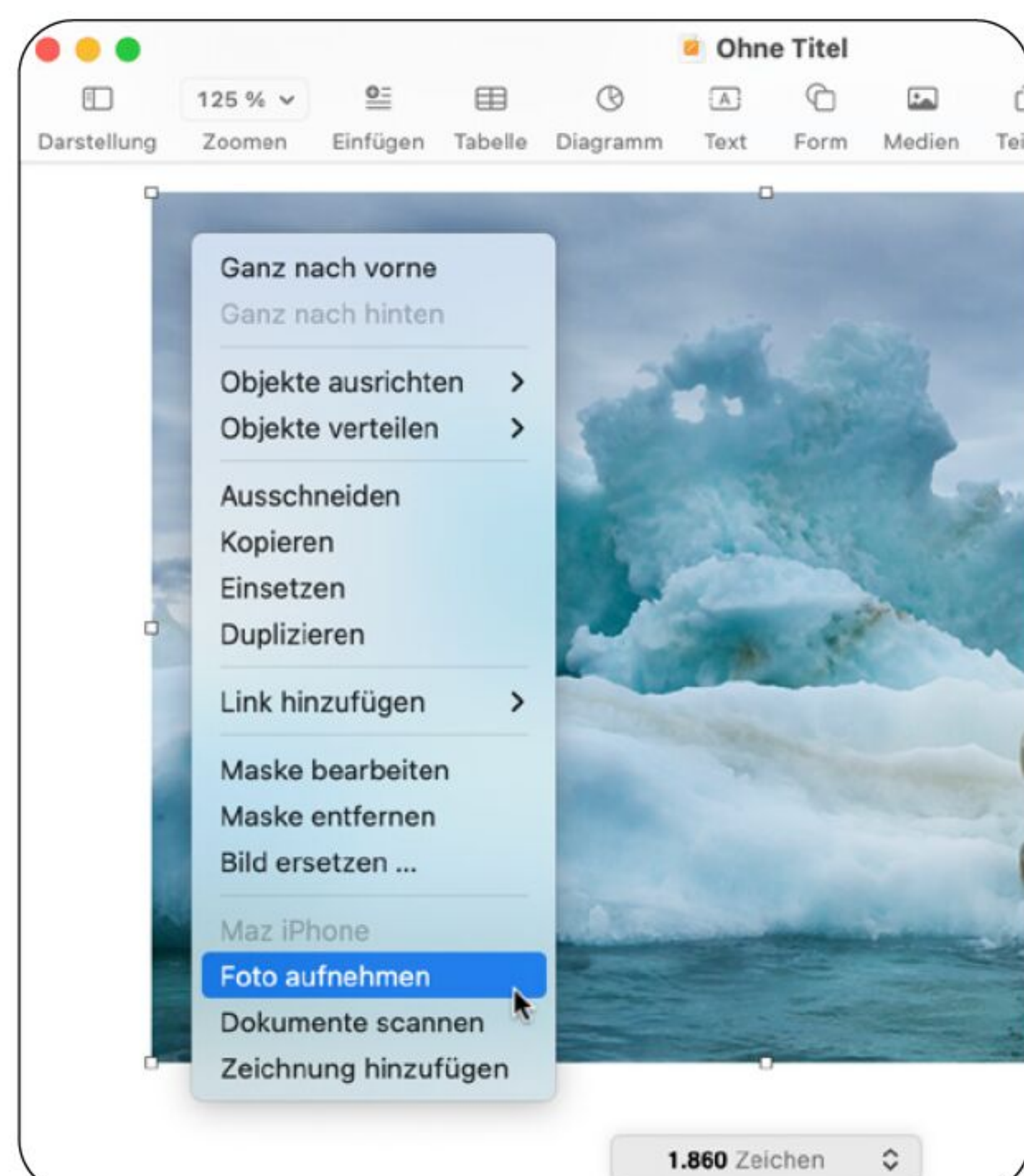


6 iPhone-Widgets

Mit macOS Sonoma hat Apple die Nutzung von iPhone-Widgets auf dem Mac eingeführt. Ist im Einstellungsbeereich „Schreibtisch & Dock“ die Option „iPhone-Widgets verwenden“ eingeschaltet, zeigt die Widget-Galerie des Mac neben den systemeigenen Widgets auch die des iPhone an. Aus der Galerie heraus kannst du die gewünschten Widgets direkt auf dem Schreibtisch oder in der Mitteilungszentrale installieren, ohne dass eine Mac-Version der App installiert sein muss.

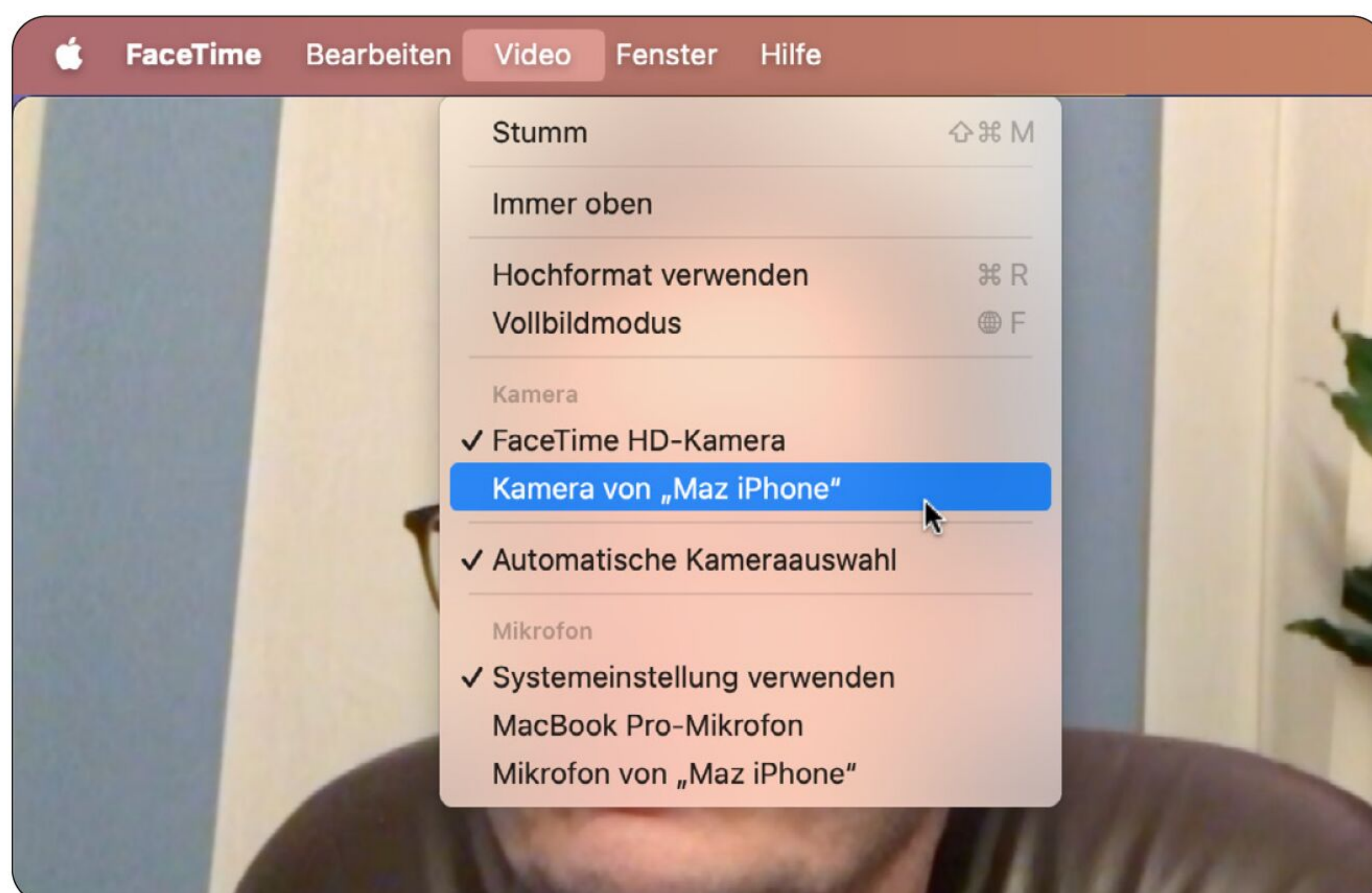
7 SMS-Weiterleitung

Synchronisierst du deine Nachrichten auf Mac und iPhone mit deinem iCloud-Konto, bist du nicht nur immer auf beiden Geräten auf demselben Stand und kannst deinen Verlauf nach einer Neuinstallation wiederherstellen. Du kannst auch die SMS-Funktion des iPhone nutzen, um Kurznachrichten an Kontakte ohne Apple Account zu schicken. Dafür musst du in den iPhone-Einstellungen zusätzlich unter „Apps > Nachrichten > SMS-Weiterleitung“ die Funktion für deinen Mac aktivieren. In Nachrichten erkennst du SMS wie auf dem iPhone am grünen statt blauen Hintergrund der Texte.



8 Integrationskamera

Für die Nutzung der iPhone-Kamera am Mac gibt es gleich mehrere Varianten. Die erste ist das Aufnehmen von Fotos oder das Scannen von Dokumenten direkt in eine Mac-App. Beim Scannen korrigiert das iPhone automatisch die Perspektive, um ein rechteckiges Dokument zu erzeugen, und erlaubt das Zuschneiden der Aufnahme. Am einfachsten erreichst du die Funktion über das Kontextmenü. Je nach App findest du die Befehle „Foto aufnehmen“ und „Dokumente scannen“ dort eventuell auch in einem Untermenü für iPhone-Funktionen. Die Aufnahme und die Bearbeitung eines Scans erledigst du auf dem iPhone, das Ergebnis landet anschließend aber nur in der Mac-App. Diese Funktionen sind zum Beispiel mit Mail, Notizen und Pages, aber auch direkt im Finder nutzbar.



9 iPhone als Webcam

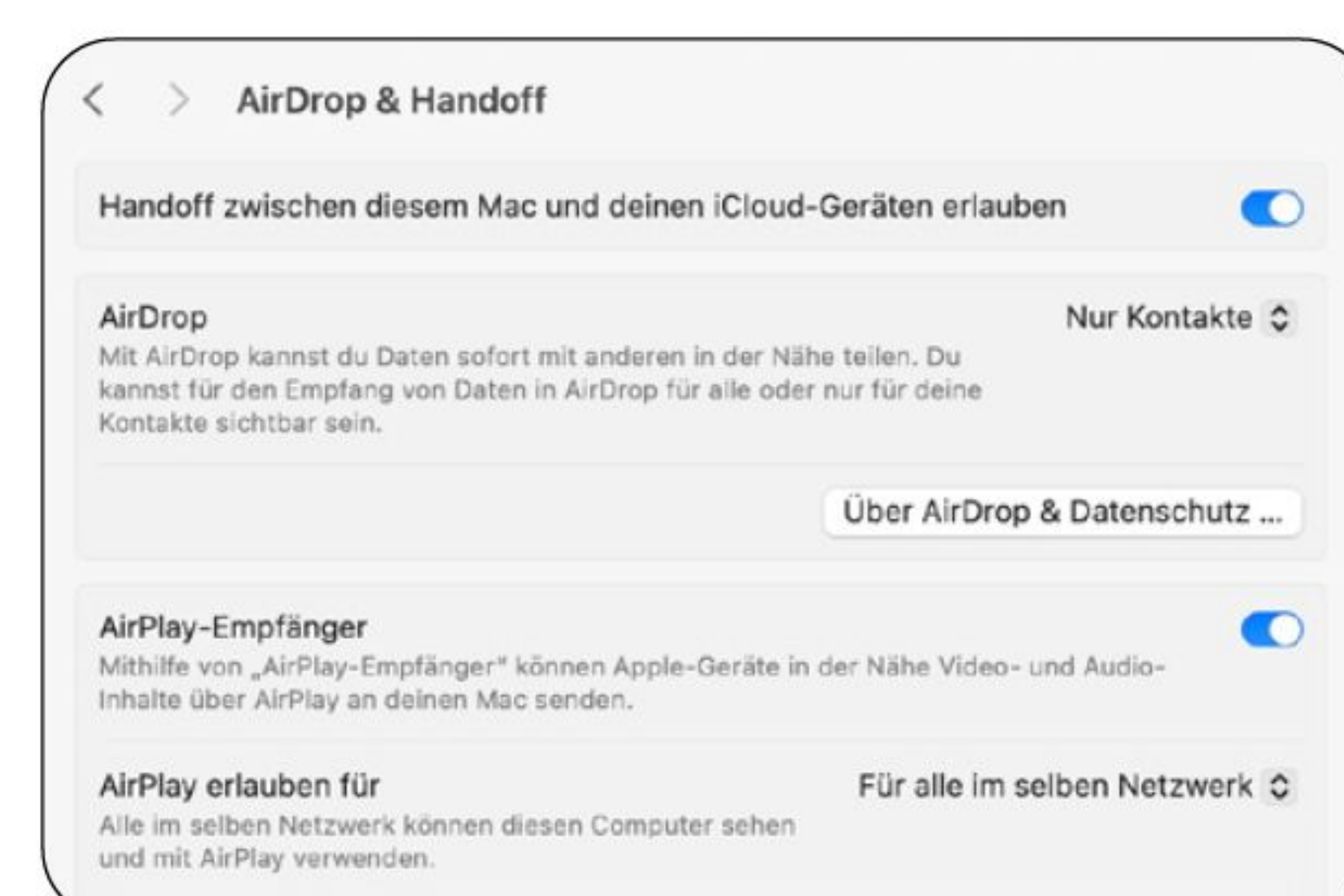
Noch relativ jung ist die Möglichkeit, das iPhone als Kamera für FaceTime, Safari und andere Apps nutzen zu können. Apple hat diese Form der Integrationskamera mit iOS 16 eingeführt. Wie du vom Mac aus auf die Kamera zugreifst, hängt vom verwendeten Programm ab. In FaceTime lässt sich das iPhone im Menü „Video“ als Eingabegerät auswählen. Du benötigst dafür mindestens ein iPhone XR oder XS. Der „Folgemodus“ lässt sich erst ab dem iPhone 11 verwenden und die per Geste ausgelösten „Reaktionen“ erfordern sogar ein iPhone 12 oder neuer.

10 Skizzen und Markierungen

Die dritte Version der Integrationskamera macht das Einfügen von Skizzen in Dokumenten und die Anfertigung von Markierungen in PDFs und Bildern möglich. Die Funktion ist eher in Verbindung mit einem iPad mit Stift als Eingabequelle sinnvoll, funktioniert aber auch mit einem iPhone. Skizzen importierst du mit dem Befehl „Zeichnung hinzufügen“, den du wie bei der Übernahme von Fotos und Scans innerhalb einer App über das Kontextmenü aufrufst. Für Markierungen öffnest du mit der Leertaste die Übersicht einer PDF-Datei oder eines Bildes im Finder. Anschließend klickst du in der Befehlsleiste der Übersicht auf das Markierungswerkzeug und danach auf das iPhone-Symbol. Auf dem iPhone siehst du anschließend das Dokument und eine Palette mit Werkzeugen. Die Auszeichnungen, die du vornimmst, erscheinen direkt im Fenster auf dem Mac. Beendest du den Vorgang, bietet der Mac an, die Änderungen zu sichern.

11 AirPlay-Empfang

Das Streamen von Musik und Videos per AirPlay von allen möglichen Geräten auf ein Apple TV ist ein alter Hut, aber seit macOS Sonoma lässt sich auch der Mac als Zielgerät nutzen. Dafür musst du in den Systemeinstellungen für „AirPlay & Handoff“ die Funktion „AirPlay-Empfänger“ einschalten. Darunter kannst du noch den Zugang beschränken. Damit der Mac nur für deine Geräte erreichbar ist, wähle „Aktuelle:r Benutzer:in“. Anschließend kannst du Medien vom iPhone und anderen Geräten per AirPlay auf den Mac streamen. Alternativ kannst du den Zugriff auch für alle Geräte im lokalen Netzwerk oder für beliebige Geräte in der Nähe erlauben.



Der neue Passwortmanager deines Mac

Mit Passwörter erhält macOS Sequoia endlich eine eigene App für die zentrale Verwaltung deiner gespeicherten Zugangsdaten. Wir stellen das neue Programm ausführlich vor und erklären, wie du es verwendest.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN

Die neue App ist vielleicht nicht so prominent wie einige andere Sequoia-Funktionen, gehört aber trotzdem zu den wichtigsten Neuerungen in macOS 15. Sie heißt schlicht und einfach „Passwörter“ und ersetzt den gleichnamigen Bereich der Systemeinstellungen. Das Programm ist jetzt für alles zuständig, was mit externen Passwörtern für Websites oder auch drahtlosen Netzen zu tun hat. Es speichert die Daten, stellt sie anderen Apps und Diensten zur Verfügung und regelt auch das Teilen von Zugangsdaten über Gruppen oder innerhalb der Familienfreigabe, falls vorhanden. In den meisten Fällen arbeitet die App unauffällig im Hintergrund. Sie ist aber die erste Anlaufstelle, wenn du ein Passwort nachschlagen, löschen oder ändern willst.

Der Aufbau der App

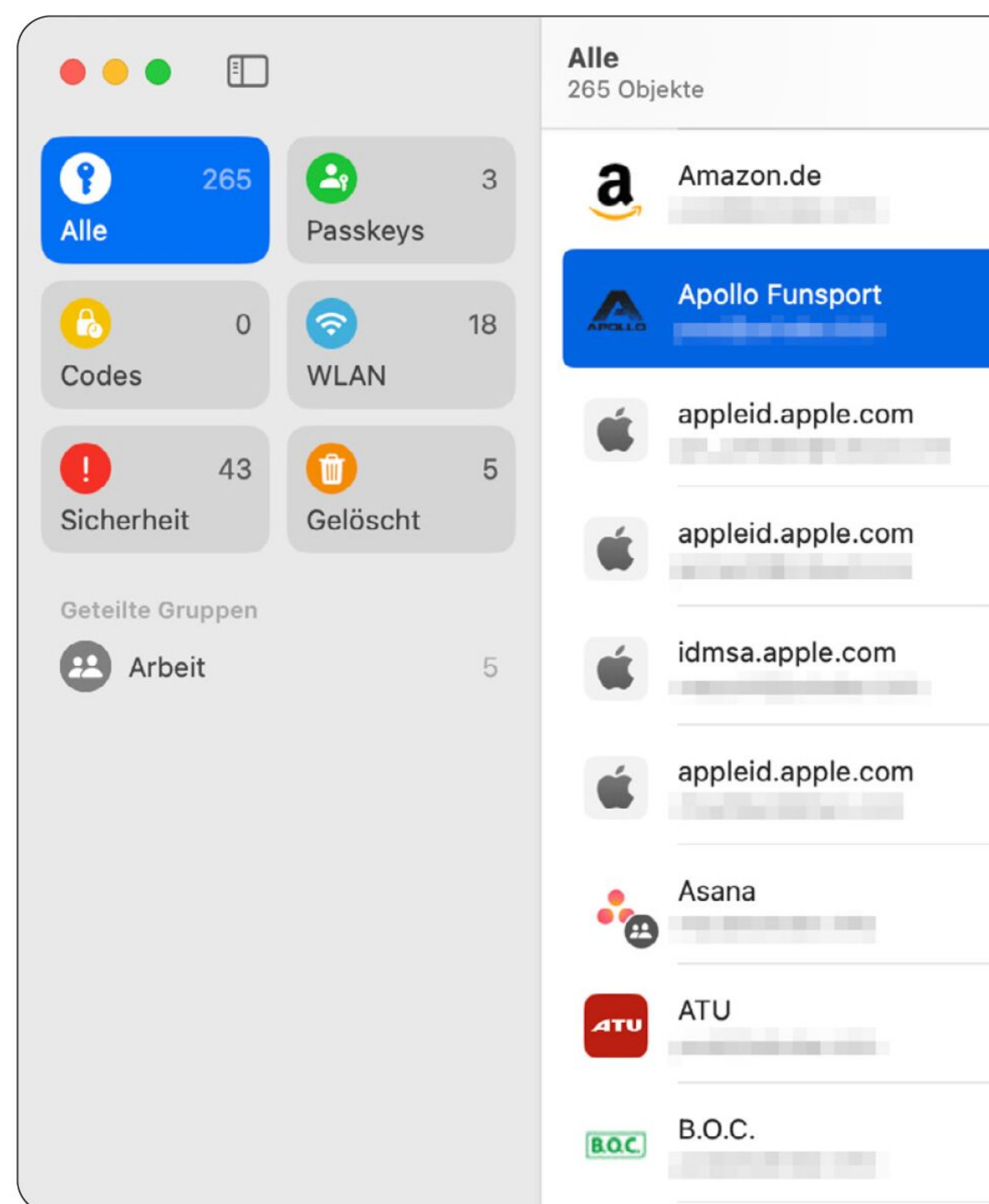
Nach dem Start präsentiert sich die App mit einer aufgeräumten Oberfläche, ähnlich der von Erinnerungen, mit Kacheln für die einzelnen Bereiche. Dazu gehört „Alle“ mit der bekannten Liste der gespeicherten Website-Passwörter. Daneben findest du eigene Kacheln für die neueren Passkeys und vorhandene Bestätigungs-codes, die viele Dienste als zweiten Sicherheitsfaktor bei der Anmeldung nutzen. Klickst du auf eine der Kacheln, erscheinen in einer Liste in der Mitte des Fens-

ters die zugehörigen Einträge. Wählst du davon einen aus, siehst du ganz rechts die enthaltenen Daten. Dort kannst du sie bearbeiten oder löschen.

Die Optionen zum automatischen Ausfüllen von Passwörtern und Codes bei der Anmeldung und zum automatischen Löschen der zugehörigen E-Mails und Nachrichten mit Bestätigungs-codes findest du in den Systemeinstellungen in „Allgemein > Automatisch ausfüllen & Passwörter“.

Für die gespeicherten WLAN-Zugänge gibt es in Passwörter eine eigene Kachel. Sie zeigt nicht nur die Liste der benutzten WLANs, sondern erlaubt über ein Kontextmenü unter anderem, schnell Netzwerk-Name oder Passwort zu kopieren und die Zugangsdaten zu teilen. Wählst du ein drahtloses Netz in der Liste aus, findest du rechts unterhalb der Daten die Taste „Netzwerk-QR-Code zeigen“. Über sie lässt sich ein QR-Code mit den Zugangsdaten für das WLAN erzeugen, der die Weitergabe vereinfacht und sich insbesondere gut für Gastzugänge eignet.

Zwei weitere Kacheln zeigen Warnungen zur Sicherheit, auf die wir gleich noch eingehen, und für gelöschte Passwörter. Letztere bewahrt der Mac hier 30 Tage auf, bevor er sie endgültig löscht. Die sechs Standardkacheln erreichst du übrigens schnell mit den Kurzbefehlen [cmd] + [1] bis [6].



Die neue macOS-App „Passwörter“ verwaltet deine Zugangsdaten in einer übersichtlichen Oberfläche.

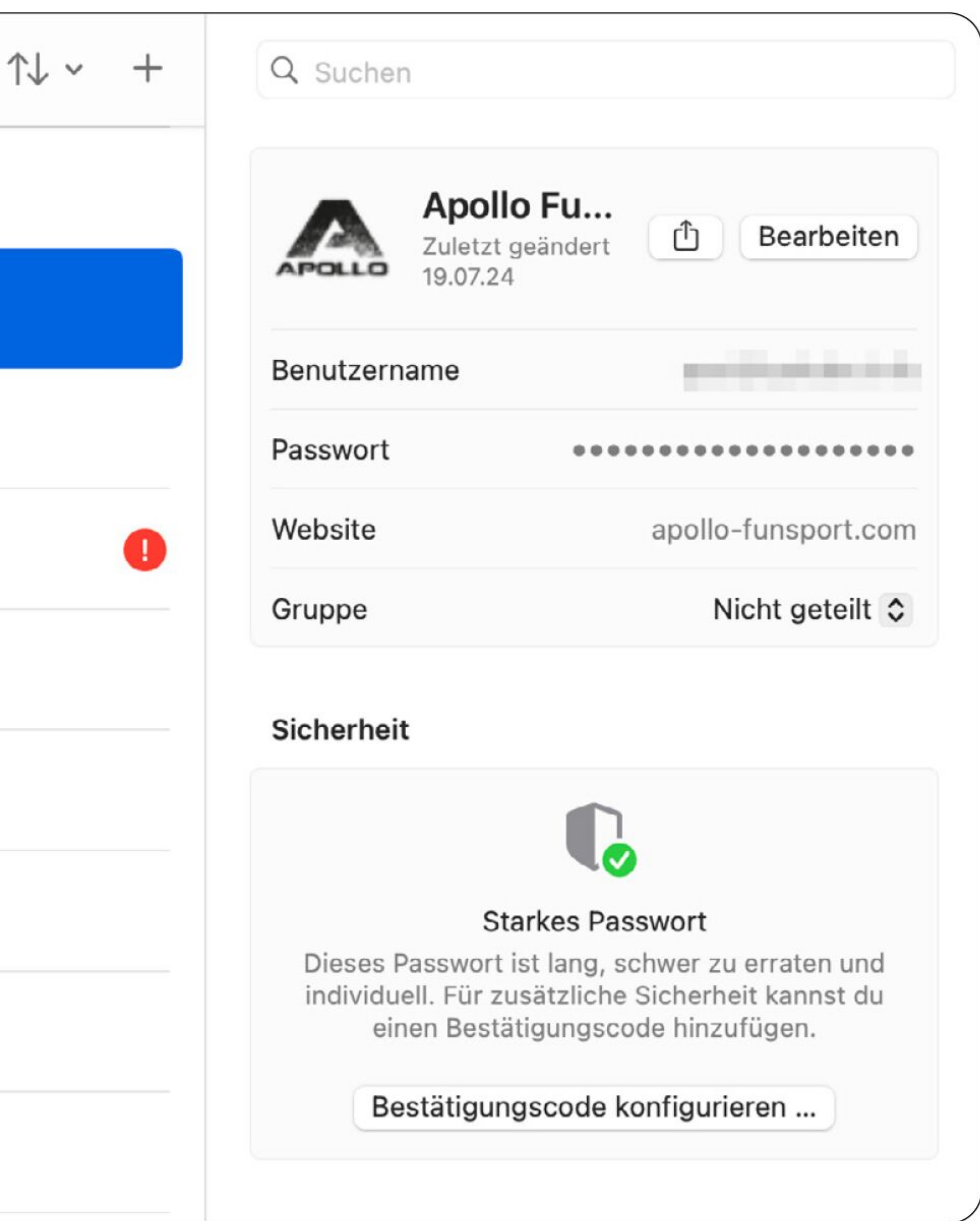
Passwörter für Gruppen

Darunter folgen noch die Funktionen zum Teilen von Passwörtern. Du kannst Gruppen anlegen und mit deren Mitgliedern Passwörter gemeinsam nutzen. So sind bei Änderungen oder neu hinzugefügten Passwörtern immer alle auf demselben Stand. Entfernst du eine Person wieder aus einer Gruppe, bleiben die bereits geladenen Passwörter auf ihrem Gerät. Sie werden nur nicht mehr aktualisiert. Das solltest du bei der Arbeit mit Gruppen immer bedenken.

Um für eine Familie eine Passwort-Gruppe anzulegen, öffnest du am besten die Systemeinstellungen und wählst darin unter deinem Account „Familie“ aus. Dort findest du unterhalb der Liste der Mitglieder einen Eintrag mit Empfehlungen für Familiendienste. Darin findest du auch geteilte Passwörter. Im Gegensatz zum Erzeugen der Gruppe über die App Passwörter sind hier schon alle Familienmitglieder vorausgewählt.

Sicherheitscheck für Passwörter

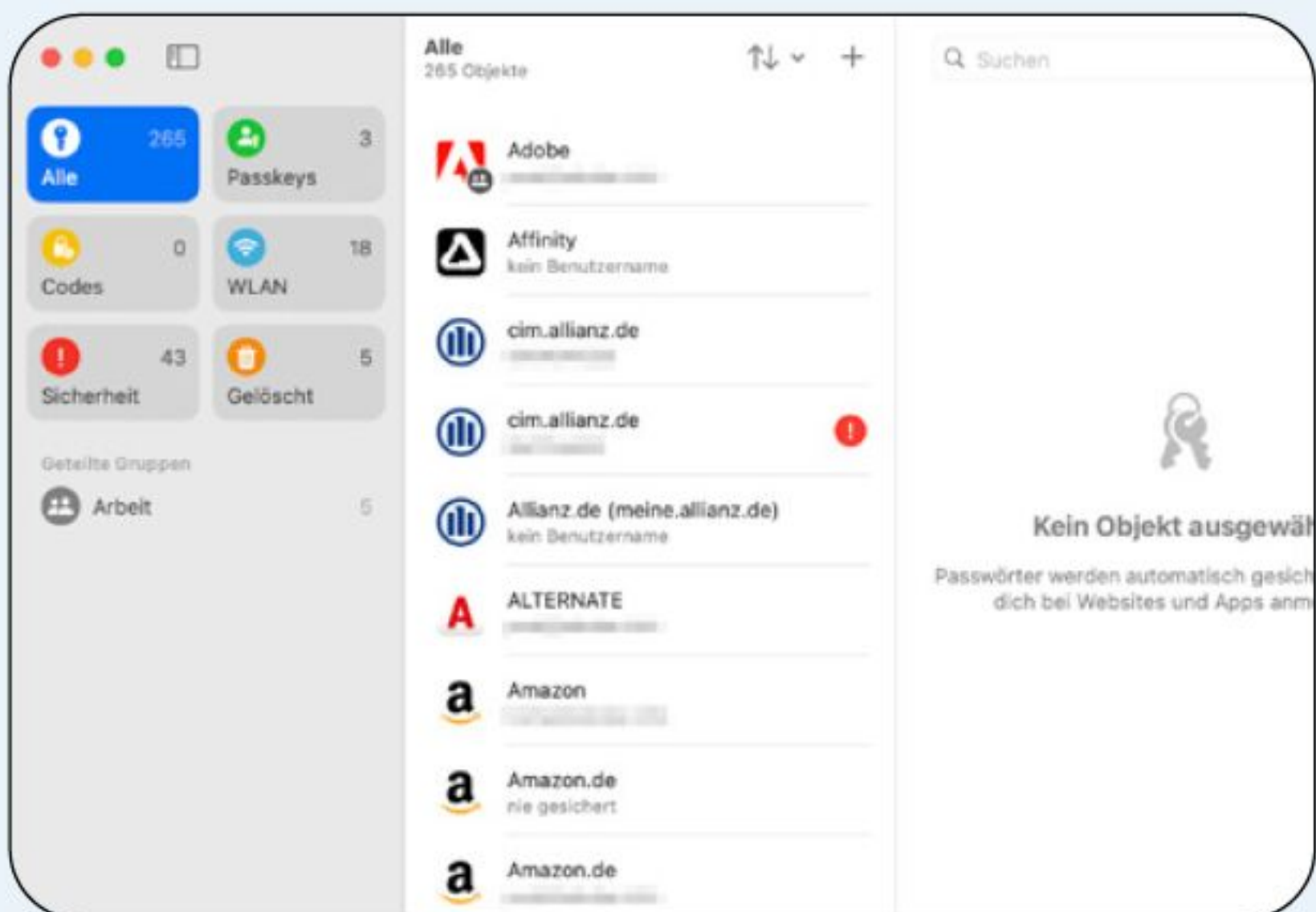
Im Bereich Sicherheit zeigt Passwörter Warnungen zu problematischen Einträgen. Dabei gibt es mehrere Abstufungen. Die höchste sind „Kompromittierte Passwörter“, die bei Datenlecks



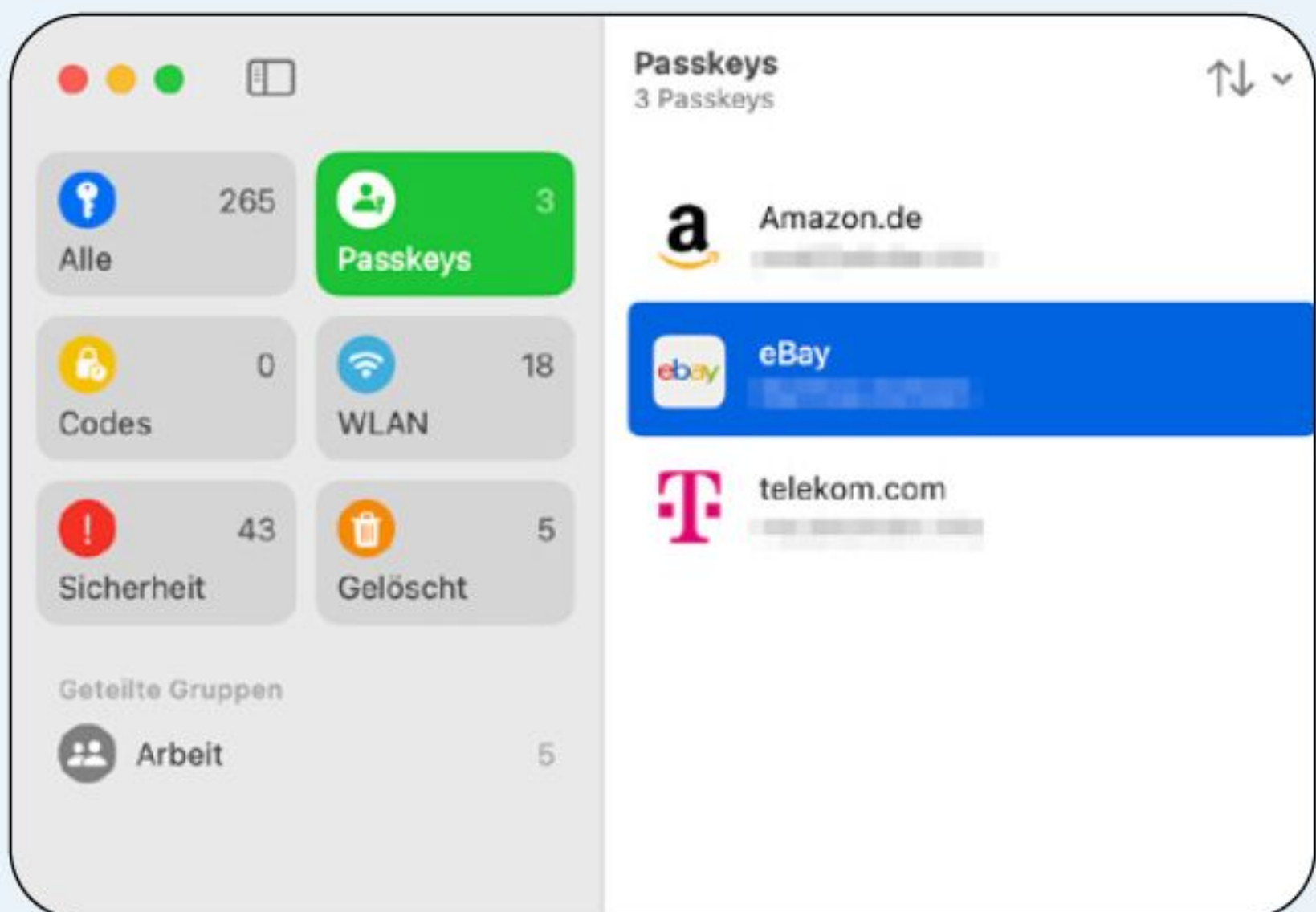
aufgetaucht sind und somit nicht mehr als sicher gelten. Der Mac überträgt für die Kontrolle übrigens nicht deine Passwörter, sondern checkt sie mit Prüfsummen. Zu den Warnungen mit geringer Priorität gehören von dir doppelt verwendete Passwörter. Sie bergen nämlich das Risiko, dass mit einem geknackten Zugang auch die anderen mit dem gleichen Passwort unsicher werden. Das solltest du zumindest bei wichtigen Diensten unbedingt vermeiden. Außerdem warnt Passwörter noch vor leicht zu erratenden Passwörtern und vor geteilten beziehungsweise ehemals geteilten Zugangsdaten, da diese noch bei anderen Personen vorhanden sein können. Am besten gehst du die Liste der Sicherheitswarnun-

gen einmal durch und änderst die erwähnten Passwörter, wenn sie zu wichtigen Konten gehören. Auch wenn Passwörter die meiste Zeit automatisch im Hintergrund arbeitet, ist die Auslagerung der Passwortverwaltung in eine separate App sinnvoll. Sie erleichtert die Pflege der Daten, da du alles übersichtlich an einer Stelle findest. In gewisser Weise macht sie auch Probleme mit Passwörtern sichtbar und schafft dadurch vielleicht etwas mehr Bewusstsein beim Umgang mit ihnen. Und neben den Apps für Mac und mobile Geräte hat Apple auch eine Windows-Version angekündigt, sodass du in Verbindung mit iCloud für Windows auch dort Zugriff auf deine gespeicherten Passwörter hast.

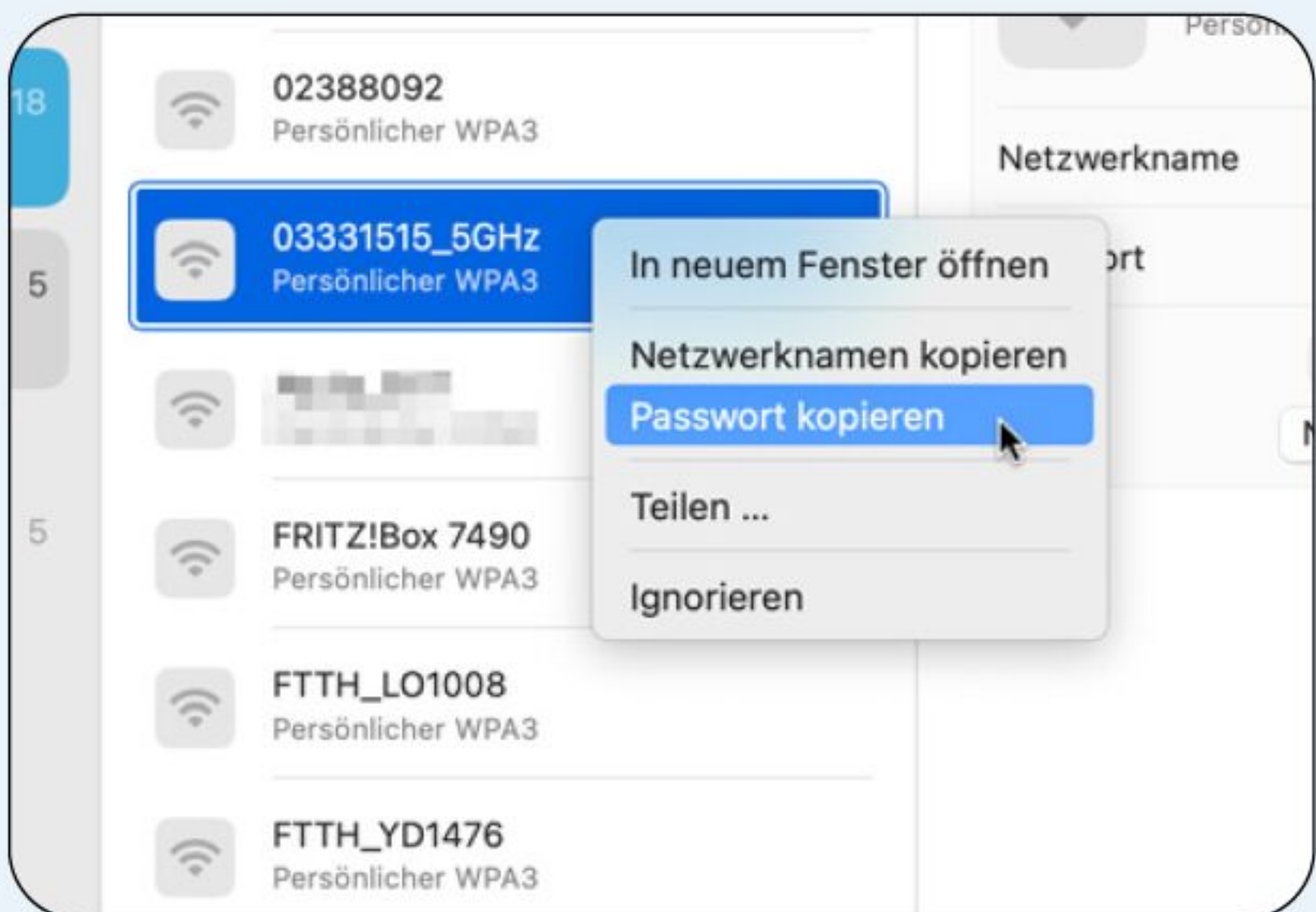
Workshop: So verwendest du die neue macOS-App für Passwörter



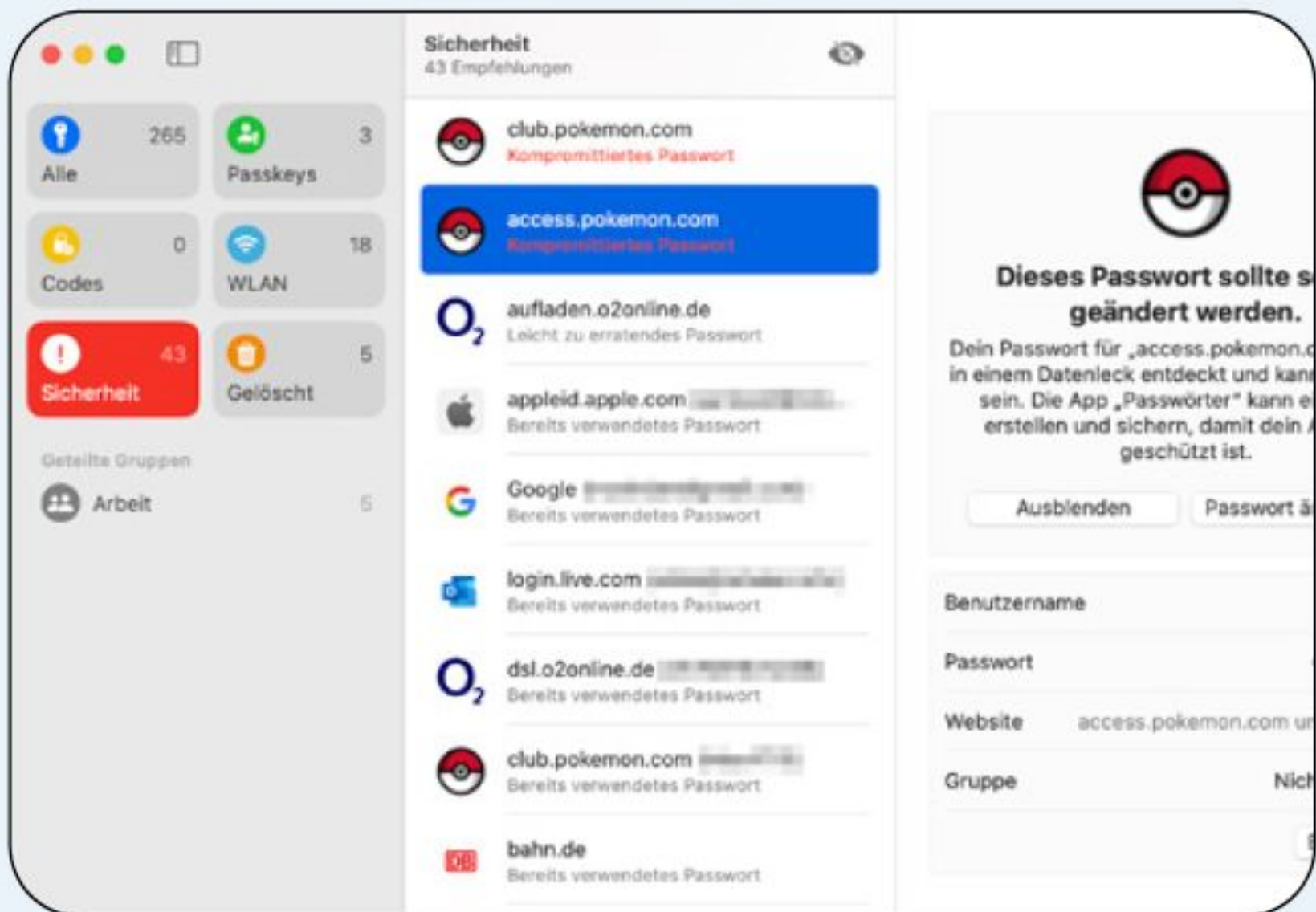
1 Die App zeigt nach dem Start alle Bereiche an, wobei auf den Kacheln die Anzahl der Einträge steht. Du kannst auch nach Firma, Website oder Kontoname suchen.



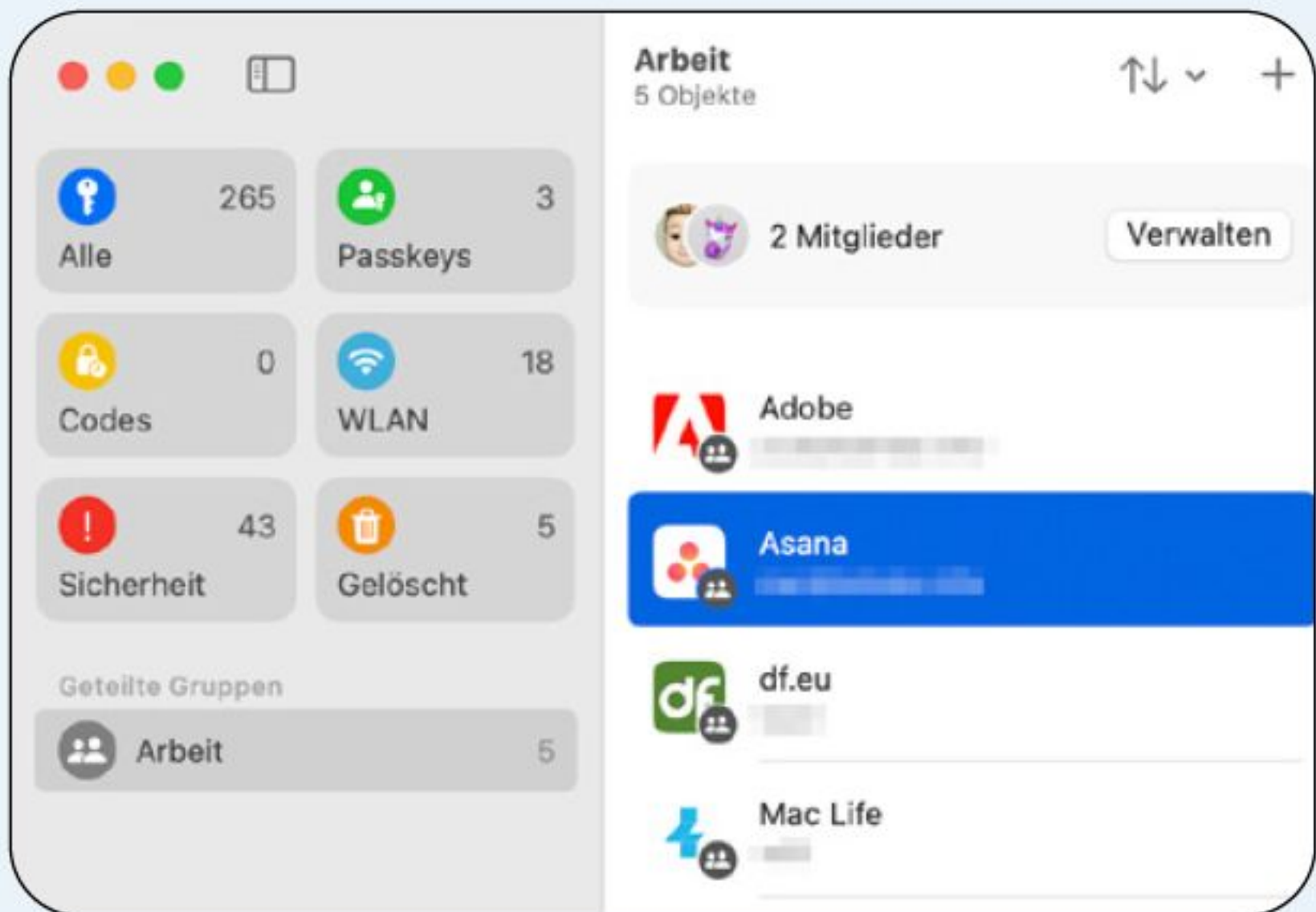
2 Neben der Übersicht „Alle“ kannst du auch gezielt Passkeys anzeigen lassen. Jeder Eintrag enthält Name, Passwort, Website und ein Menü für die Gruppenzugehörigkeit.



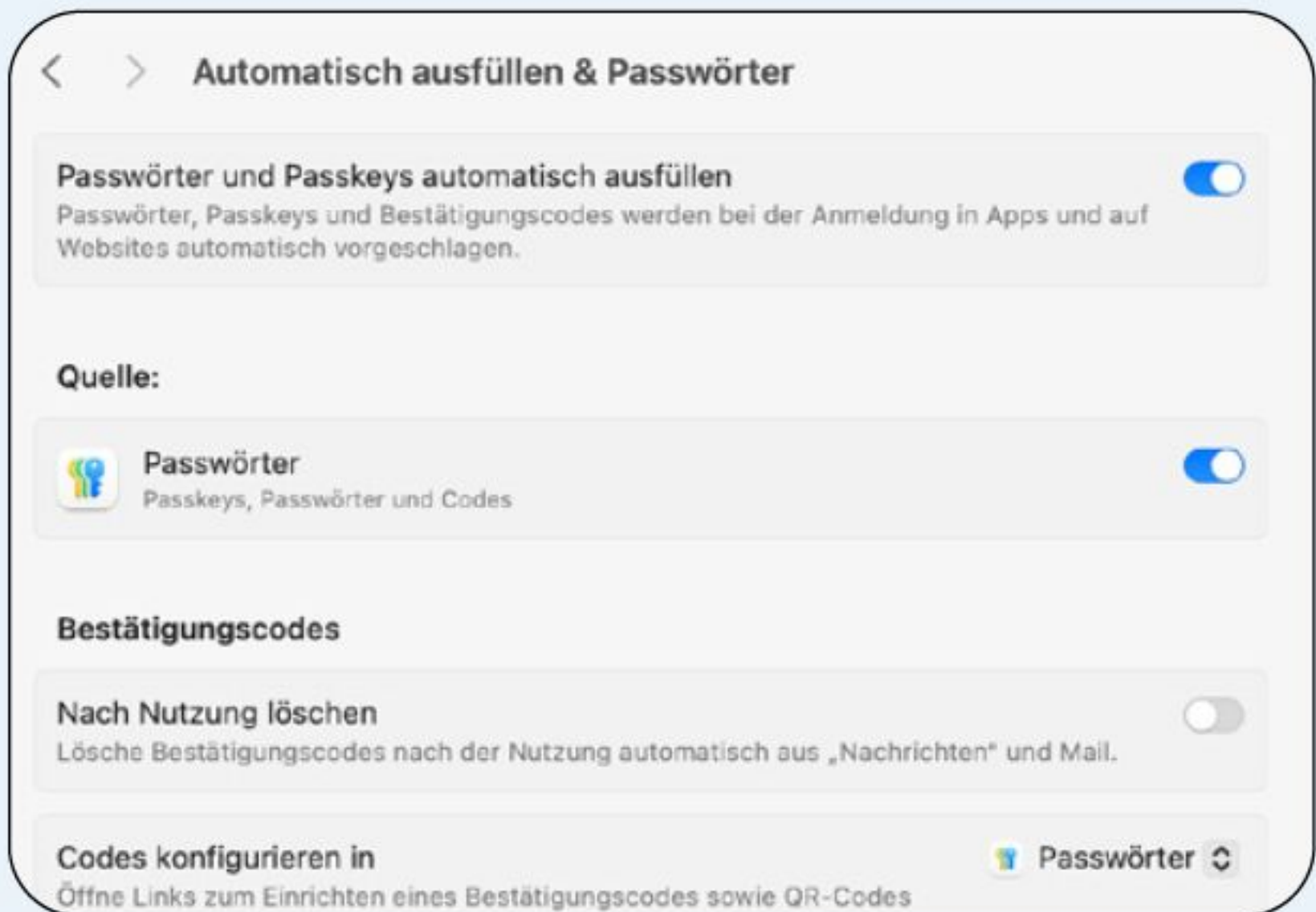
3 Für WLANs kann die App außer Name, Verschlüsselung und Passwort auch einen QR-Code für den Zugang anzeigen. Mit „Netzwerk ignorieren“ löschst du die Daten.



4 In „Sicherheit“ findest du alle Hinweise auf Probleme. Ein „Kompromittiertes Passwort“ solltest du zügig ändern. Harmlose Hinweise kannst du auch ausblenden.



5 Über „Neue Gruppe“ kannst du Passwörter mit Personen aus deinen Kontakten gemeinsam nutzen. Dabei kann jeder Passwörter hinzufügen oder aktualisieren.



6 In der Einstellung „Allgemein > Automatisch ausfüllen & Passwörter“ wählst du, ob Passwörter die Daten zur Anmeldung automatisch bereitstellen soll.

Schneller zum Ziel

Die neue Safari-Version blendet störende Elemente auf Websites aus und macht wichtige Informationen zugänglich. Dafür erzeugt Safari eine schnelle Übersicht der wichtigsten Inhalte und bietet einen verbesserten Reader.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN

Beim Update des Browsers Safari setzt Apple primär auf einen leichten und schnellen Zugang zu Informationen. Es kommt beim Surfen schließlich nicht nur auf die messbare Leistung des Browsers an, sondern auch darauf, wie leicht er Informationen zugänglich macht. An der Stelle setzt die aktuelle Version von Safari an. Sie punktet mit spannenden neuen Funktionen wie Highlights, einem verbesserten Reader oder dem Entfernen störender Inhalte.

Konzentration erhalten

An erster Stelle steht eine Funktion mit dem etwas sperrigen Namen „Ablenkende Objekte ausblenden“. Sie bedeutet nicht nur eine enorme Erleichterung auf wuseligen Websites, sondern ist auch im Gegensatz zu den Highlights einer Seite auch schon vollständig nutzbar. Doch dazu später mehr. Die Aufgabe der neuen Funktion ist es, Elemente der aktuellen Website auszublenden. So lassen sich nervige Videos oder zappelnde, immer wieder neu ladende Banner entfernen. Sie lösen sich in einer kleinen Animation in ihre Pixel auf. Zurück bleibt ein leerer Platz, und du kannst in Ruhe die wichtigen Inhalte der Seite lesen.

Es handelt sich bei der Funktion zum Ausblenden nicht um einen Werbe- oder Videofilter, der automatisch auf bestimmte Inhalte wirkt. Du musst manuell

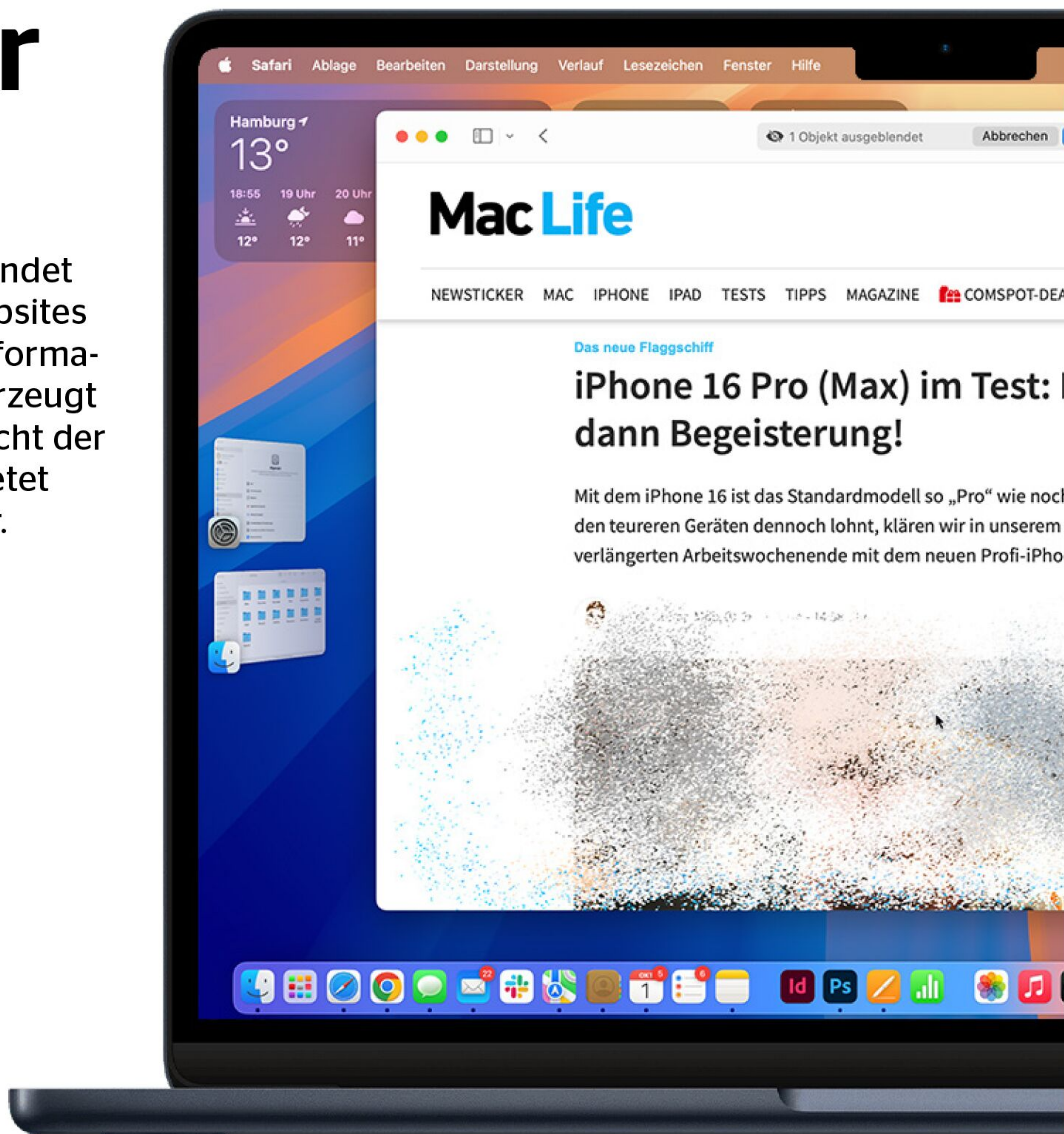
Ablenkende Inhalte auf einer Website lassen sich jetzt effektiv entfernen.

Elemente auf der Seite auswählen, damit Safari sie ausblendet. Das können auch überflüssige Texte oder Bilder sein, die du nicht mitdrucken willst. Erscheint der gleiche Inhalt an einer anderen Stelle noch einmal, musst du ihn dort ebenfalls ausblenden. Die Funktion wirkt auf die aktuelle Darstellung – stört etwas beim Lesen, blendest du es einfach aus.

Ein kleines blaues Symbol in der Eingabezeile weist darauf hin, dass es ausgeblendete Objekte gibt. Sie lassen sich jederzeit wieder sichtbar machen. Safari merkt sich, welche Inhalte einer Seite unsichtbar waren und zeigt sie auch nach einem Reload nicht wieder an. Lädt die Seite aber etwa ein anderes Banner am gleichen Ort, so ist das neue sichtbar. Folgst du einem Link, beginnt das Spiel auf der neuen Seite wieder von vorn.

Wichtige Infos zuerst

Die von Apple „Highlights“ getaufte Funktion analysiert die angezeigte Website und stellt in der Vorschau am Eingabefeld die wichtigsten Informationen zusammen. Das kann eine Zusammenfassung des Inhalts sein, aber auch die Übersicht wichtiger Stichpunkte. Dabei berücksichtigt Safari den Kontext. Bei Veranstaltungen könnte Highlights Ort und Termin liefern, bei Hotels die Kontaktdaten für die Reservierung oder Übernachtungspreise und bei Restaurants die Speisekarte und Infos zur Anfahrt. Stellt die Seite einen Song oder einen Film vor, erhältst du eventuell gleich eine Möglichkeit zum Abspielen. Wie gut das funktioniert, hängt im Einzelfall natürlich von der Verfügbarkeit der Daten ab. Das größere Problem ist, dass Highlights und darauf basierende Funktio-



nen im Reader derzeit leider nur in englischer Sprache oder für Angebote in den USA funktionieren. Wann die Funktionen auch bei uns verfügbar sind, steht noch nicht fest.

Schneller Überblick im Reader

Der neue Reader bietet eine bessere Darstellung und Konfiguration. Auf Basis der Highlights erstellt Safari am Anfang eines Artikels im Reader eine Zusammenfassung und ein kleines Inhalts-

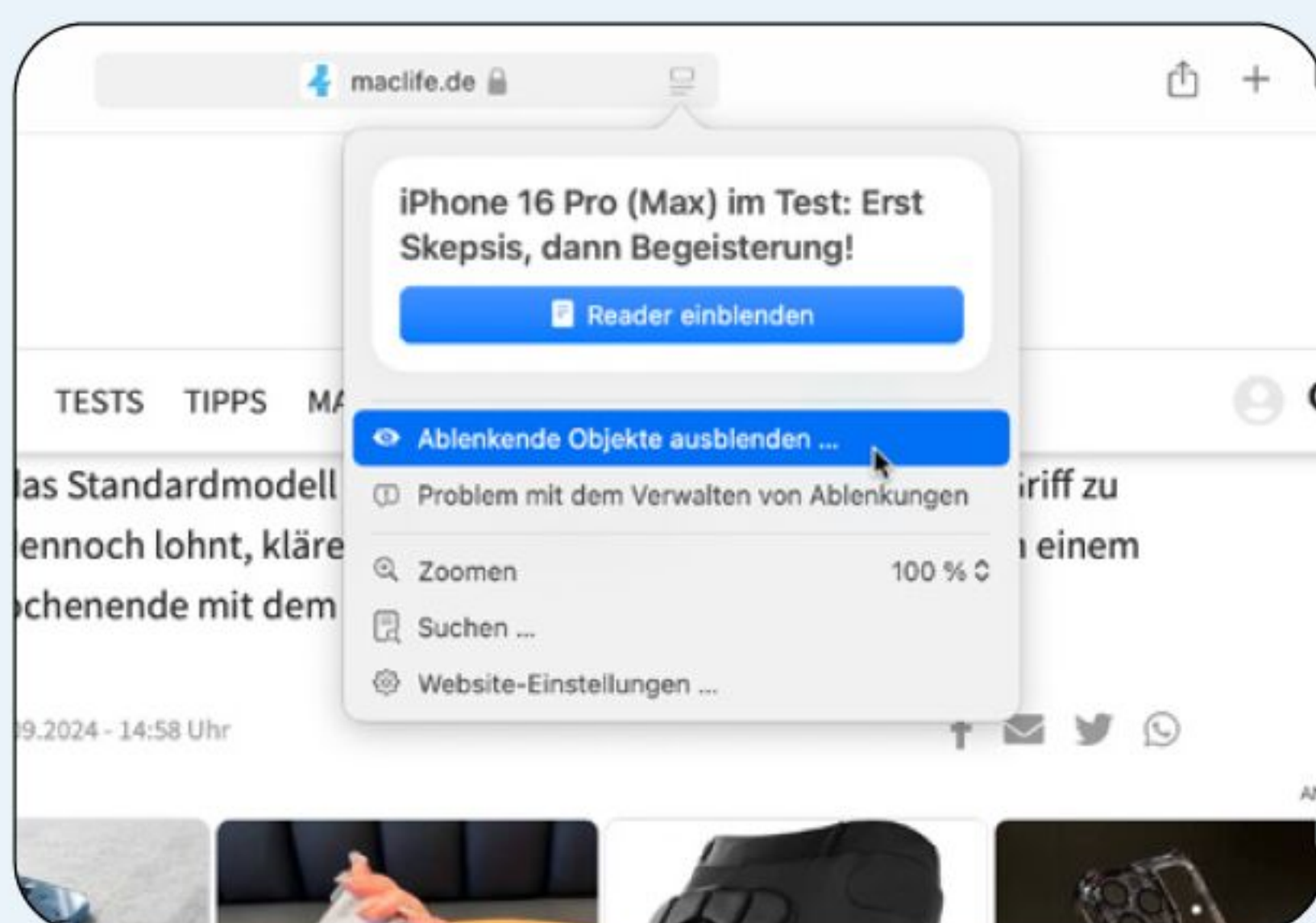
verzeichnis. Je nach Größe des Fensters stehen diese über dem Inhalt oder seitlich auf dem Rand. Das ist vor allem bei längeren Artikeln praktisch, um zu sehen, ob sich das Lesen überhaupt lohnt, oder um über den Inhalt schnell an die wichtigen Stellen springen zu können. Wie gut das klappt, hängt allerdings im Einzelfall vom Aufbau der Website ab.

Beim ersten Aufruf des Readers bietet Safari an, die Übersicht durch „Highlights“ zu aktivieren. Lehnst du das ab, lässt sich die

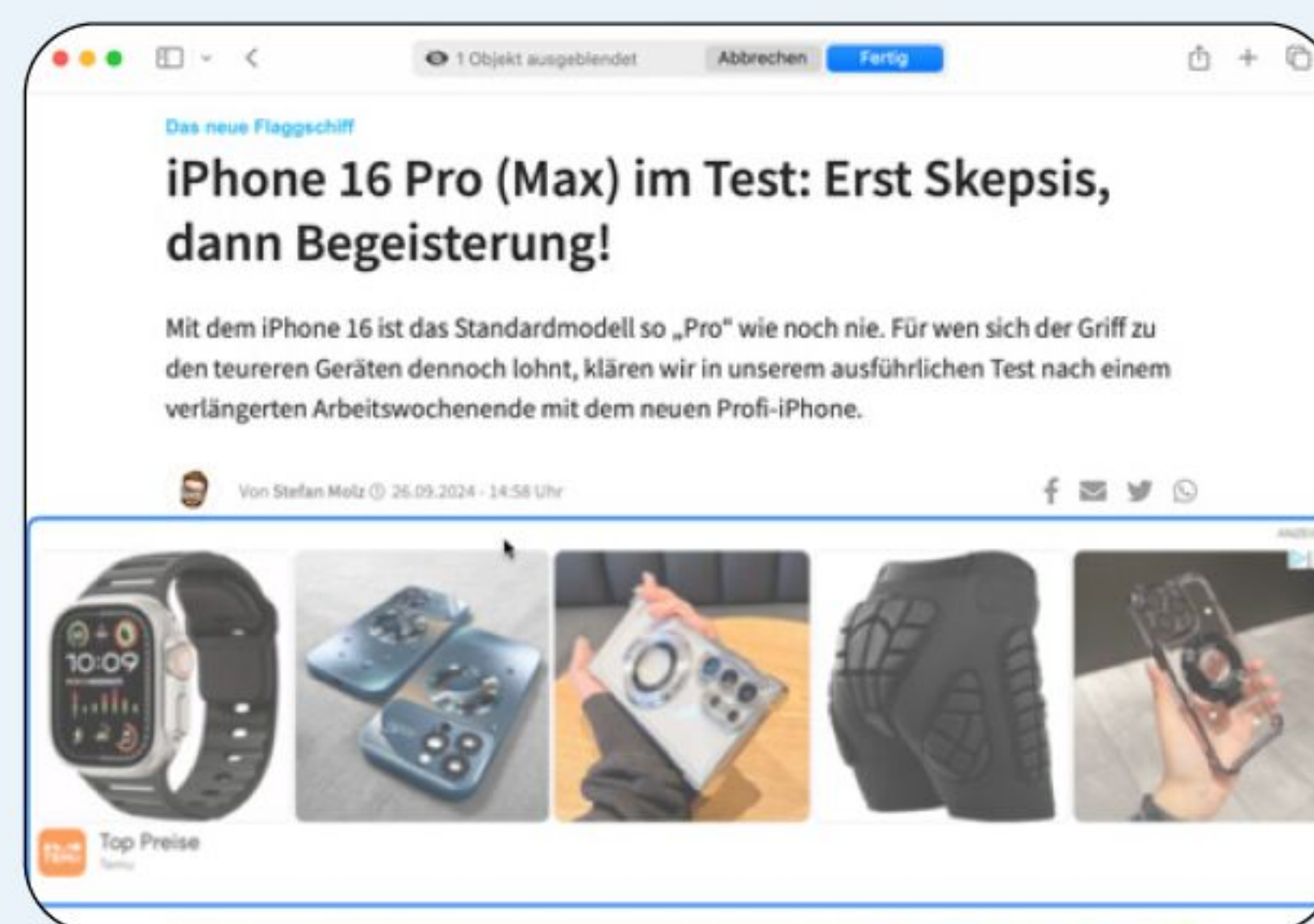
Funktion auch später noch in den Safari-Einstellungen unter „Erweitert“ an- und ausschalten.

Ob es sich auch hierzulande ohne die Highlights-Funktion wirklich um ein „Großes Update für Safari“ handelt, wie Apple es nennt, lassen wir mal dahin gestellt. Doch allein das Ausblenden störender Inhalte macht die aktuelle Safari-Version schon jetzt zu einem lohnenden Update. Und die Highlights kommen dann sicher in absehbarer Zeit noch hinzu.

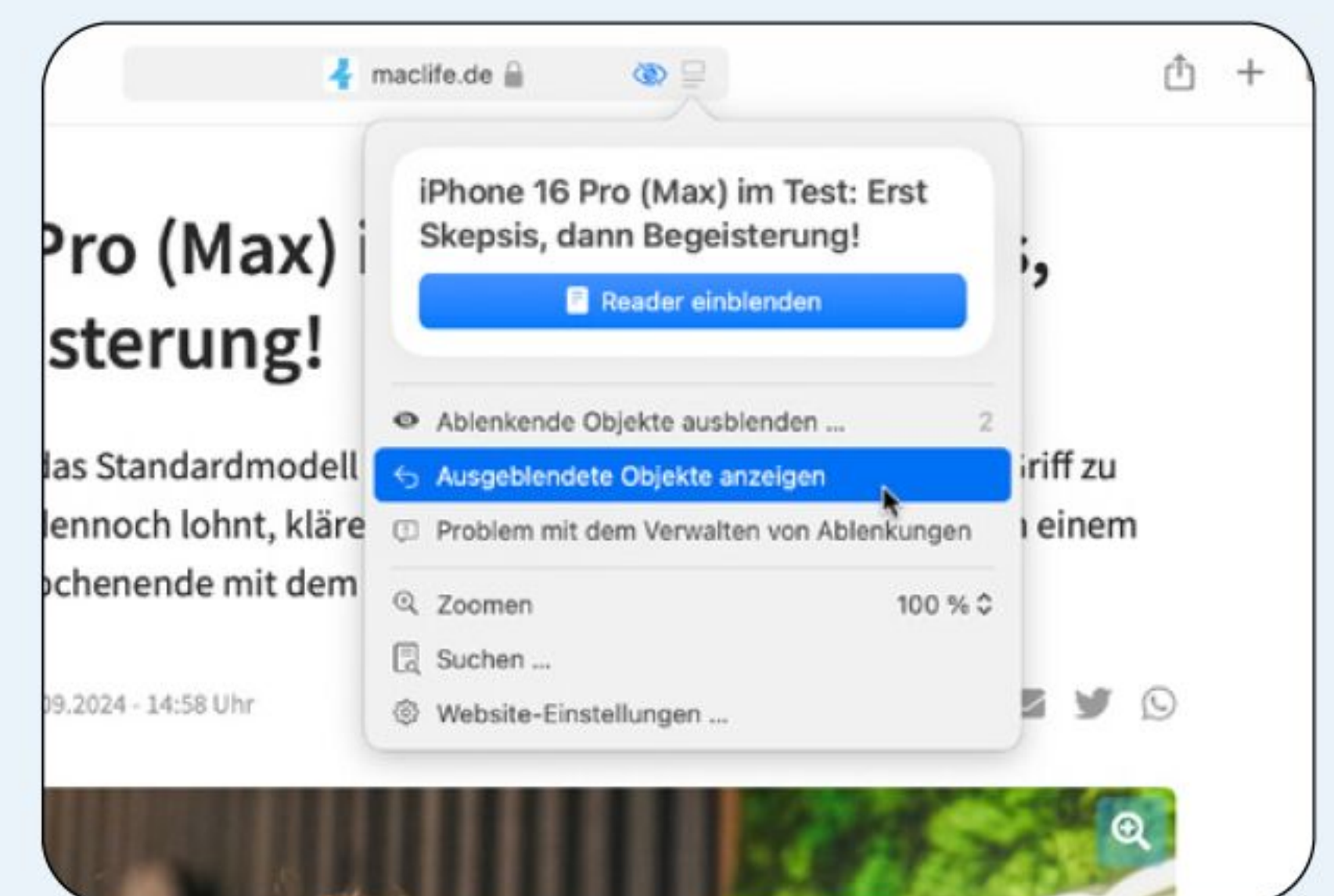
Workshop: So blendest du in der neuen Safari-Version störende Inhalte aus



- 1 Tippe im Eingabefeld auf das neue Symbol für den Aufruf des Readers und die Anzeigeoptionen. Wähle im zugehörigen Menü „Ablenkende Objekte ausblenden“.



- 2 Bewegst du den Zeiger auf ein Element, markiert Safari es mit einem blauen Rahmen. Klicke auf alle störenden Elemente, um sie auszublenden, dann auf „Fertig“.

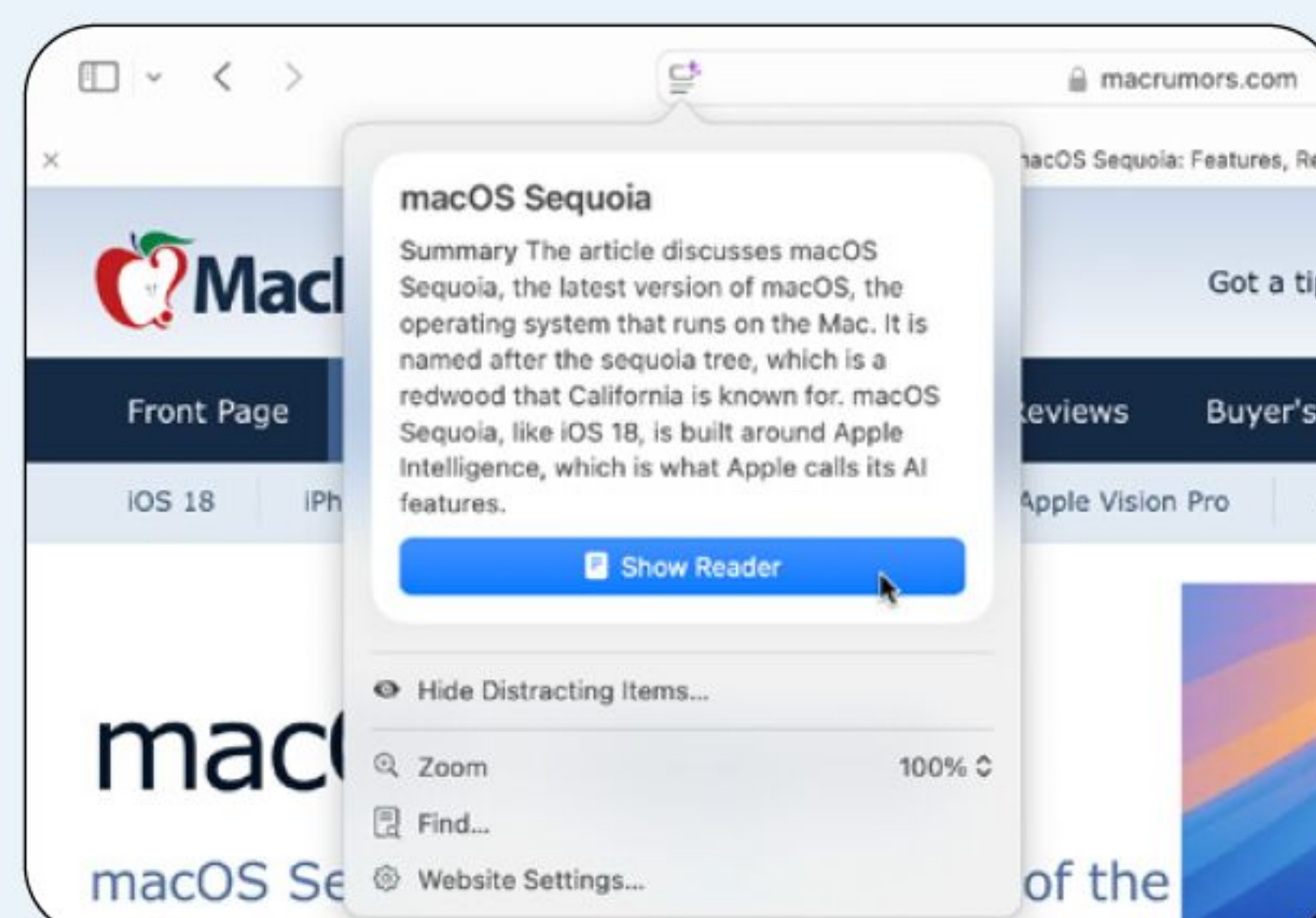


- 3 Das blaue Icon neben dem Optionssymbol zeigt an, dass Elemente ausgeblendet sind. Über die Optionen lassen sie sich wieder anzeigen oder weiter ausblenden.

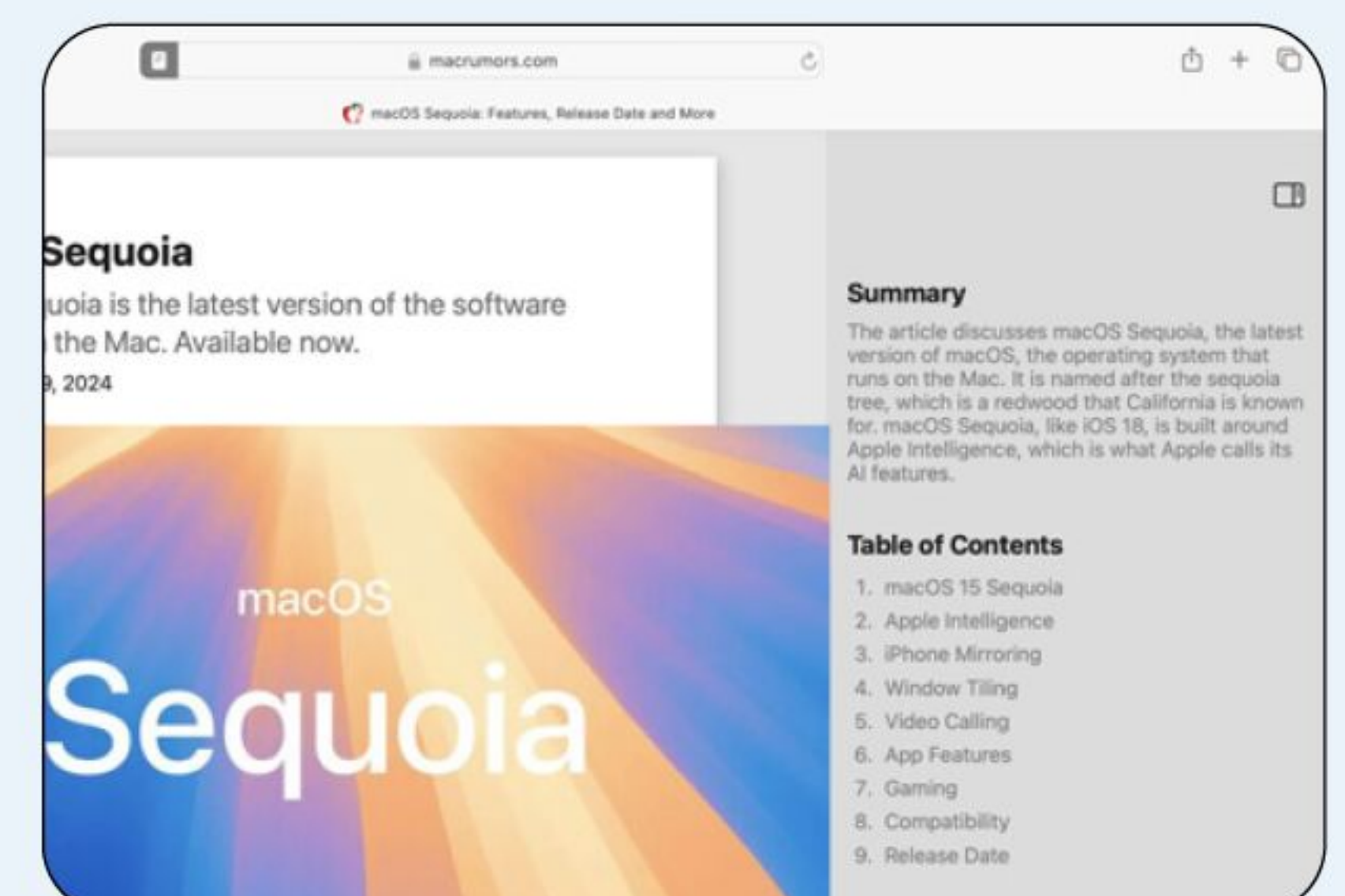
Workshop: So lässt du dir von Safari die Highlights und den Inhalt einer Seite anzeigen



- 1 Beim ersten Aufruf fragt Safari, ob du Highlights nutzen willst. Die Funktion lässt sich aber auch in den Safari-Einstellungen unter „Erweitert“ (de)aktivieren.



- 2 Sind Highlights verfügbar, siehst du am Reader-Symbol im Eingabefeld kleine lila Sterne. In der Vorschau siehst du wichtige Inhalte oder eine Zusammenfassung.

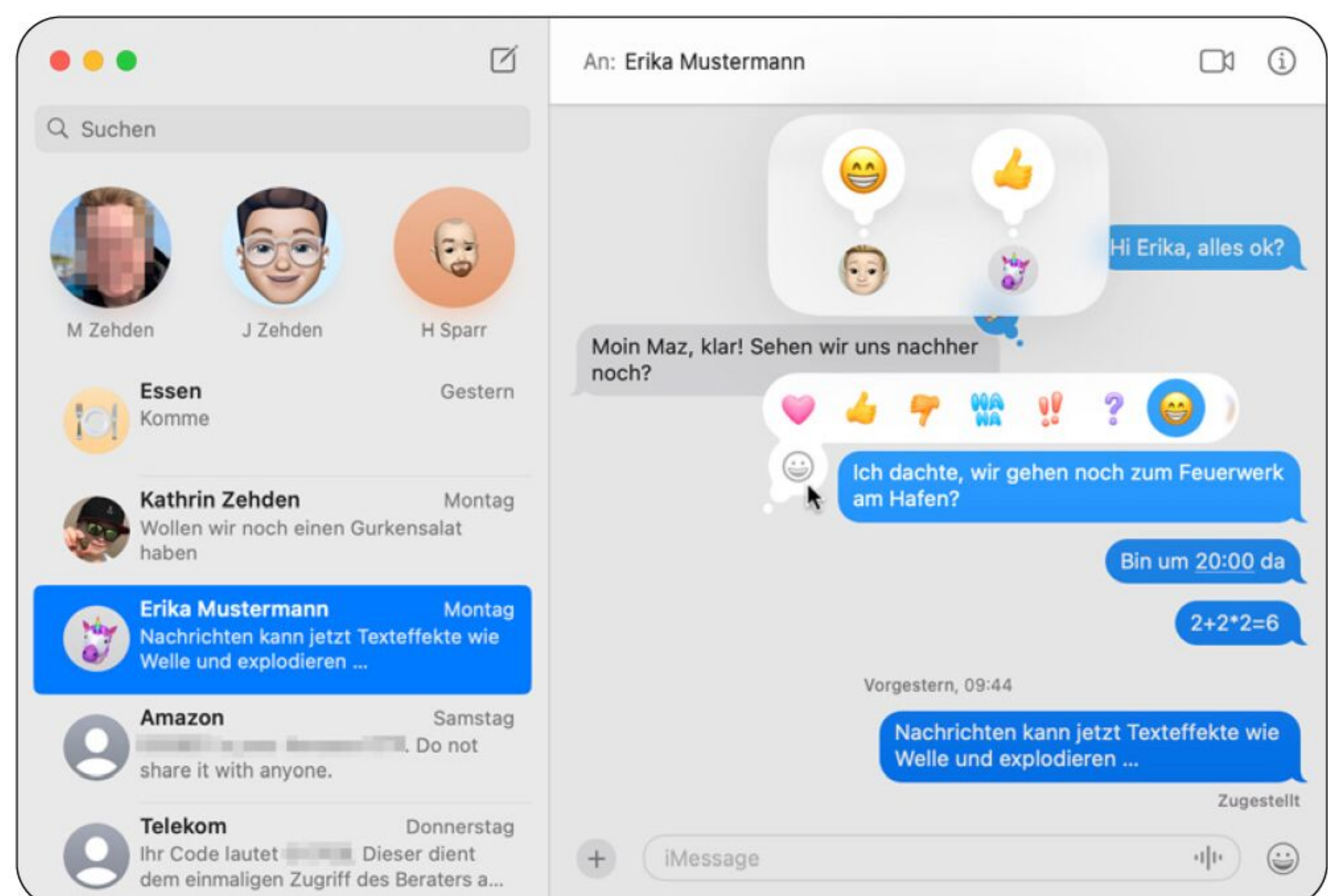


- 3 Im Reader findest du Zusammenfassung und Inhaltsverzeichnis entweder als Kasten am Anfang des Artikels oder bei großen Fenstern seitlich auf dem Hintergrund.

Kurze Texte mit viel Effekt

macOS Sequoia bringt mit animierten Texteffekten sowie Emojis und Stickern als Tapbacks mehr Schwung in deine Nachrichten. Wer es sachlicher mag, profitiert vom zeitversetzten Senden. Wir stellen die neuen Funktionen der App vor.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN



Die schnelle Kommunikation mit Nachrichten ist aus dem Alltag vieler Mac-Nutzerinnen und -Nutzer kaum mehr wegzudenken. Aus der ursprünglichen Schwäche, dass der iMessage-Dienst nur auf Apples Geräten läuft, ist längst eine Stärke der gesamten Plattform geworden. Nachrichten ist einfach und schnell, perfekt in die Systeme integriert und bietet viele Extras, wie das komfortable Verschieben von Dateien, den Start von FaceTime oder das Teilen des Bildschirms aus einem Chat heraus.

In macOS 15 konzentriert sich Apple wieder mehr auf die

eigentliche Aufgabe der App, die geschriebene Nachricht. Neue Effekte und Tapbacks bringen mehr Leben in die Texte und erlauben dir, deinen Nachrichten eine persönliche Note zu geben.

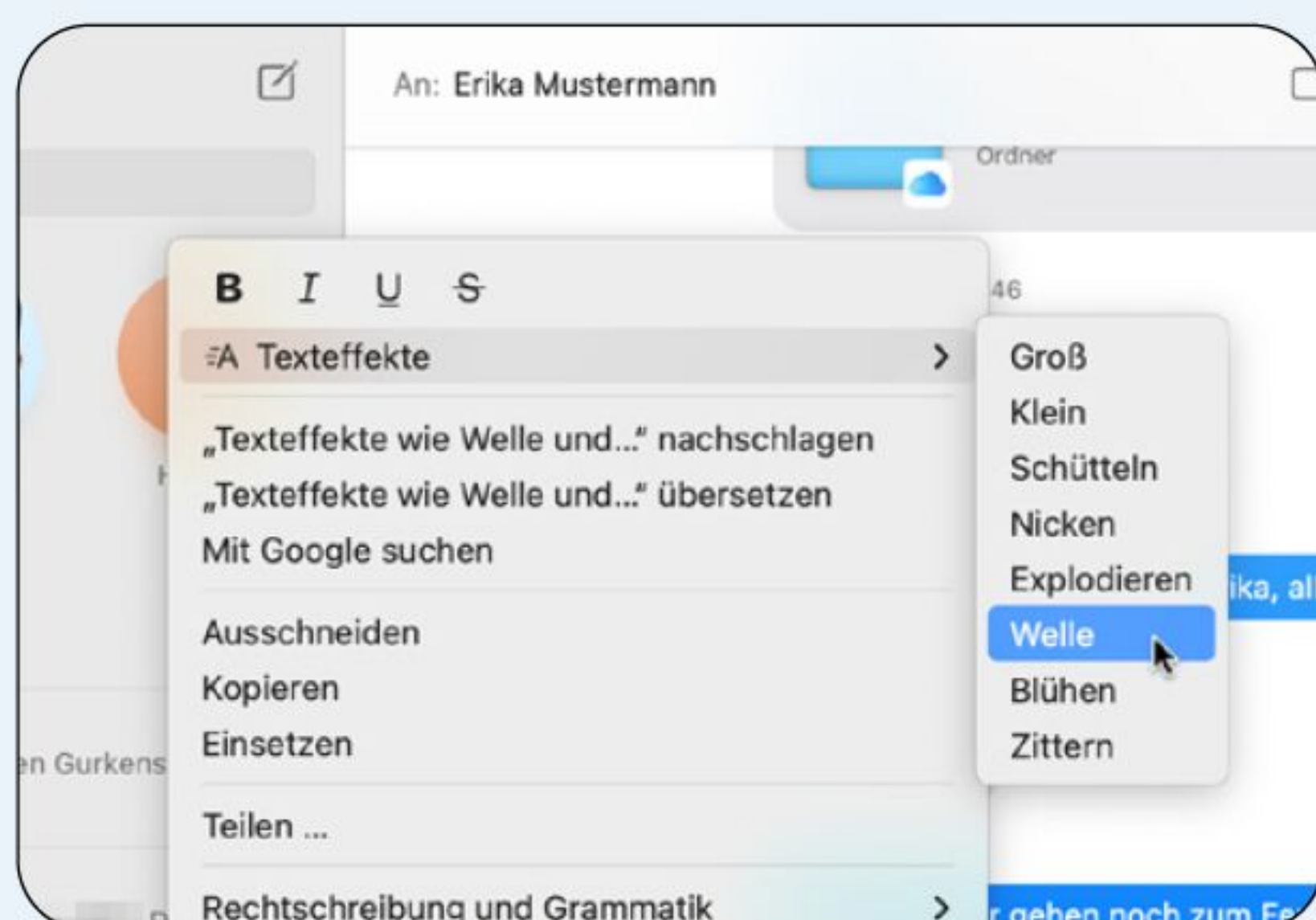
Neuer Schwung durch Effekte

Die auffälligste Neuerung sind die neuen Texteffekte. Dabei handelt es sich um einfache Animationen der verschickten Texte, die im wahrsten Sinne Leben in die Nachrichten bringen. Letztere können sich kurz aufblähen, explodieren oder eine Welle durch die Buchstaben des Textes laufen lassen. macOS Sequoia bringt insgesamt

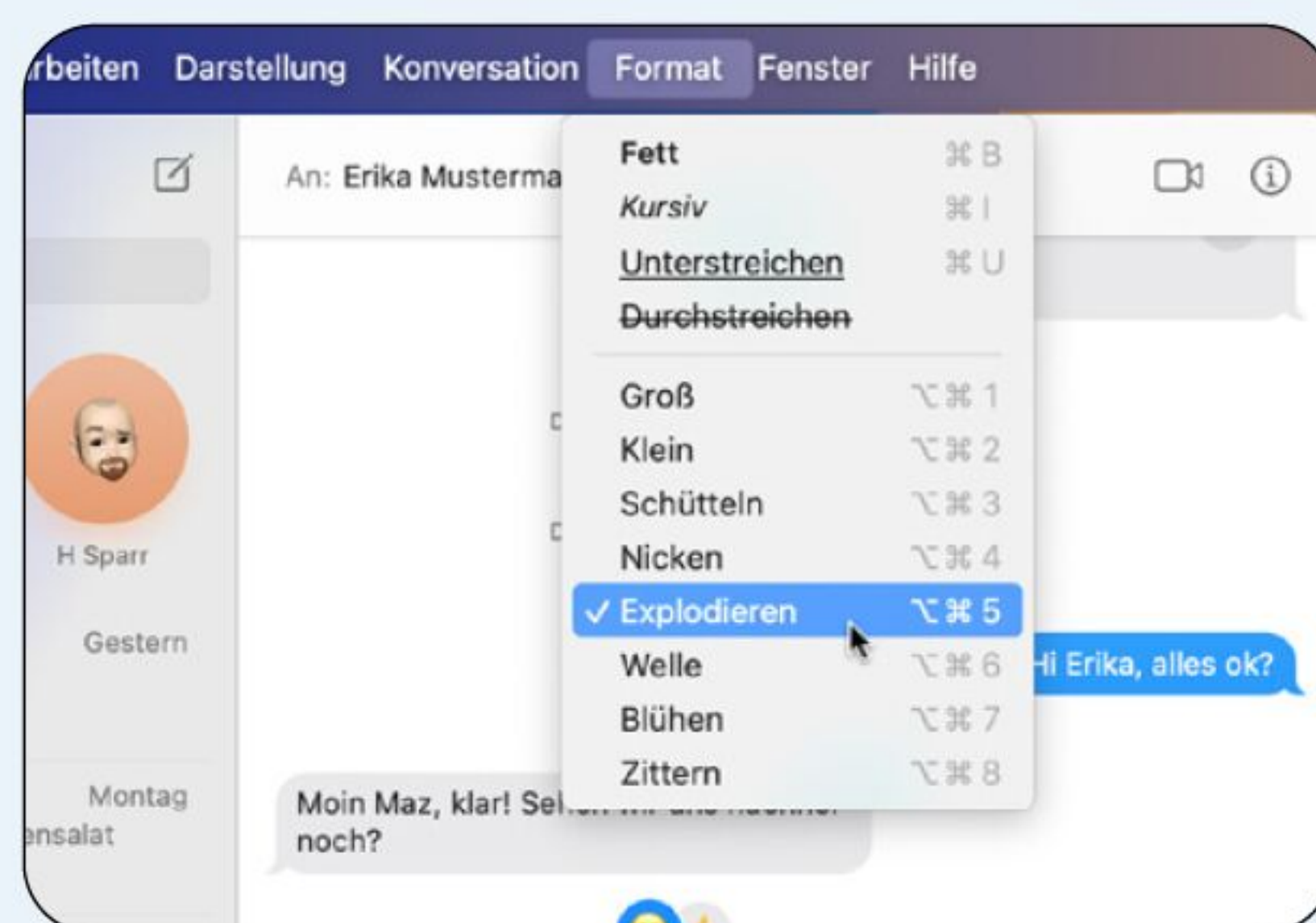
Mehr Abwechslung für Tapbacks: Nachrichten erlaubt jetzt auch Emojis und Sticker. Klicke auf mehrfache Tapbacks, um zu sehen, wer zuletzt welche Reaktion geschickt hat.

acht solcher Effekte mit. Sie lassen sich nicht gleichzeitig auf einen Text anwenden, aber es ist ohne Weiteres möglich, mehrere Effekte in einer Nachricht zu verwenden. Die App führt sie von links nach rechts aus. So kannst du zum Beispiel durch den ersten Teil der Nachricht eine Welle laufen lassen, und auf den zweiten Teil einen anderen Effekt anwenden. Dann sieht es so aus, als hätte die Welle diesen ausgelöst. Damit die Wiedergabe der neuen Texteffekte funktioniert, muss auf der Ausgabe-seite ebenfalls macOS Sequoia oder eines der anderen neuen Apple-Systeme installiert sein.

Workshop: So nutzt du die neuen Texteffekte in Nachrichten



1 Markiere beim Schreiben einer Nachricht einen Textbereich. Jetzt kannst du im Kontextmenü über den Punkt „Texteffekte“ einen der acht neuen Effekte auswählen.



2 Die Effekte sind auch über das Menü „Format“ oder die Kurzbe-fehle [cmd] + [alt] + [1] bis [8] wähl-bar. In der Eingabezeile startet zur Kontrolle die Animation.



3 Danach kannst du weiterschreiben oder einen anderen Teil des Textes markieren und mit einem Effekt versehen. Du kannst Texteffekte auch auf Emojis anwenden.

Update für Tapbacks

Wer gern Tapbacks als schnelle Reaktion auf Nachrichten nutzt, kann sich im aktuellen System über deutlich schönere farbige Ausführungen anstelle der schwarz-weißen Icons freuen. Außerdem erlaubt das Programm jetzt zusätzlich zu den Standardsymbolen auch die Verwendung von Emojis und Stickern für Tapbacks. Damit gibt es plötzlich eine riesige Auswahl an möglichen Reaktionen, die die Kommunikation mit Nachrichten bunter und unterhaltsamer machen. Auf Geräten mit älteren Systemen, die die neuen Tapbacks nicht direkt darstellen können, erscheinen sie als eigene Nachricht.

Abschicken verzögern

Neben den Spaßfunktionen gibt es aber auch praktische Verbesserungen. Die wichtigste ist das zeitversetzte Versenden. Nach Mail lernt nun nämlich auch Nachrichten neue Beiträge mit einem Datum und Uhrzeit für den Versand zu versehen. Dadurch bekommt der Empfänger nicht mehr mit, wann du die Nachricht tatsächlich geschrieben hast. So lässt sich beispielsweise in der beruflichen Kommunikation vermeiden, dass herauskommt, dass du spätabends oder am Wochenende geantwortet hast. Außerdem reduziert es

die Gefahr, wichtige Termine wie Geburtstage von Freunden zu verpassen. Wenn du etwas früher an das anstehende Ereignis denkst, kannst du die Glückwünsche einfach schon schreiben und für den späteren Versand markieren. So kommen sie automatisch pünktlich an. Überlegst du es dir anders, kannst du den gesetzten Zeitpunkt jederzeit ändern oder die Nachricht auch wieder löschen.

Rechnen mit Nachrichten

Die aktuelle Version von Nachrichten beherrscht jetzt auch einfache Rechnungen. Gibst du eine Aufgabe in der Eingabezeile ein und schließt sie mit einem Gleichheitszeichen ab, so führt Nachrichten die Rechnung aus. Anschließend kannst du die Gleichung verschieben oder es auch lassen beziehungsweise das Ergebnis kopieren und anderweitig nutzen. Das erspart dir bei einfachen Aufgaben den Start der Rechner-App.

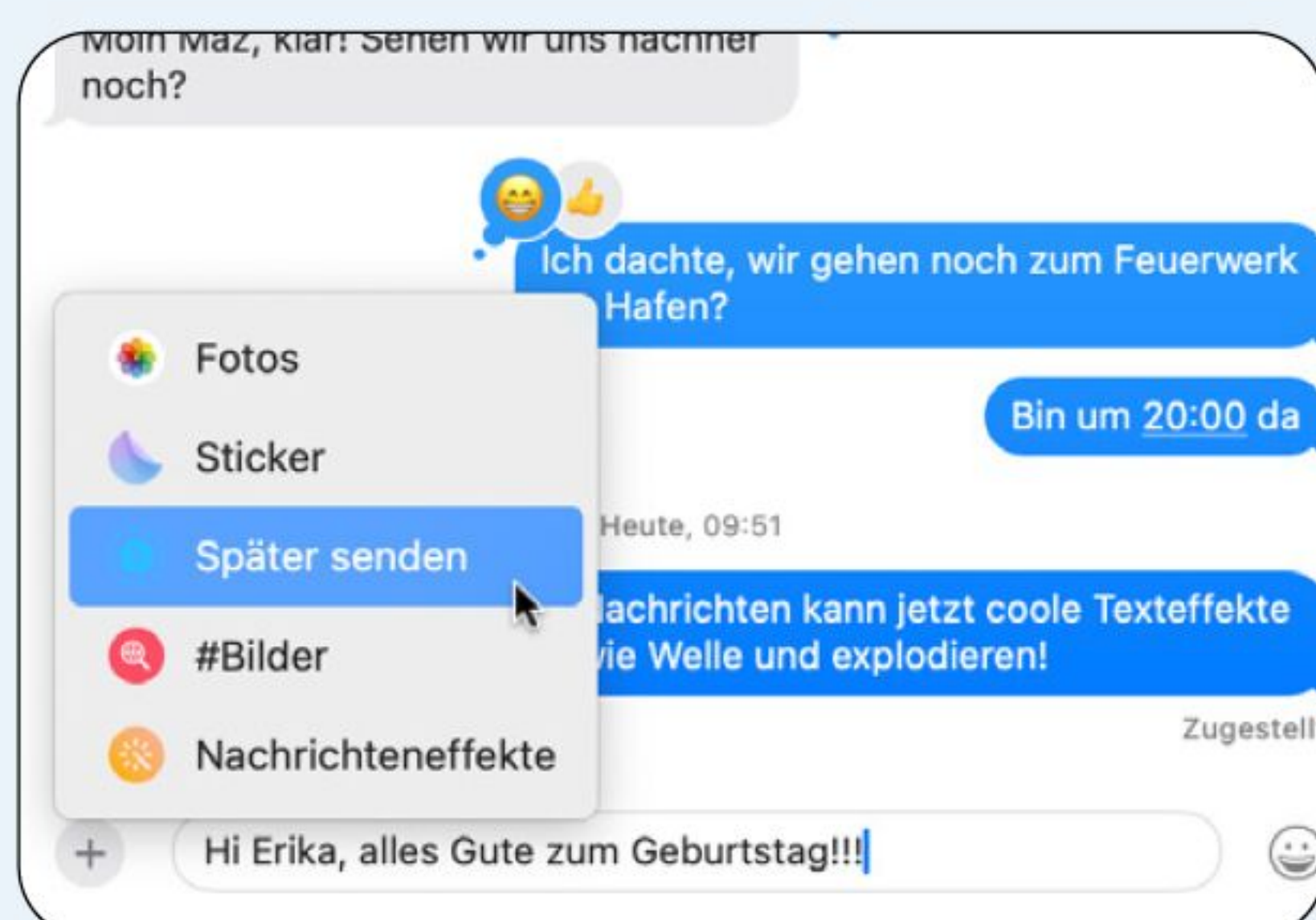
Nachrichten kennt die Grundrechenarten, Klammern, Potenzen und trigonometrische Funktionen. Die üblichen Rechenregeln berücksichtigt die App ebenfalls. Auch Umrechnungen von Einheiten sind möglich. Das funktioniert wie das Rechnen im Fenster der Spotlight-Suche, in der ebenfalls diverse Funktionen des Rechners nutzbar sind.

Weitere Funktionen

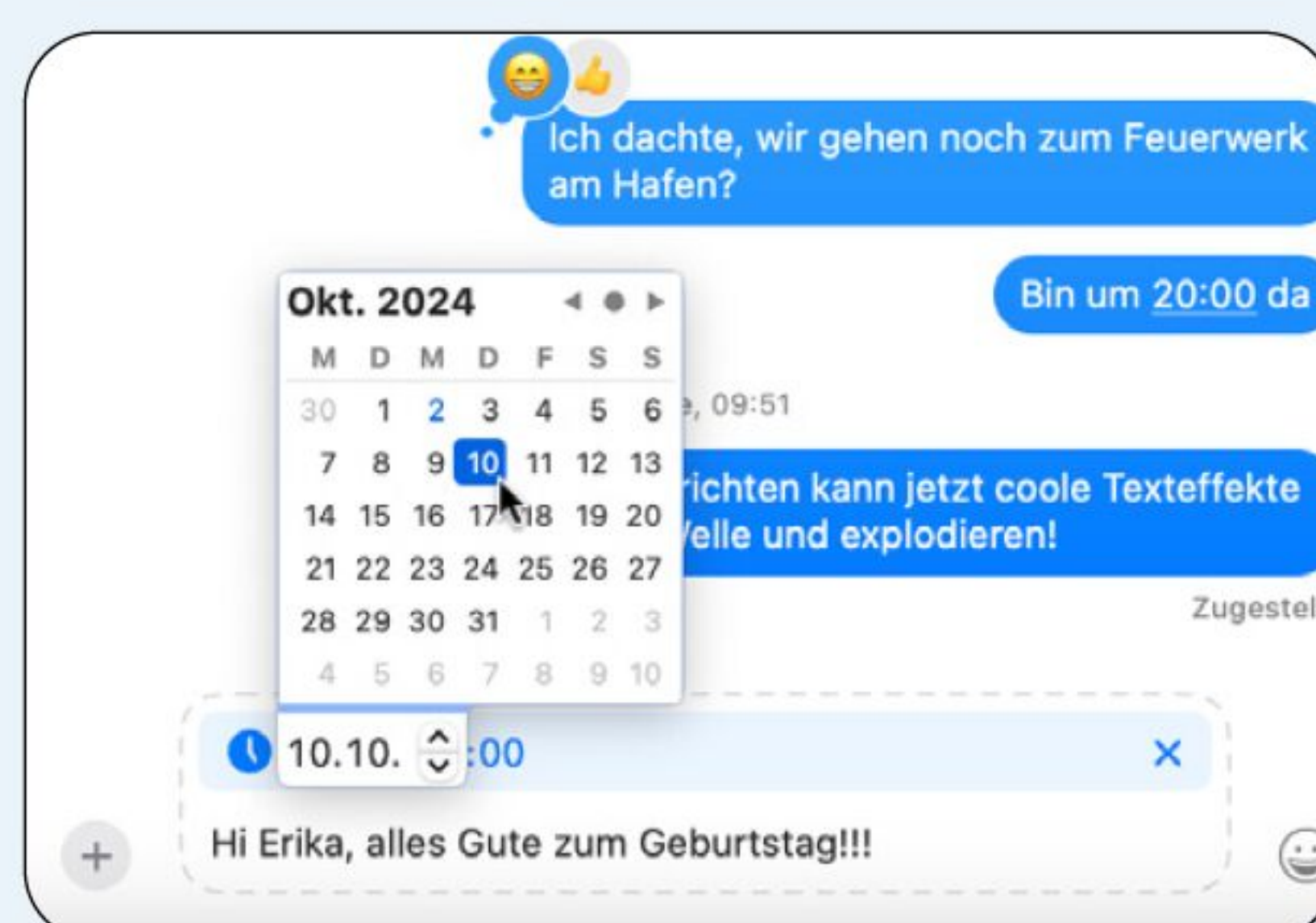
Über den Umweg der iPhone-Integration kann Nachrichten jetzt auch den SMS/MMS-Nachfolger RCS („Rich Communication Services“) nutzen. Im aktuellen iOS 18 hat Apple nämlich dessen Unterstützung eingeführt. Der Dienst ist eine moderne, plattformunabhängige Alternative zu iMessage und dient ebenfalls der Übertragung umfangreicher Medieninhalte über Messenger. Dabei unterstützt RCS auch heute übliche Komfortfunktionen wie Gruppen oder Empfangs- und Lesebestätigungen bei der Kommunikation mit Gegenstellen, die nicht Apples Nachrichten-App nutzen.

Mit der Einführung von Apple Intelligence wird Nachrichten Antwortvorschläge generieren. Diese basieren auf dem Inhalt der Konversation und stehen automatisch zur Auswahl, wenn du das Eingabefeld zum Antworten aktivierst. Als weitere KI-Option soll Nachrichten die Beiträge in einem Chat zusammenfassen, damit du dessen Verlauf schnell überblicken kannst, ohne erst jede einzelne Nachricht zu lesen. Apple Intelligence soll allerdings zunächst nur in US-Englisch funktionieren und erst 2025 in einigen anderen Sprachen folgen. Unterstützung für die deutsche Sprache ist leider noch nicht einmal angekündigt.

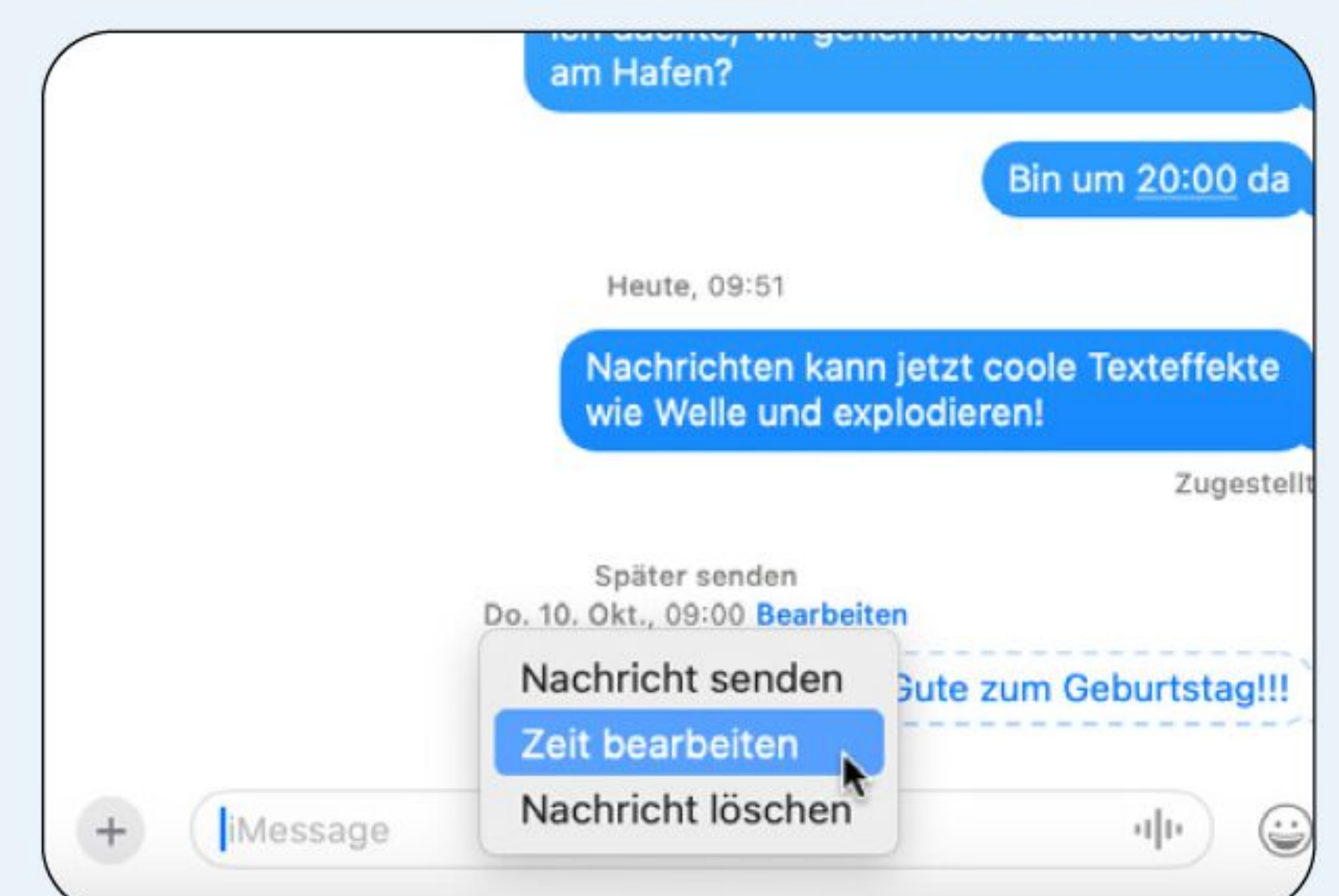
Workshop: So legst du einen Zeitpunkt für den späteren Versand fest



- 1 Schreibe die Nachricht wie gewohnt. Danach schickst du sie nicht ab, sondern klickst auf die Plusaste vor dem Eingabefeld. Wähle im Menü „Später senden“.



- 2 Über der Nachricht erscheint eine Box für den Zeitpunkt. Klicke zum Einstellen auf Datum und Uhrzeit oder auf das Schließfeld, um den Termin wieder zu entfernen.

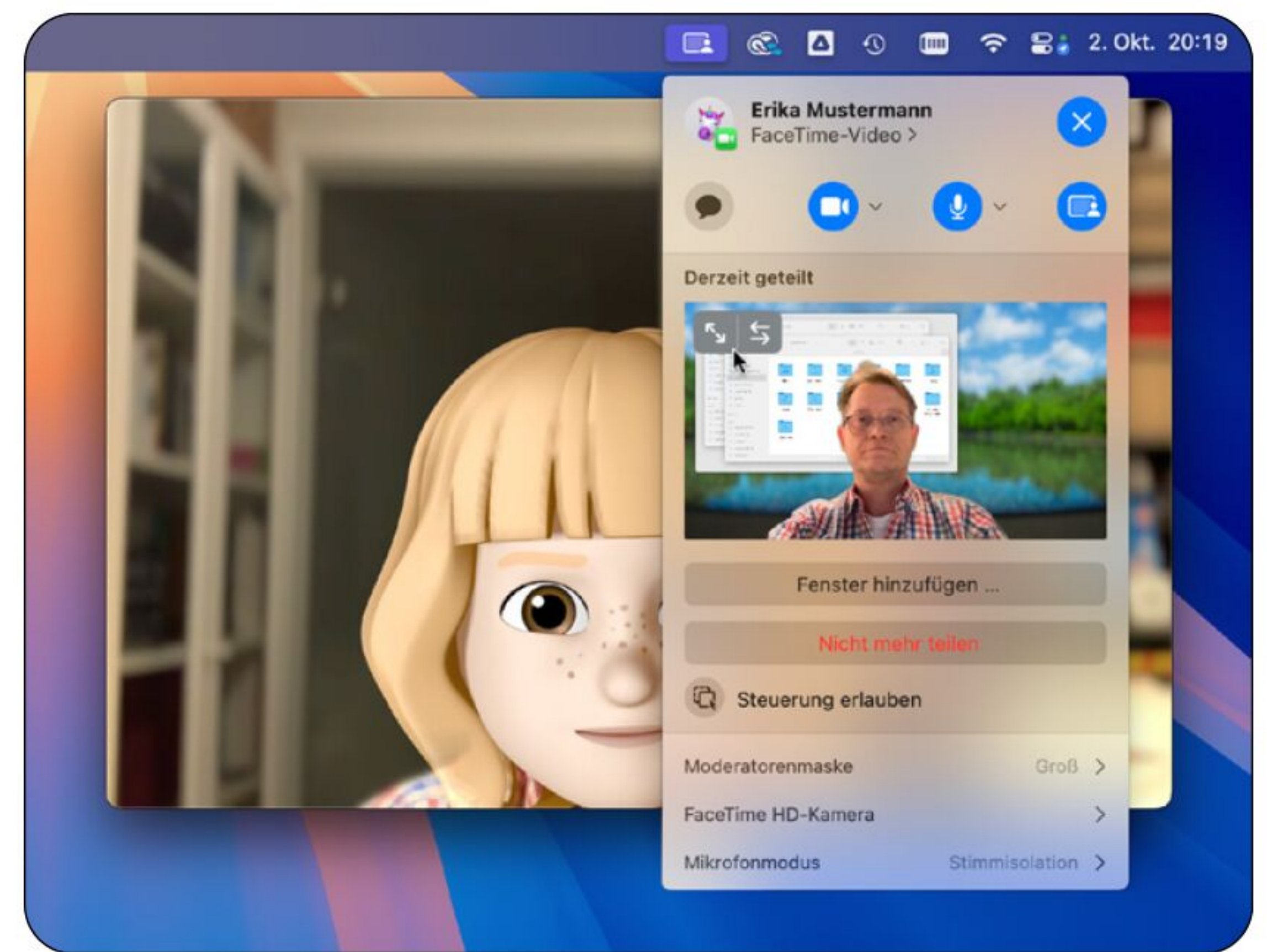


- 3 Schiebe den Chatverlauf hoch, um Nachrichten mit Termin zu sehen. Klicke auf „Bearbeiten“, um sie sofort zu schicken, zu löschen oder den Zeitpunkt zu ändern.

Mehr Flexibilität für Videochats

In macOS Sequoia ergänzt Apple nützliche Funktionen für Videokonferenzen. FaceTime profitiert unter anderem von einem einfacheren Umgang mit der Moderatorenmaske und erlaubt das Austauschen des Hintergrunds.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN



Mit dem Trend zum Home-office hat das Interesse an Lösungen für Videokonferenzen einen ordentlichen Schub bekommen. Apple hat mit FaceTime zwar schon lange eine einfach zu nutzende Lösung, doch die war zunächst eher auf den Privatbereich ausgerichtet. Mit den letzten großen Systemupdates hat FaceTime gerade auch im professionellen Einsatz deutlich aufgeholt. So sind mittlerweile Konferenzen planbar und mit Gruppen möglich. Kontakte ohne Apple-Geräte sind nicht mehr ausgeschlossen, sondern können per Browser teilnehmen. Mit macOS 14 hat Apple als wichtigen Schritt das Teilen von Fenstern deutlich flexibler gemacht und die

Moderatorenmasken eingeführt, die die präsentierende Person und die geteilten Fenster auf einem Bildschirm zusammenführen. An dieser Stelle knüpft nun macOS Sequoia mit einer leichteren Konfiguration der Moderatorenmaske und austauschbaren Hintergründen an.

Kulisse wechseln

Eine lange vermisste Funktion ist der Austausch des Hintergrunds, der mit Sequoia nun möglich ist. Der Mac erkennt die Person vor der Kamera und blendet sie vor einem anderen Hintergrund ein. Dafür bringt das System dezente Farbverläufe und einige Bilder vom Apple Campus mit, die an die Keynotes aus Cupertino erin-

Ist die große Moderatorenmaske aktiv, kannst du das geteilte Fenster mit der Zoom-Taste maximal vergrößern und damit den Hintergrund ersetzen.

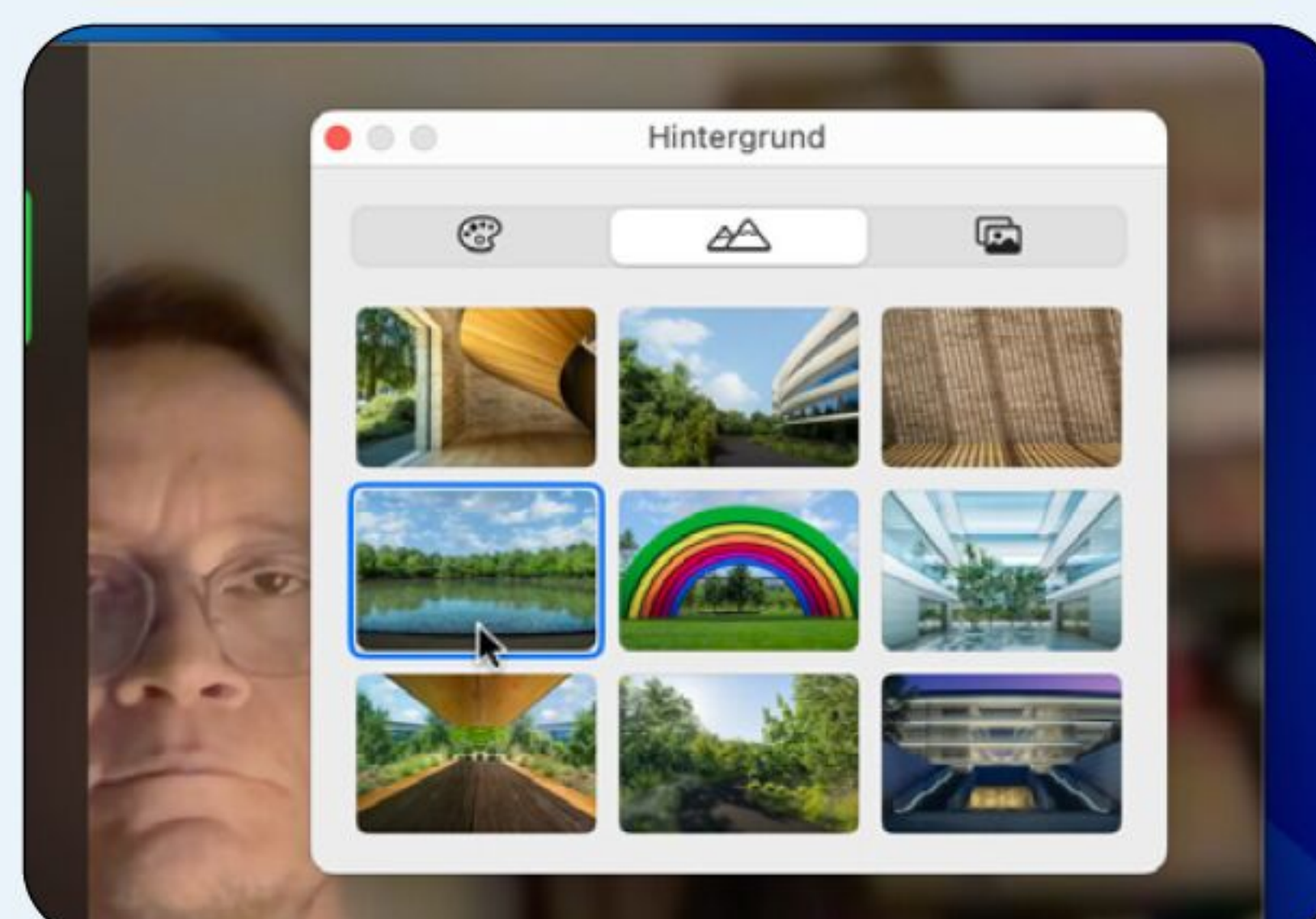
nern. Du kannst aber auch ein eigenes Foto wählen. Im Statusmenü von FaceTime und im Vorschaufenster der App kannst du die Optik kontrollieren, bevor du den Chat startest. Der Wechsel ist aber auch während einer Verbindung möglich. So verschwindet die Unordnung im Hintergrund im Handumdrehen.

Apple hat sich zwar viel Zeit gelassen, aber dafür funktioniert die Trennung von Person und Hintergrund relativ gut. Du solltest allerdings auf eine ausreichende Beleuchtung achten, außerdem sollte der echte Hintergrund möglichst nicht zu detailreich sein. Zumindest nicht im Bereich hinter dem Kopf, da Haare, Ohren und überstehende Brillen oft Pro-

Workshop: So wählst du ein Bild als Hintergrund für FaceTime aus



1 Zur Auswahl eines festen Hintergrundbildes startest du FaceTime. Anschließend klickst du in der Menüleiste auf das FaceTime-Symbol, um das Statusmenü zu öffnen.



2 Klicke in der Zeile „Hintergrund“ auf das Rechteck. Das öffnet ein Fenster, über das sich ein Farbverlauf, Bilder von Apple oder ein eigenes Foto wählen lassen.



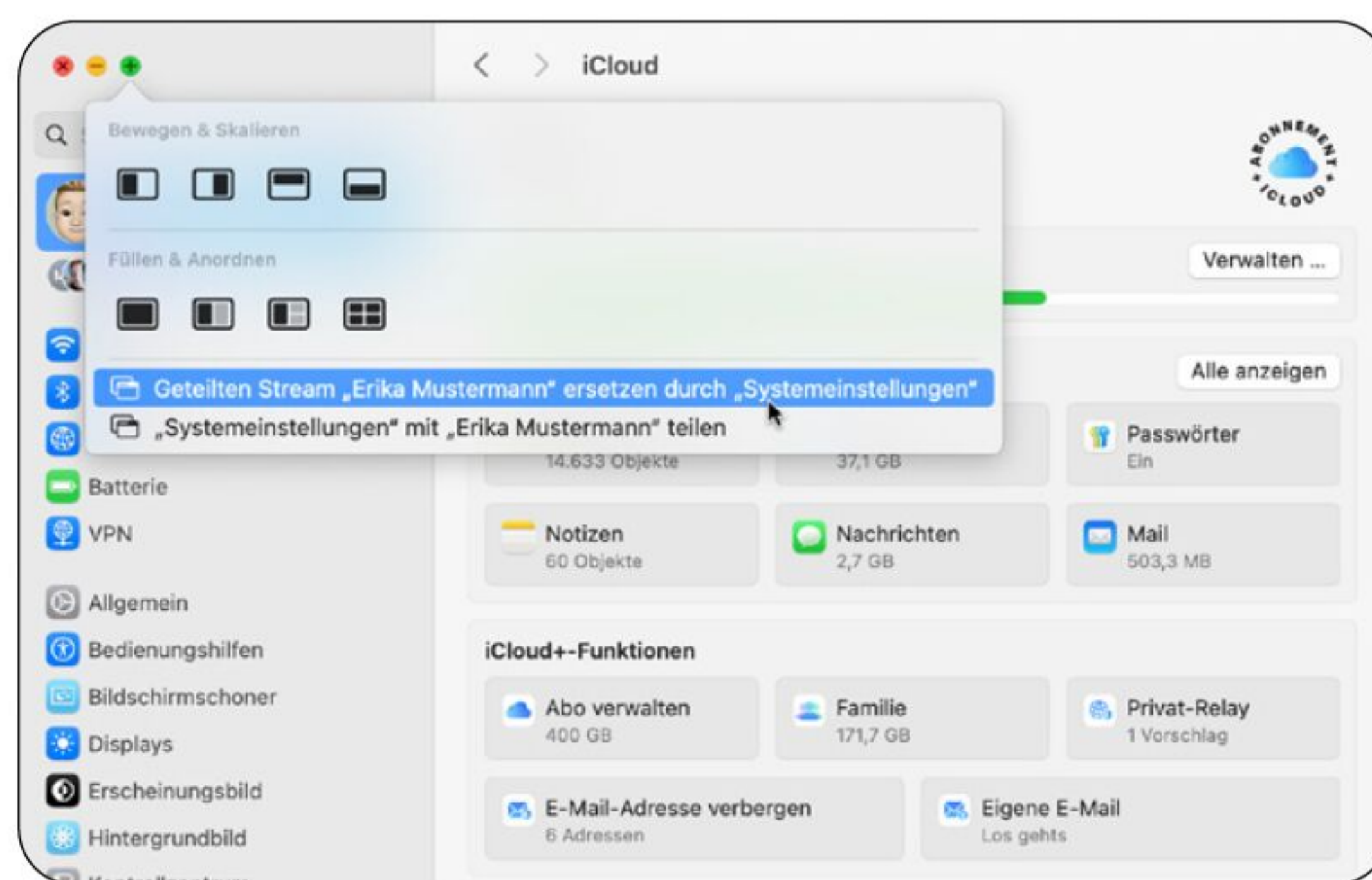
3 Klicke im Statusmenü auf die Zeile „Hintergrund“, um zwischen Bild und Kamera zu wechseln. Das Ergebnis siehst du im Statusmenü und im Fenster der App.

blemzonen bei der Trennung von Mensch und Hintergrund sind. Für optimale Ergebnisse empfehlen wir, ein neueres iPhone als Integrationskamera zu nutzen.

Besser präsentieren

Für Präsentationen ist Sequoia ebenfalls besser gerüstet. Das beginnt bei der Auswahl der Fenster, die du über FaceTime teilen willst. Klickst du bei aktiver Verbindung im Statusmenü von FaceTime auf die Taste zum Teilen, so kannst du nicht nur ein Fenster auswählen oder alle Fenster der gleichen App. Der Mac blendet auch am oberen Bildschirmrand eine neue halbtransparente Leiste mit zusätzlichen Funktionen ein. Über diese lässt sich schon bei der Fensterauswahl eine Moderatorenmaske aktivieren. Außerdem kannst du Mission Control für eine Übersicht aller Fenster aufrufen, um ein verdecktes Fenster schneller zu finden und auszuwählen. In der Leiste befindet sich zudem noch eine Taste zum Teilen des gesamten Bildschirms. Die Leiste erscheint auch, wenn du bereits Inhalte teilst und im FaceTime-Menü unter der Vorschau auf „Fenster hinzufügen“ klickst.

Eine weitere praktische Neuerung betrifft die große Moderatorenmaske. Mit ihr zeigt FaceTime



dich groß im Vordergrund und positioniert das geteilte Fenster auf einer Ebene zwischen dir und dem Hintergrund. Fährst du mit dem Zeiger auf die Vorschau im Statusmenü von FaceTime, so erscheinen darauf jetzt zwei Tasten. Mit der einen wählst du, ob FaceTime das geteilte Fenster auf der linken oder rechten Bildschirmseite hinter dir zeigen soll. Die zweite Taste ermöglicht neuerdings eine proportionale Vergrößerung auf die volle Höhe oder Breite des FaceTime-Fensters. Das geteilte Fenster ersetzt anschließend den Hintergrund. Hat dieser ein anderes Seitenverhältnis, bleiben die nicht gefüllten Bereiche dunkel.

Mehr neue Funktionen

Teilst du bereits Fenster oder Bildschirm in FaceTime, erlaubt macOS 15, diese schnell durch ein

Teilst du bereits Inhalte in FaceTime, kannst du sie über das Menü der Zoom-Taste durch das neue Fenster ersetzen oder Letzteres hinzufügen.

neues geteiltes Fenster zu ersetzen. Dazu öffnest du das Menü der grünen Taste im Fenstertitel des gewünschten Bildes. Darin hast du die Wahl, ob du das Fenster zusätzlich teilen willst oder ob es die anderen ersetzen soll.

Das Mitteilungsfenster für eingehende Anrufe hat Apple ebenfalls überarbeitet. Es zeigt jetzt neben den Knöpfen zum Annehmen und Ablehnen auch den gerade eingestellten Hintergrund an. So kannst du diesen eventuell noch ändern und zurückrufen, falls er gerade nicht zur Situation passt.

Bei Gesprächen über FaceTime-Audio nutzt das Statusfenster jetzt unterschiedliche Farben für die Pegel von Lautsprecher und Mikrofon. Eingehende Signale stellt das System grün dar und

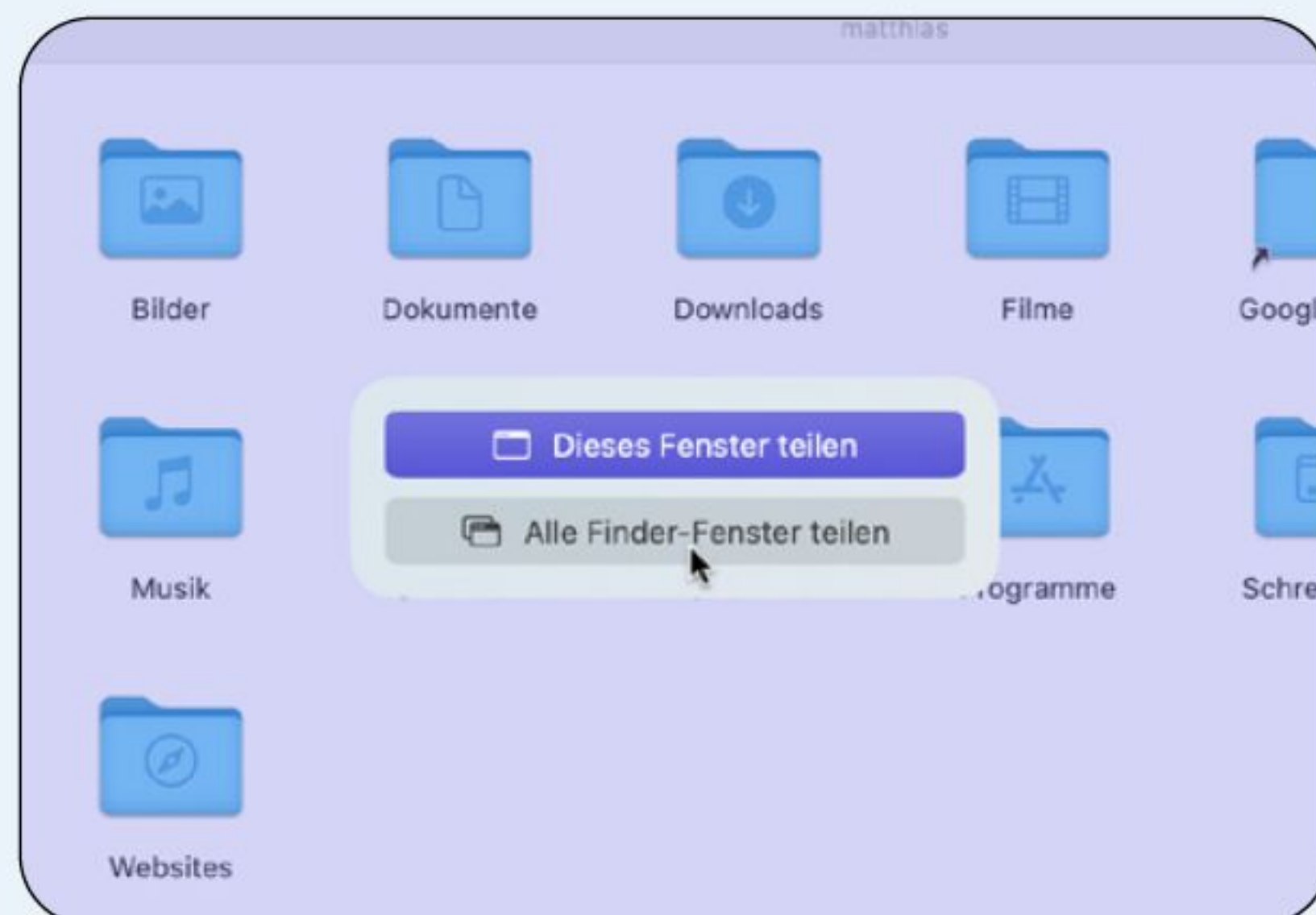
Videofunktionen für alle

Die Funktionen für Videoverbindungen bietet das System nicht nur für FaceTime, sondern auch in anderen Diensten wie Zoom an. Ist ein entsprechendes Programm aktiv, lassen sich die Einstellungen über das Statusmenü anpassen, das auch eine Vorschau zeigt. Die Kombination aus Moderatorenmaske und eigenem Hintergrundbild ist bei Drittanbieter-Apps in der Regel jedoch nicht möglich.

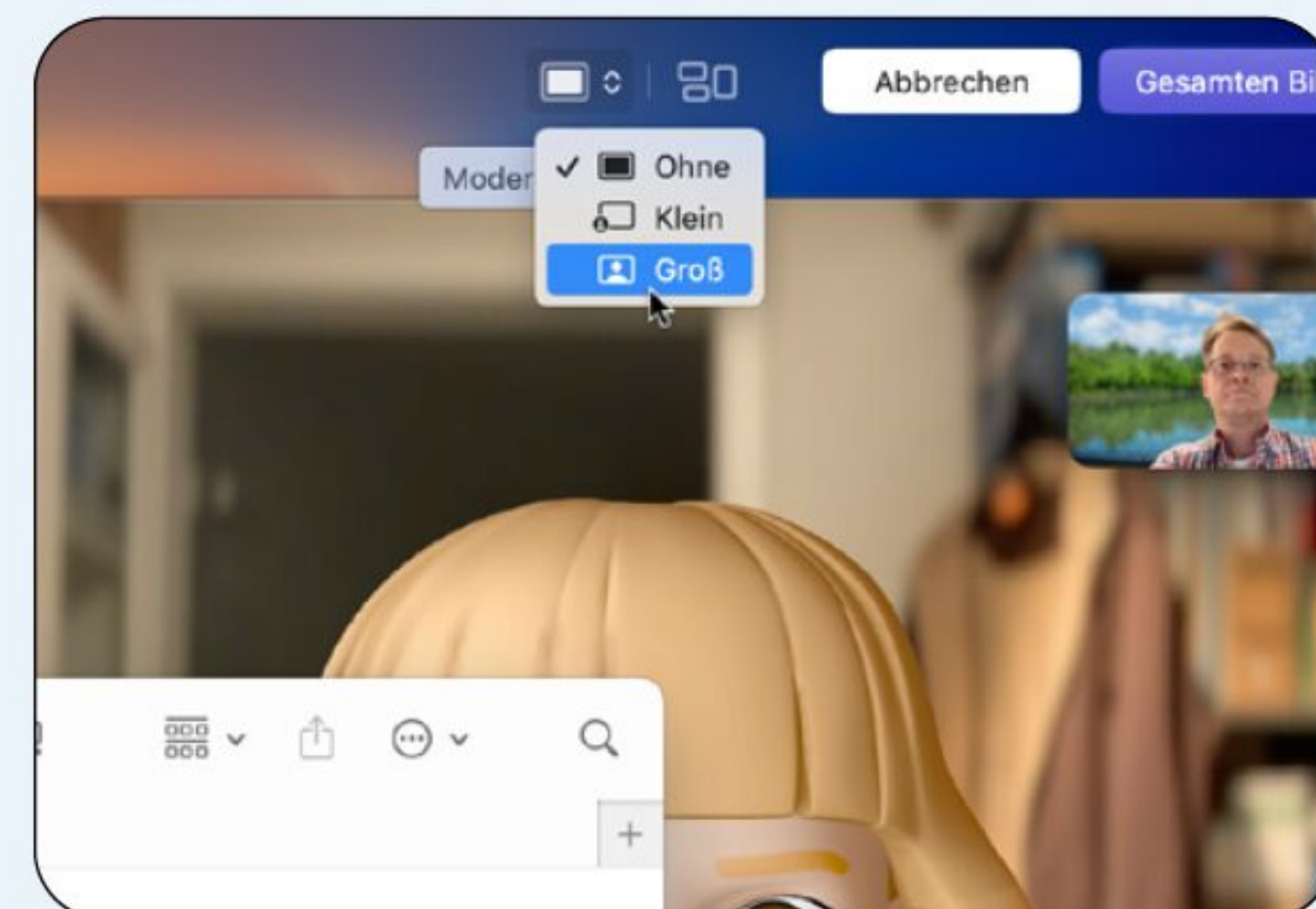
Workshop: So wählst du in FaceTime die Fenster zum Teilen aus



1 Öffne während einer FaceTime-Verbindung das Statusmenü und klicke auf die Taste zum Teilen oder auf „Fenster hinzufügen“, falls du schon ein Fenster teilst.



2 Fahre mit dem Zeiger auf ein Fenster. Der Mac markiert es farblich und blendet zwei Tasten ein, zum Teilen des Fensters oder aller Fenster der gleichen App.



3 Über die Tasten am oberen Rand kannst du Mission Control für die Fensterauswahl aufrufen, eine Moderatorenmaske aktivieren oder den ganzen Bildschirm teilen.

Bilder neu entdecken

Durch automatisch erstellte Sammlungen erleichtert Fotos das Stöbern in der eigenen Mediathek und fördert so manches vergessene Lieblingsfoto wieder zutage. Wir stellen die aktuelle Version der App vor.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN

Die Änderungen in der App Fotos sind zunächst unscheinbar. Auf den ersten Blick wirkt alles so wie vorher, da sich die Änderungen vorwiegend in der Seitenleiste der App zeigen. Diese hat Apple nämlich gründlich umsortiert und erweitert, um den Zugriff zu erleichtern.

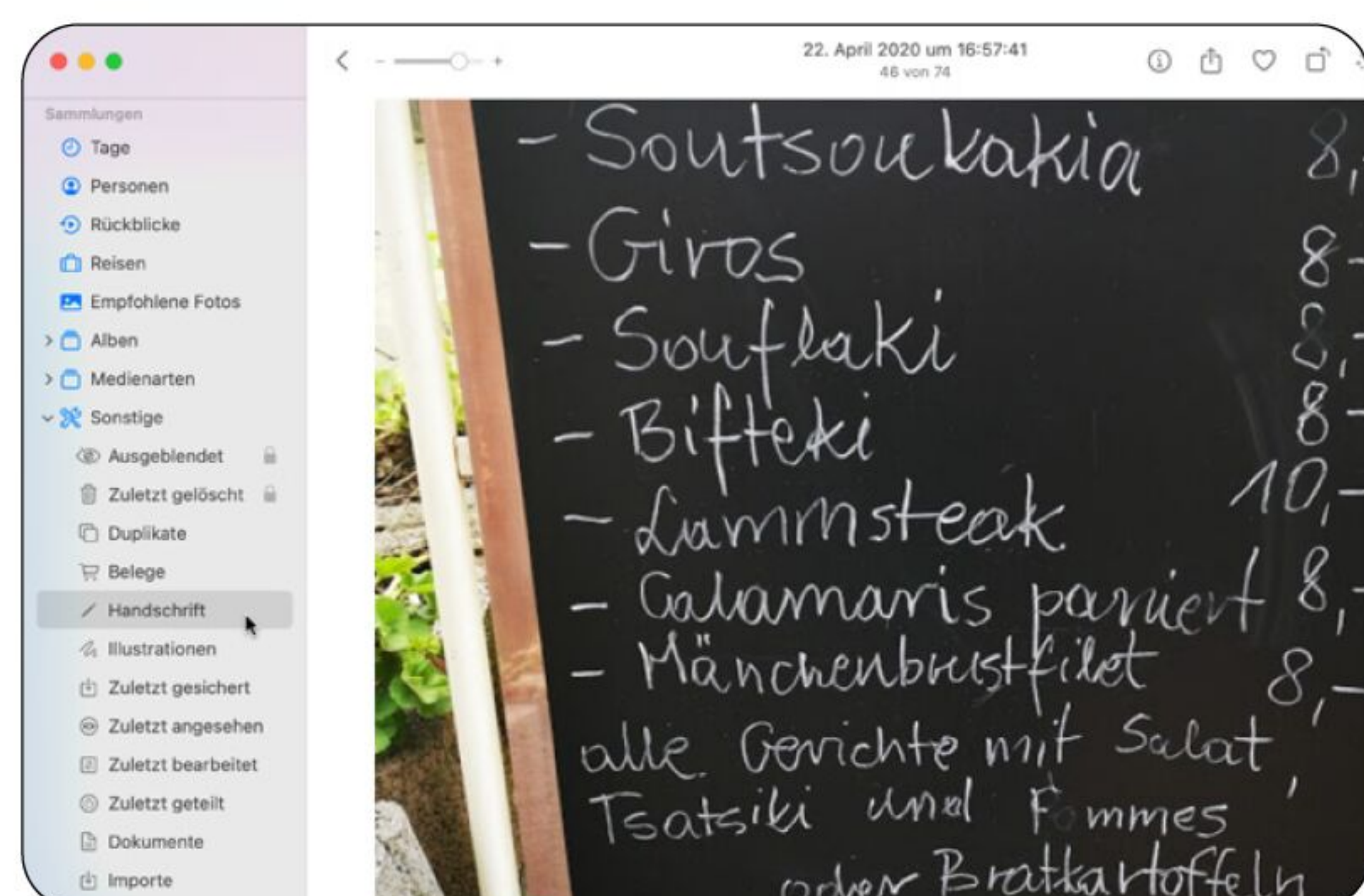
In der neuen Struktur steht immer noch der Bereich „Fotos“ ganz oben. Dieser umfasst aber nur noch die Mediathek, die Favoriten, zuletzt gesicherte Bilder und die Kartenansicht. Darunter folgt ein großer neuer Bereich namens „Sammlungen“. Darin spielen sich die wichtigen Neuerungen ab.

Fotos neu organisiert

In den Sammlungen fasst Apple alle Arten der Einteilung und Organisation deiner Bilder zusammen. Dazu gehören automatisch vom Programm erstellte Sammlungen, von denen es jetzt deutlich mehr gibt, aber auch deine eigenen Alben oder der Zugriff auf bestimmte Medienarten.

An der neuen Version von Fotos fällt erst auf den zweiten Blick die neu strukturierte Seitenleiste auf.

Unter „Sonstige“ findest du von der Bildanalyse erkannte Belege, Illustrationen und Fotos mit Handschrift (im Bild). So findest du etwa abfotografierte Notizen.



Den Anfang macht „Tage“. Hier findest du für jeden Tag, an dem du ein Foto gemacht hast, einen Eintrag. Über die Jahre hinweg ist das etwas erschlagend, aber der Sinn besteht auch eher in einem schnellen Zugriff auf einen bestimmten Tag in den letzten Wochen, eine Feier oder vielleicht die Zeit eines gerade genossenen Urlaubs. Dafür hat diese Darstellung durchaus ihren Reiz.

Der nächste Bereich zeigt Personen und Haustiere. Hier sortiert Fotos die Aufnahmen nach erkannten Gesichtern. Du kannst Personen und Gruppen verwalten und die Zuordnung von Bildern zu Personen bearbeiten. Neu ist, dass das Programm automatisch Sammlungen für Gruppen von Personen anlegt, die häufig zusammen auf Fotos zu sehen sind. Bei Bedarf lässt sich ein Bild der Sammlung per Kontextmenü als „Schlüsselfoto“ für die Anzeige der Gruppe nutzen.

Rückblicke und Reisen

Es folgen die automatisch erstellten Rückblicke, in denen Fotos Bilder nach Personen, Anlass oder Datum auswählt. Die Rückblicke präsentieren die Fotos standardmäßig mit animierten Übergängen und automatisch ausgewählter Musik als Diashow.

Ein weiterer neuer Eintrag sind die Reisen. Hier stellt das Programm die Bilder von Reisen anhand von Ort und Datum zusammen. Jede Reise wird durch ein Vorschaubild und die Angabe von Monat und Jahr symbolisiert. Über den Vorschaubildern befindet sich eine Leiste mit Einträgen für alle vorkommenden Jahre. Über sie kannst du schnell die Reisen eines bestimmten Jahres anzeigen.

Es folgt eine Auswahl empfohlener Bilder, wobei sich Apple offensichtlich an wichtigen Personen und Ereignissen orientiert. Uns scheint die Zusammenstellung trotzdem etwas willkürlich zu sein. Es wäre schön, wenn sich die Seitenleiste bearbeiten ließe, um wie in der aktuellen Fotos-Version auf dem iPhone selbst zu entscheiden, welche Inhalte zu sehen sind. Auf dem Mac geht das nur in Ansätzen. Du kannst zum Beispiel in den Einstellungen von Fotos empfohlene Inhalte abschalten, aber dann verschwindet auch der Bereich Rückblicke.

Für alle Sammlungen gilt übrigens, dass du dir ein enthaltenes Bild per Kontextmenü in der kompletten Mediathek anzeigen lassen kannst. Ist ein Bild einem Album zugewiesen, kannst du es auch darin anzeigen lassen.

Weitere Sammlungen

Im unteren Bereich der Sammlungen findest du einen Ordner mit deinen Alben sowie den Ordner für die Auswahl bestimmter Medienarten, unter anderem Selfies, Bilder im Porträtmodus, Panoramen oder die verschiedenen Typen von Videoaufnahmen.

Der Ordner „Sonstige“ enthält diverse weitere Auswahlkriterien. Er bietet unter anderem Zugriff auf Duplikate und in der Mediathek ausgeblendete oder in den vergangenen

30 Tagen gelöschte Inhalte. Neu sind hier Einträge für Bilder mit Handschrift, Illustrationen oder Belegen. Dabei funktioniert die Zuordnung durch die automatische Bildanalyse mittlerweile ausgezeichnet.

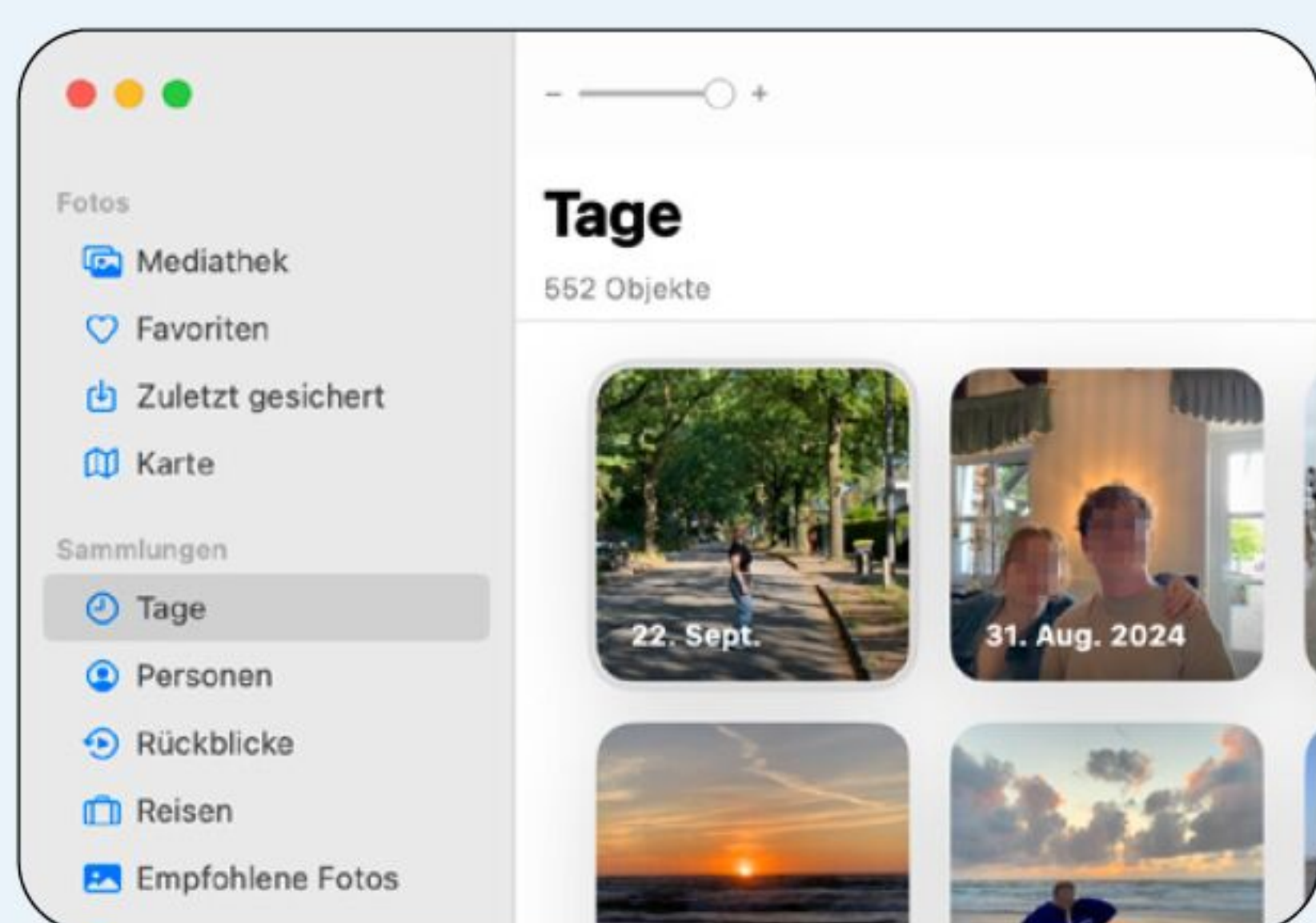
Bilder bearbeiten

Fotos kann beim Bearbeiten getroffene Einstellungen kopieren und auf ein anderes Bild übertragen. Dabei kannst du jetzt genauer festlegen, ob du Anpassungen für Farben, Belichtung und Weiß-

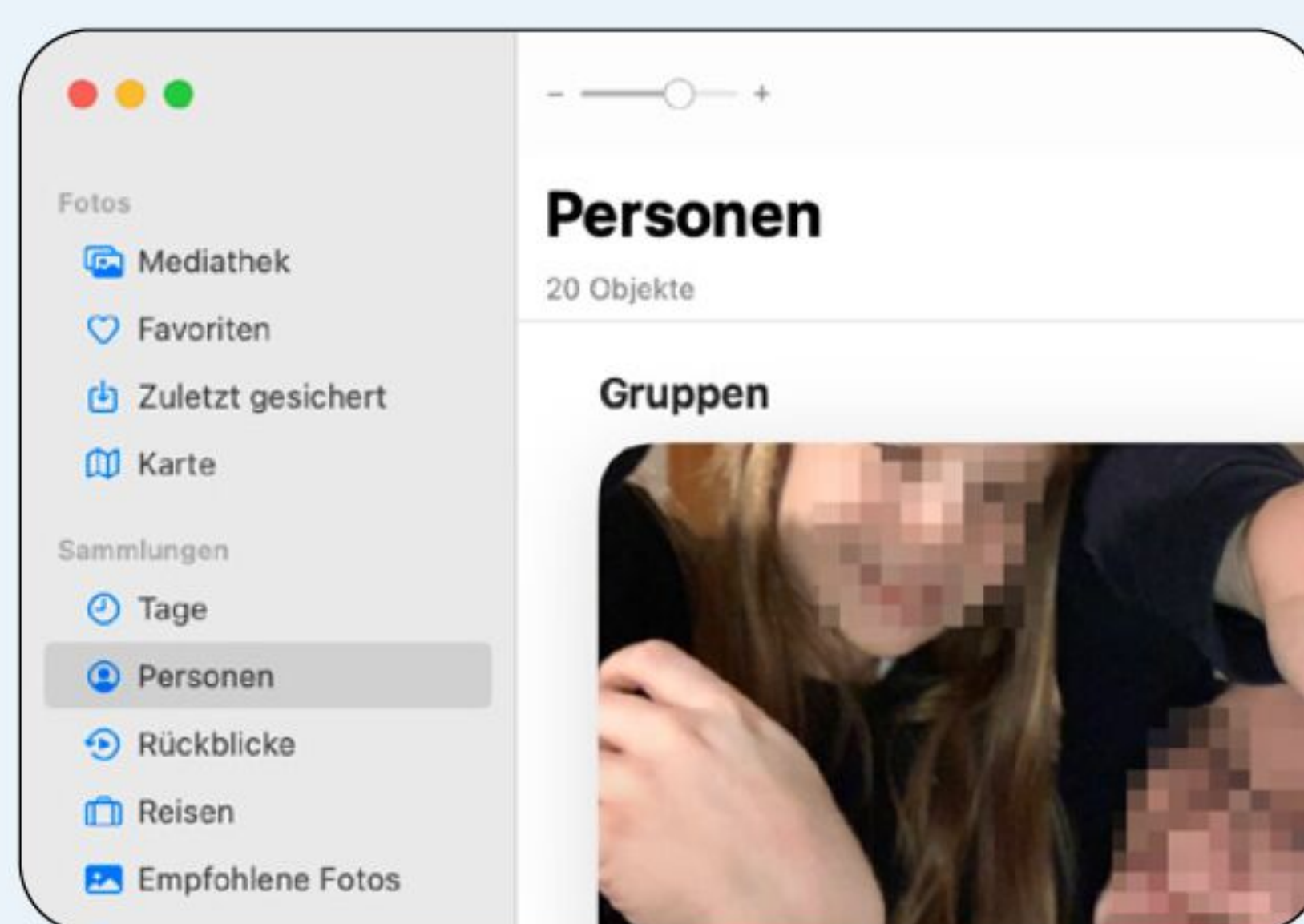
abgleich oder das Seitenverhältnis vom Beschnitt übernehmen möchtest. So lässt sich gleich eine ganze Fotoserie in einem Rutsch anpassen. So stimmen schon mal die Grundeinstellungen. Da alle Bearbeitungen in Fotos reversibel sind, kannst du die Korrekturen bei Bedarf immer noch bei jedem einzelnen Bild feinjustieren.

Mit einem späteren Update soll Fotos auch noch ein KI-basiertes Werkzeug bekommen, mit dem sich störende Elemente aus Bildern entfernen lassen.

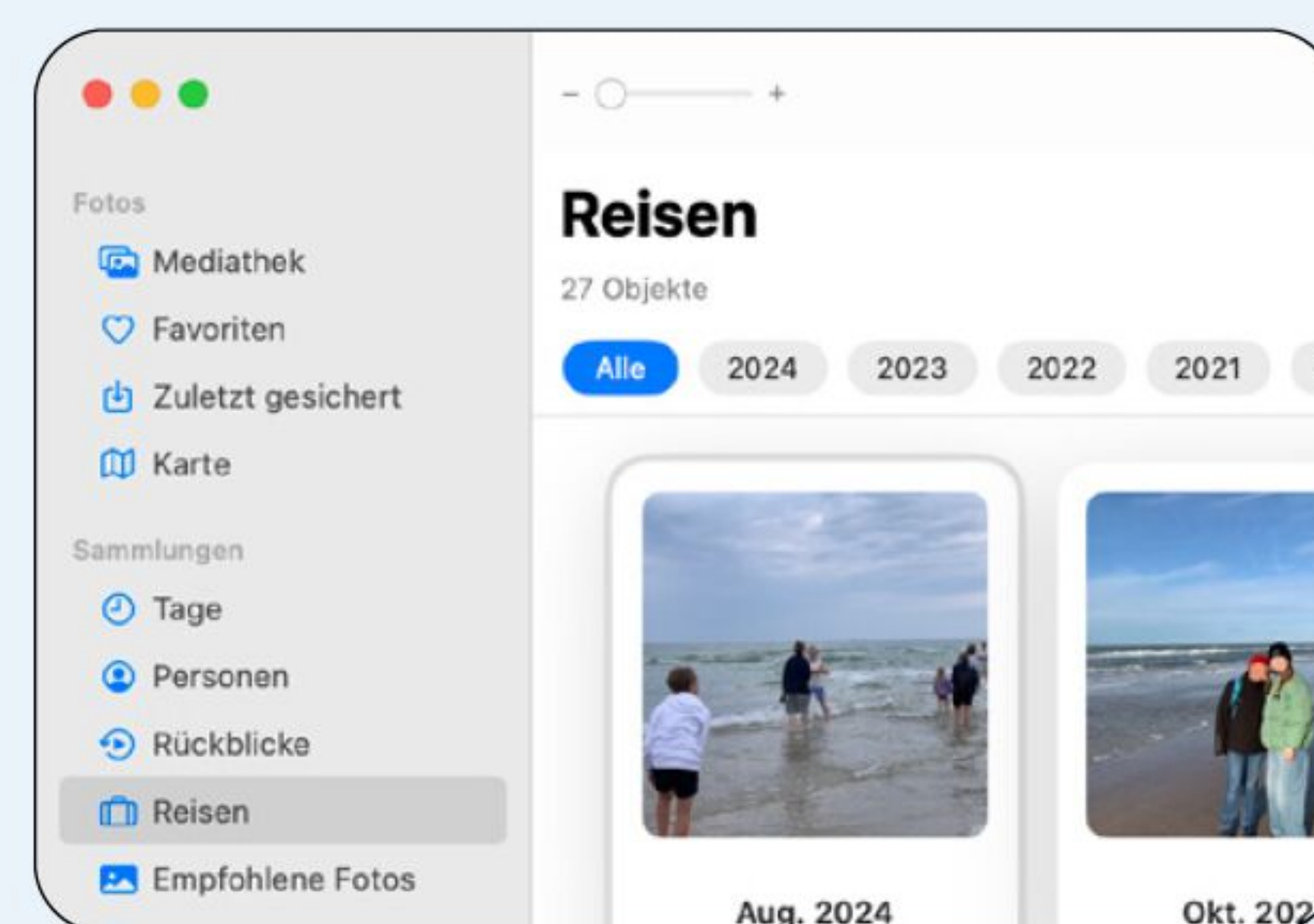
Workshop: So entdeckst du deine Mediathek mit den neuen Sammlungen neu



- 1 Die neue Sammlung „Tage“ gruppiert die Bilder der Mediathek automatisch nach dem Datum und zeigt für jeden Tag, an dem du Fotos gemacht hast, einen Eintrag.



- 2 In „Personen“ findest du nicht nur die Verwaltung der Gesichter, sondern auch automatisch generierte Gruppen für Personen, die häufig zusammen vorkommen.



- 3 Die aktuelle Version von Fotos stellt anhand von Ort und Datum automatisch Sammlungen für Reisen zusammen. Über eine Leiste kannst du das Jahr auswählen.

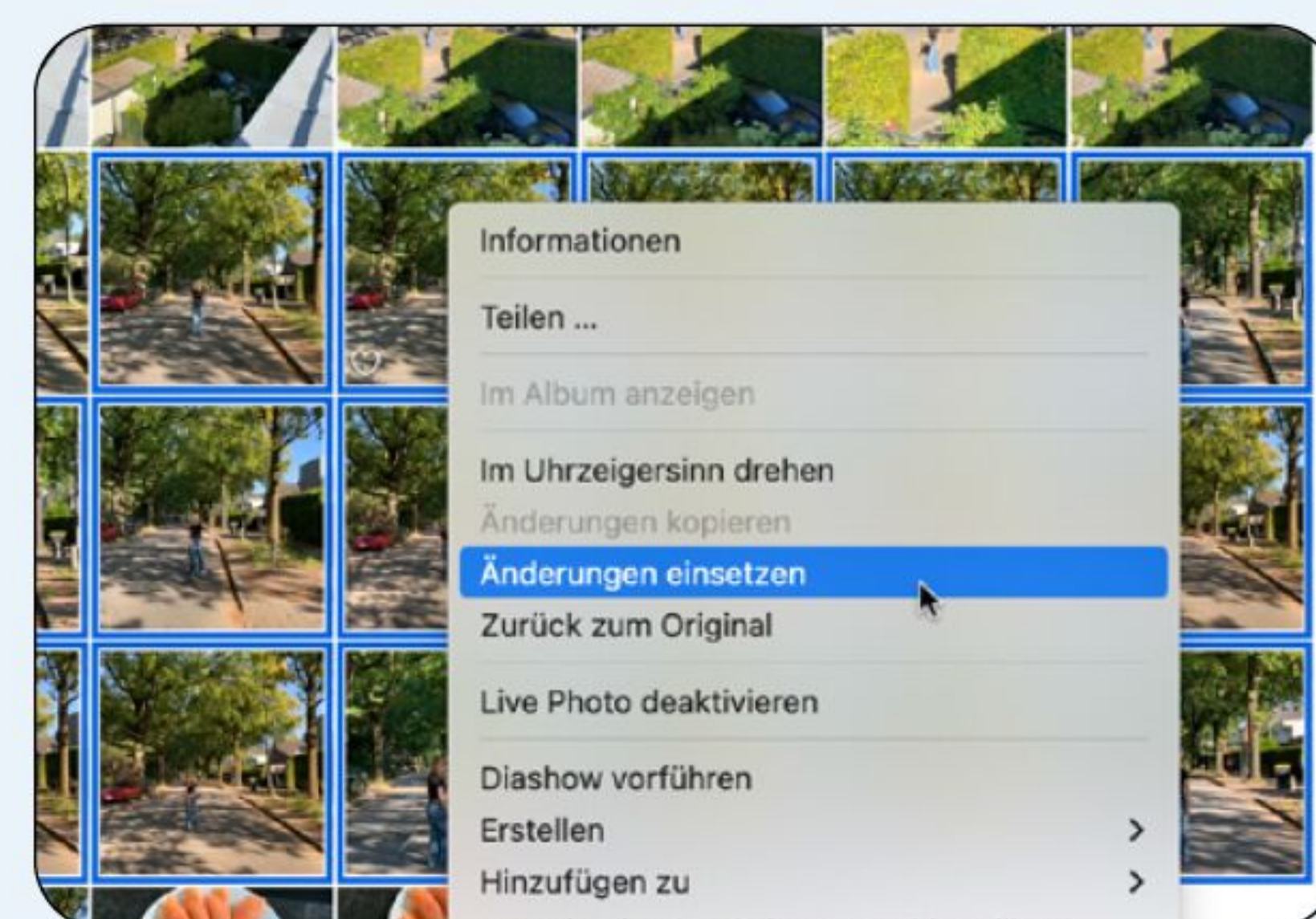
Workshop: So kannst du Bildkorrekturen von einem Foto auf andere übertragen



- 1 Um einheitliche Einstellungen für eine Fotoserie vorzunehmen, wähle ein Bild aus und bearbeite es. Korrigiere nach Bedarf Seitenverhältnis, Farben und Belichtung.



- 2 Markiere danach das Bild in der Übersicht und wähle im Kontextmenü „Änderungen kopieren“. Dabei kannst du wählen, welche Einstellungen du kopieren willst.



- 3 Markiere anschließend die restlichen Fotos der Serie und wähle im Kontextmenü „Änderungen einsetzen“, um die kopierten Einstellungen auf alle zu übertragen.

Mehr Struktur für Notizen

Notizen verleiht längeren Texten durch ausklappbare Abschnitte mehr Struktur. Außerdem bietet die App jetzt farbige Markierungen für wichtige Textstellen und noch mehr. Wir stellen die neuen Funktionen des praktischen macOS-Notizblocks vor.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN

Die App Notizen hat sich im Laufe der Jahre von einem simplen Ersatz des klassischen Notizzettels zu einem vielseitigen Programm entwickelt. Es bewältigt mittlerweile deutlich mehr als nur einen Einkaufszettel und macht dank kontinuierlicher Verbesserungen sogar im professionellen Einsatz eine gute Figur. Dabei helfen unterschiedliche Formatierungen, Tabellen und Checklisten, aber auch das Sammeln von URLs, Bildern und mehr. Dank Synchronisierung über iCloud hast du deine Notizen immer auf allen Apple-Geräten griffbereit und durch die Funktionen zum Teilen lässt sich die App nicht nur

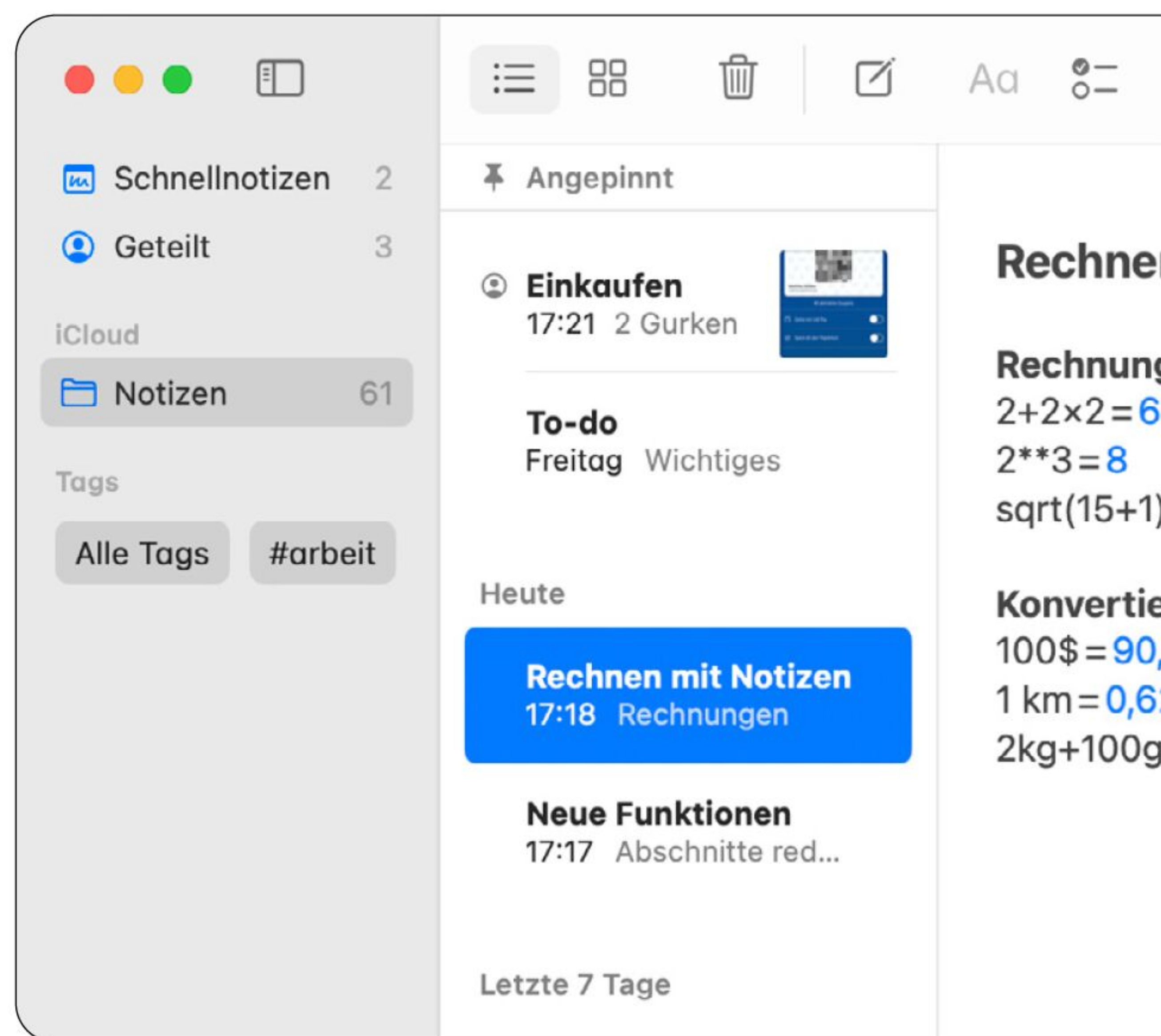
in der Familie, sondern auch im Team im Büro verwenden.

Abschnitte ausblenden

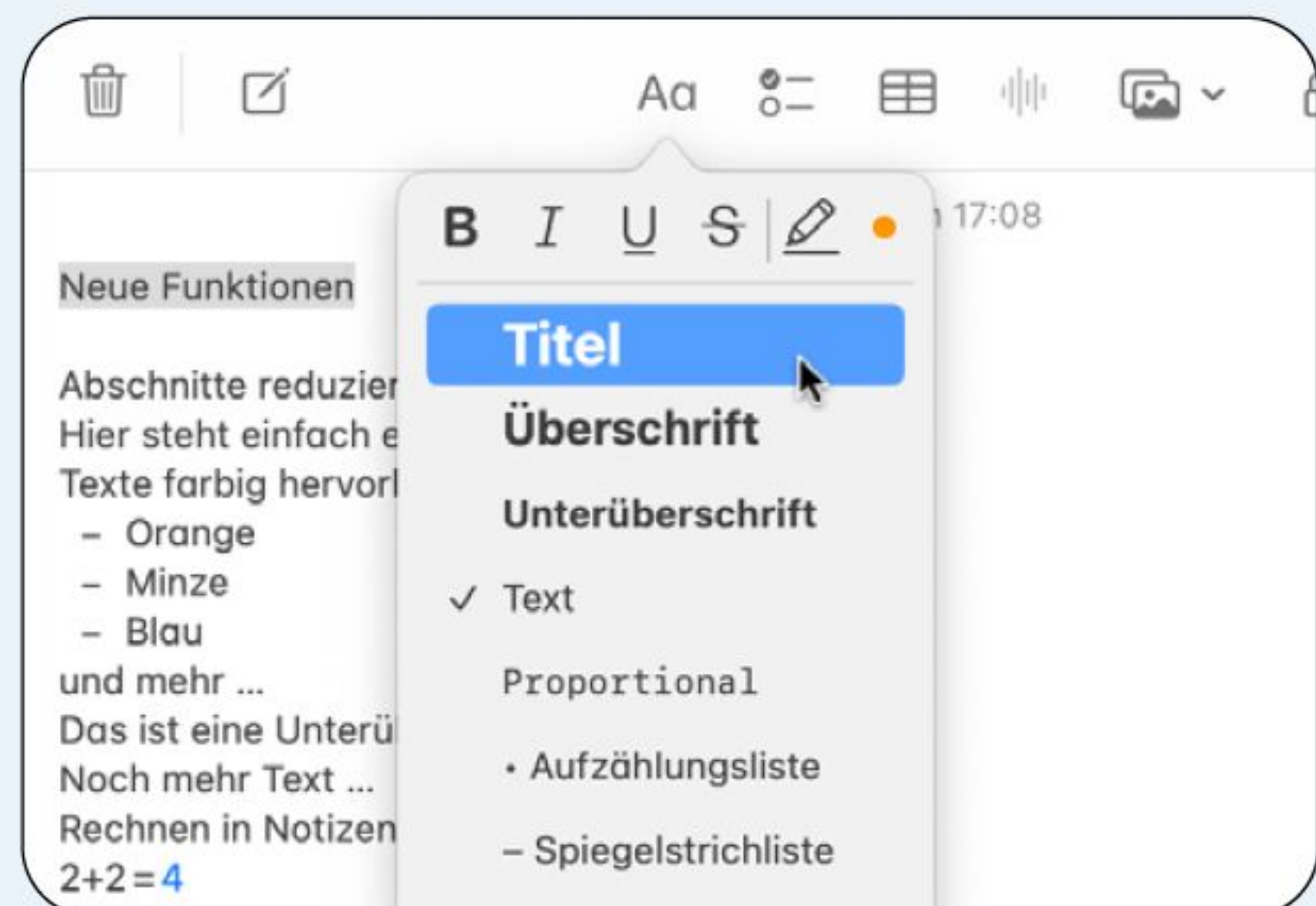
Bisher halfen die unterschiedlichen Arten von Überschriften schon bei der Gliederung, doch jetzt bekommen sie eine praktische zusätzliche Funktion. Verwendest du einen der drei größten Stile, also Titel, Überschrift oder Unterüberschrift, so erscheint am Anfang der Zeile ein angedeuteter Pfeil, wie du ihn unter anderem von Ordnern in der Listendarstellung des Finders kennst. Klickst du darauf, klappt Notizen den zugehörigen Abschnitt des Textes ein und aus. Ein solcher Abschnitt

geht immer bis zur nächsten Überschrift des gleichen oder eines höheren Stils. Klappt du zum Beispiel eine Überschrift ein, reduziert das den Text bis zur nächsten Überschrift oder bis zum nächsten Titel. Eine Unterüberschrift verschwindet dagegen als untergeordnete Gliederung zusammen mit dem restlichen Text.

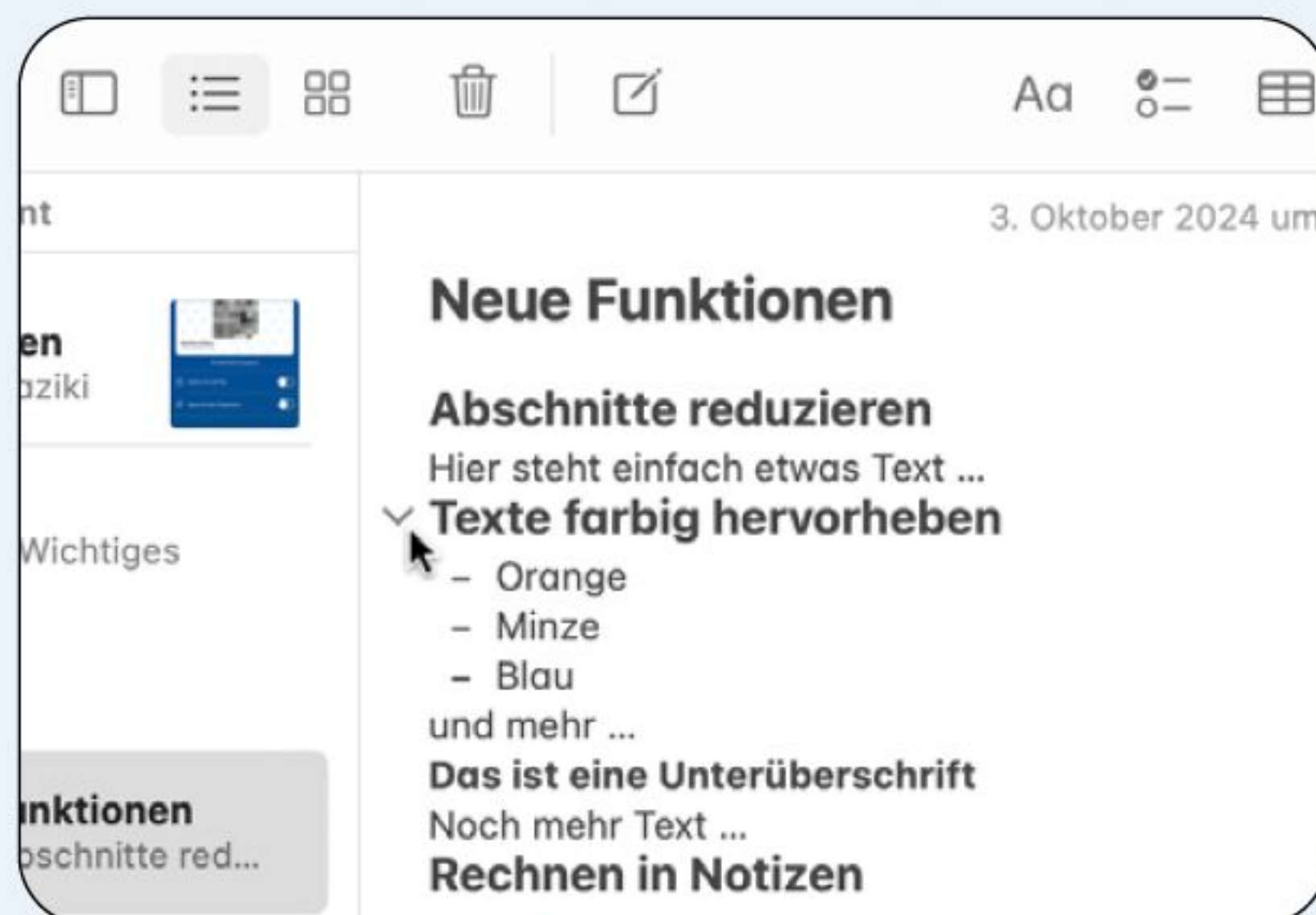
Auf diese Weise lässt sich in langen Notizen viel Platz sparen, indem du immer nur den Teil ausklappst, der dich gerade interessiert. So entsteht eine zusätzliche Möglichkeit, für Ordnung zu sor-



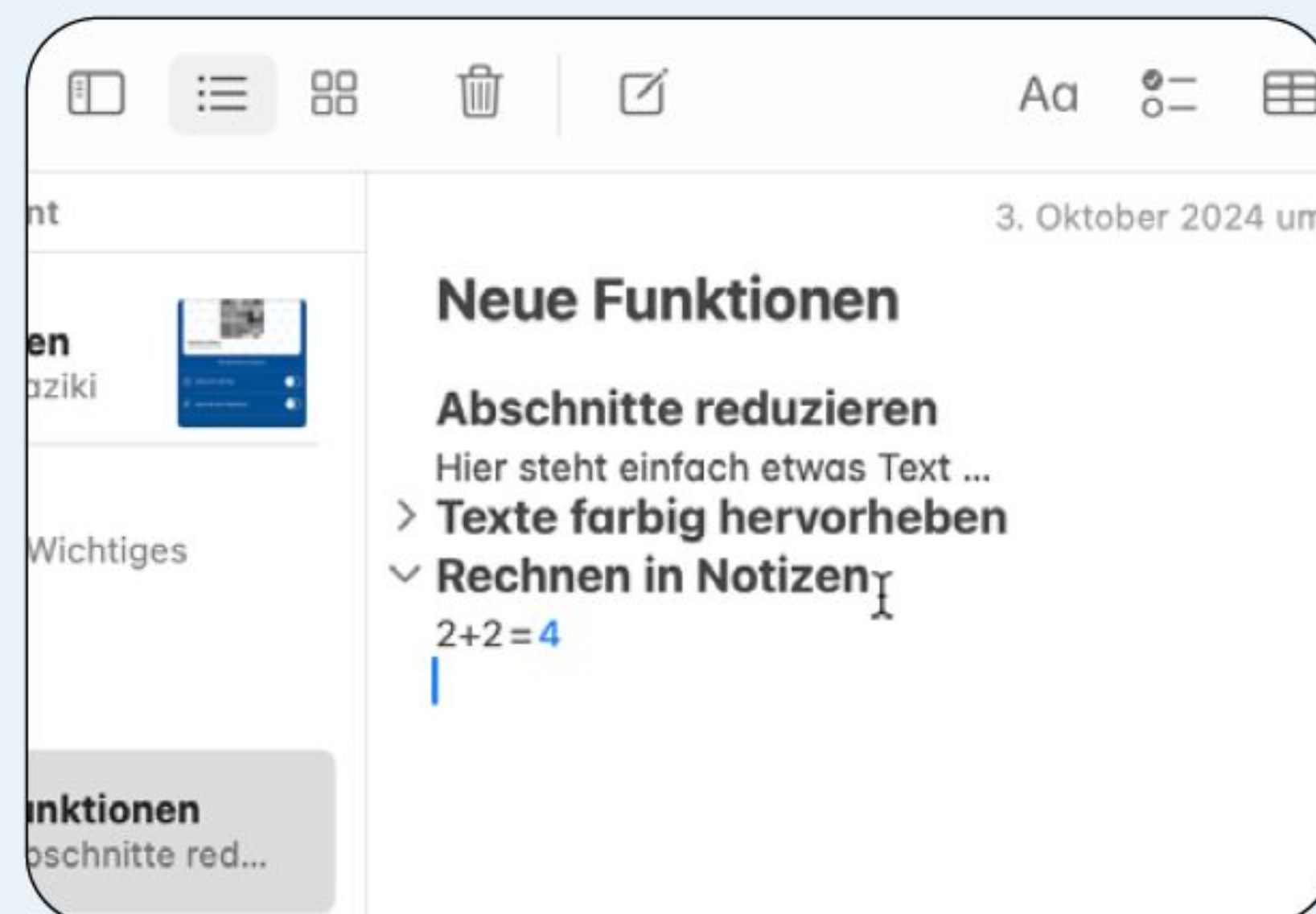
Workshop: So machst du Notizen durch reduzierbare Abschnitte übersichtlicher



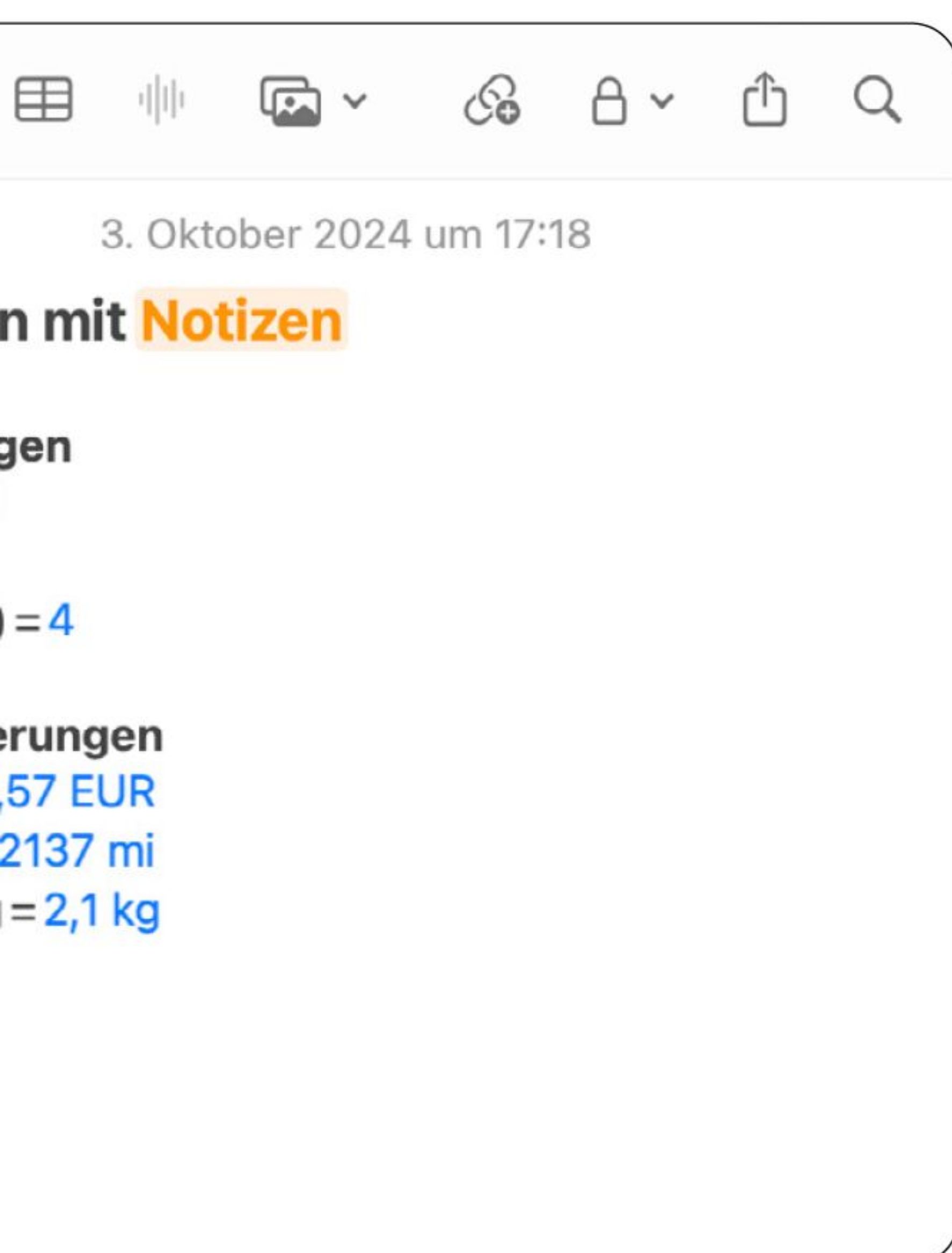
1 Starte zunächst damit, die erste Zeile jedes Abschnitts zu markieren und ihr über das Formatmenü den Stil Titel, Überschrift oder Unterüberschrift zuzuweisen.



2 Sobald der Zeiger auf einer entsprechend formatierten Zeile steht, erscheint an deren Anfang der angedeutete Pfeil zum Ein- und Ausklappen des Abschnitts.



3 Die Funktion wirkt auf den Bereich der gleichen Hierarchiestufe. Eine Überschrift lässt eine nachfolgende Unterüberschrift verschwinden, aber nicht umgekehrt.



gen, die die Übersicht verbessert und Zusammenhänge deutlicher macht. Die Hierarchie entsteht nicht mehr nur über die optische Gliederung der Schriftstile.

Am Anfang besteht vielleicht noch die Gefahr, wegen des relativ unauffälligen Pfeils gerade ausgeblendete Informationen zu übersehen, aber mit etwas Gewöhnung sollte sich das schnell geben. Dann können die reduzierbaren Abschnitte gerade für die Arbeit mit längeren, strukturierten Notizen eine große Erleichterung und eine echte Bereicherung sein.

Die App Notizen erlaubt farbige Hervorhebung und bewältigt die üblichen von Siri per Texteingabe unterstützten Rechnungen.

Farbige Markierungen

Eine weitere nützliche neue Funktion von Notizen ist das farbliche Hervorheben von Textstellen. Das sticht deutlich mehr ins Auge als die üblichen Schriftattribute. Bisher konntest du zwar schon über das Menü „Format > Schrift“ die Textfarbe ändern, aber das ist eher umständlich. Jetzt kannst du über das Stilmenü der Befehlsleiste neben den üblichen Standardformatierungen auch eine Farbe zum Hervorheben auswählen. Dabei färbt das Programm nicht nur den markierten Text, sondern wie bei einem Textmarker auf Papier auch den Hintergrund ein. Eine solche Markierung ist deutlich auffälliger. Das ist auch ein Vorteil, wenn du die Notiz unterwegs auf dem iPhone liest, da die Hervorhebung durch den eingefärbten Hintergrund auch in hellen Umgebungen noch gut zu erkennen ist. Es erleichtert auch das Unterscheiden der Farben, wenn du Textteile unterschiedlich markierst.

Für die Hervorhebungen stehen derzeit nur fünf Farben zur Verfügung. Grundsätzlich halten wir die Funktion für trotzdem gut. Es wird allerdings höchste Zeit, dass Apple die Farben für Markierungen in Mail und Notizen sowie die Etiketten im Finder auf eine gemeinsame Basis stellt und dann

auch über iCloud mit dem iPhone synchronisiert.

Rechnen in Notizen

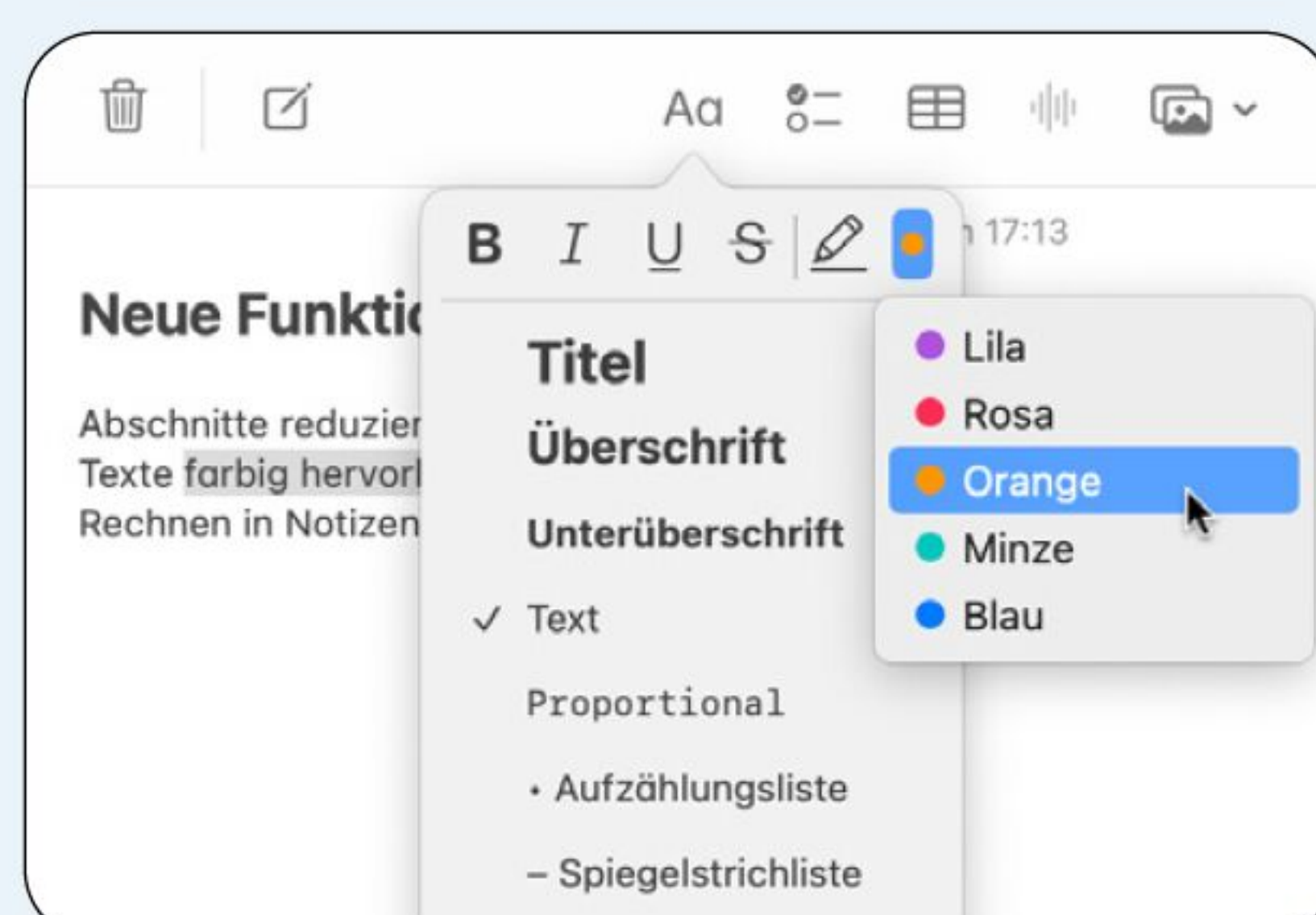
Zu guter Letzt lernt jetzt auch Notizen das Rechnen. Es funktioniert genau wie in Nachrichten oder im Eingabefeld der Spotlight-Suche. Du gibst eine Rechnung ein und sobald du das Gleichheitszeichen hinzufügst, ergänzt Notizen das Ergebnis. Das Praktische ist, dass die Gleichung in der Notiz aktiv bleibt. Änderst du nachträglich etwas an den Werten oder Funktionen der Rechnung, aktualisiert die App automatisch das Ergebnis. Notizen unterstützt auf diesem Weg auch die Umrechnung von Einheiten und Währungen.

Streng genommen ist die neue Funktion natürlich gar keine Eigenschaft von Notizen, sondern ein Teil der Textfunktionen des Systems. Apple hat Sequoia intelligente Assistenten hinzugefügt und die wirken nun praktisch überall, wo Apps auf diese Standardbibliotheken zugreifen. Folgerichtig haben nicht nur Nachrichten und Notizen die Rechenfähigkeiten der Spotlight-Eingabe übernommen. Es funktioniert genauso beim Schreiben eines Textes in Mail oder Pages. Die Basis des Ganzen ist ein Dienst der App Rechner, der die Funktionen für andere Programme bereitstellt.

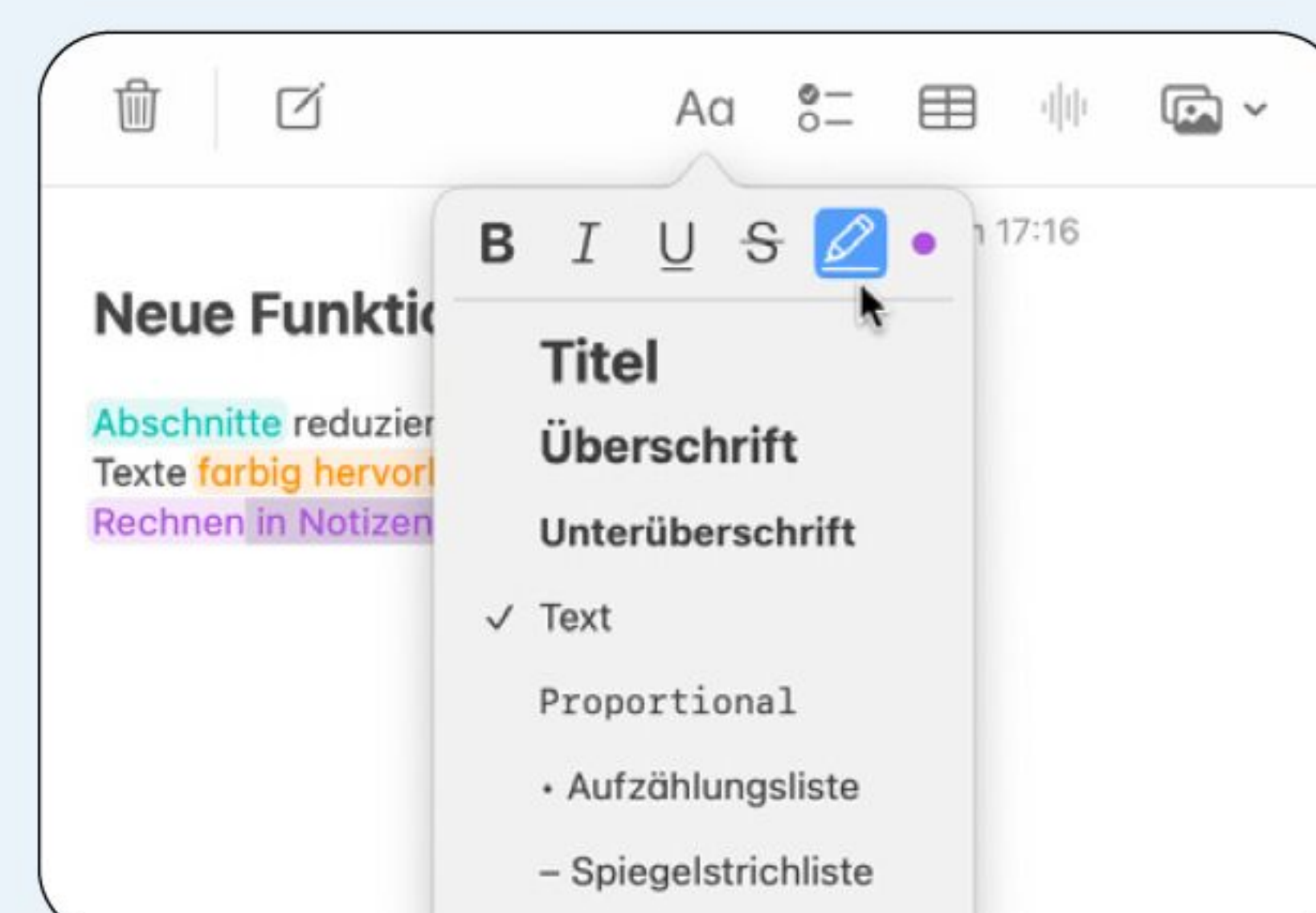
Workshop: So nutzt du die farbigen Hervorhebungen in Notizen



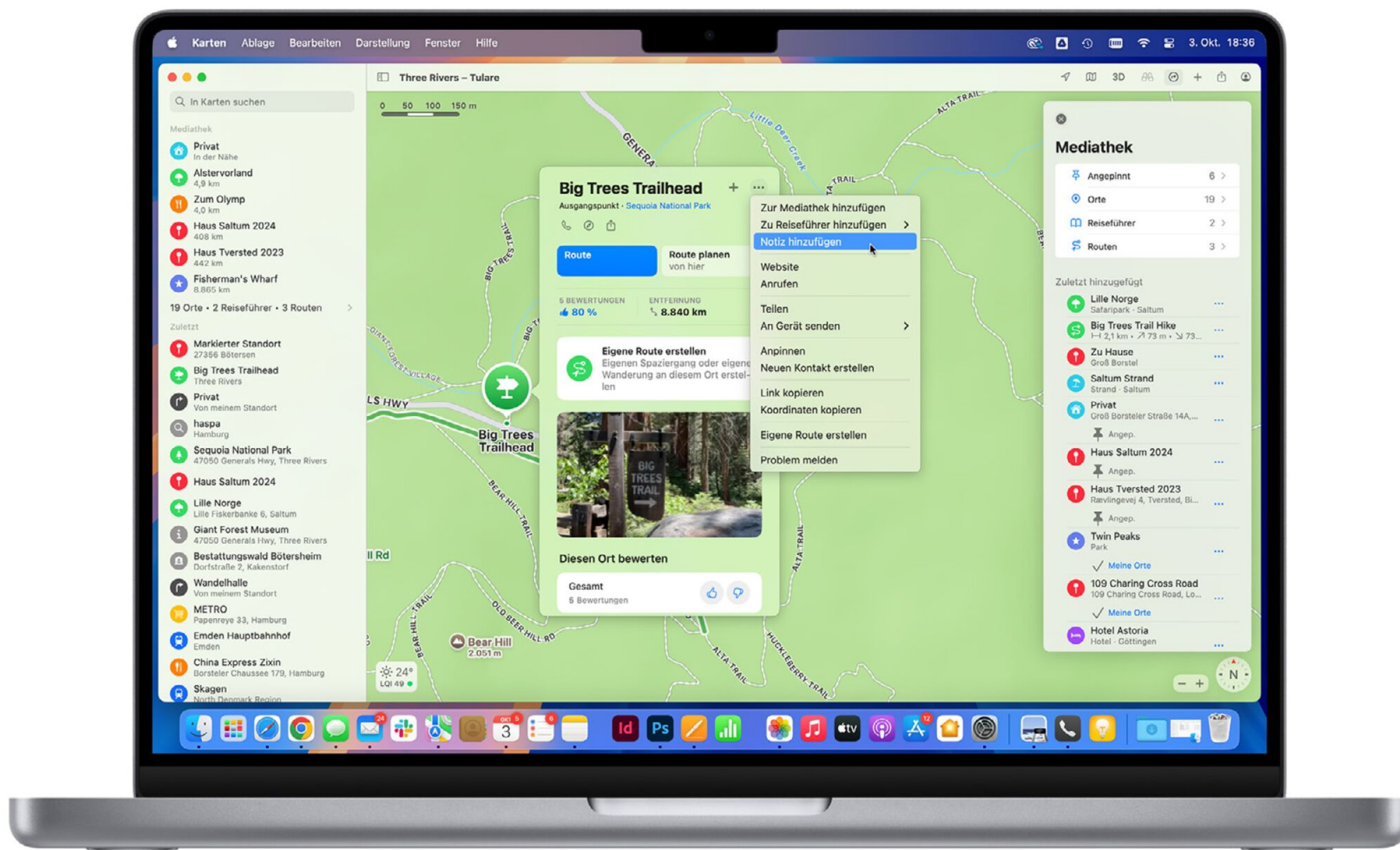
1 Zum Hervorheben markierst du den gewünschten Bereich der Notiz. Klicke oben in der Befehlsleiste auf die Taste „Aa“, um das Menü für Formate zu öffnen.



2 Neben den Schriftstilen ist eine Taste mit einem Stift und daneben ein farbiger Punkt. Klicke auf den Punkt, um eine Farbe zum Hervorheben auszuwählen.



3 Klickst du auf den Stift, hebt die App den Text in der angezeigten Farbe hervor. Durch erneutes Drücken der Stift-Taste entfernst du die Markierung wieder.



Wanderungen am Mac

Karten unterstützt jetzt auch eigene Wanderrouen mit Höhenprofilen und einigen Extras. So lässt sich die nächste Wanderung komfortabel am Mac planen und dann auf das iPhone übertragen.

TEXT: MATTHIAS ZEHDEN

Die wichtigste neue Funktion in Karten sind topografische Karten mit Höhenlinien und detaillierten Wanderrouen. Dazu hat Apple bereits Routen in allen 63 amerikanischen Nationalparks erfasst. Zu jedem Park gibt es Listen der verfügbaren Routen, die einfach innerhalb der Karte abrufbar sind. Dazu gehören Höhenprofile entlang der Routen, die Möglichkeit, eigene Notizen zu ergänzen und die Offline-Nutzung der Daten. Falls du nicht gerade eine Reise in die USA planst, nützt das natürlich wenig, aber einen spannenden Ausblick bedeutet sie trotzdem. Ob und wann Routen für Europa respektive Deutschland folgen, bleibt abzuwarten.

Das hat schon fast Tradition, denn alle Jahre wiederholt sich das gleiche Spiel. Apple stellt mit

den neuen Systemen in schöner Regelmäßigkeit neue Funktionen für Karten vor, und die funktionieren dann erst einmal nur in den USA, da hierzulande der benötigte Content fehlt. Nach und nach gibt es dann ein paar stille Updates, die Apple auch nicht weiter angekündigt, und wenn du einige Wochen oder Monate später Karten öffnest, funktioniert plötzlich alles. So war es bei den 3D-Ansichten, dem Fahrspurassistenten oder Fahrradrouten und ÖPNV-Daten. So ähnlich wird es hoffentlich auch dieses Mal kommen, denn die Wanderrouen mit vielen Details und Sehenswürdigkeiten sind ein wirklich cooles Feature.

Wanderrouen erstellen

Hierzulande müssen wir uns erst einmal damit begnügen, dass

In US-Parks kannst du bereits fertige Wanderungen aufrufen, mit einer Notiz versehen und in der Mediathek unter „Routen“ speichern.

Karten jetzt das Anlegen eigener Routen ermöglicht, was auch schon sehr praktisch ist. Im Gegensatz zur normalen Navigation lässt sich der Weg so im Detail im Voraus planen. Du kannst Wegpunkt für Wegpunkt die Strecke festlegen, wobei Karten sie automatisch verbindet. Dabei sind einfache Strecken und Rundwege möglich oder du lässt Karten automatisch Hin- und Rückweg auf dem gleichen Pfad berechnen. Gesamtstrecke und Höhenprofil zeigt die App als ergänzende Information an. Außerdem kannst du zur Route oder zu Sehenswürdigkeiten an der Strecke Notizen anlegen. Dafür markierst du den Punkt und öffnest das Kontextmenü. Darin findest du einen Befehl zum Hinzufügen der Notiz.

Rasen betreten verboten!

Eine Einschränkung bei der Routenerstellung ist, dass Karten wie bei der Navigation nur bekannte Wege nutzen kann. In Nationalparks ist das sicherlich ok, da die Bereiche gut erschlossen sind und das Abweichen von vorhandenen Wegen ohnehin nicht unbedingt erwünscht ist. Wenn du allerdings in weniger erschlossenen Bereichen eine Route anlegen möchtest, kann das ein Problem sein. Du kannst zum Beispiel nicht einfach über eine Wiese gehen oder ein Stück am unbefestigten Strand laufen. Hier fehlt einfach die Möglichkeit, zwei Punkte zu setzen und direkt per Luftlinie zu verbinden.

Die neue Mediathek

Fertige Routen speichert Kar-

ten in der Mediathek, die du über die Seitenleiste der App aufrufen kannst. Klicke unterhalb des Bereichs „Mediathek“ auf den Eintrag mit dem „>“ am Ende, der die Zahl der gespeicherten Orte anzeigt. Daraufhin öffnet sich am rechten Fensterrand die Mediathek. Im oberen Teil besitzt sie ein kleines Menü mit Einträgen für angepinnte und besuchte Orte, Reiseführer und eben die neuen Routen. So hast du an einer zentralen Stelle schnellen Zugriff auf deine gespeicherten Daten.

Du kannst Routen in der Karte auswählen und in der Mediathek speichern, bisher nur in den US-Parks, oder eigene Routen anlegen. Da das Programm die Daten über iCloud synchronisiert, stehen sie dir dann automatisch auch



Lokale Verfügbarkeit

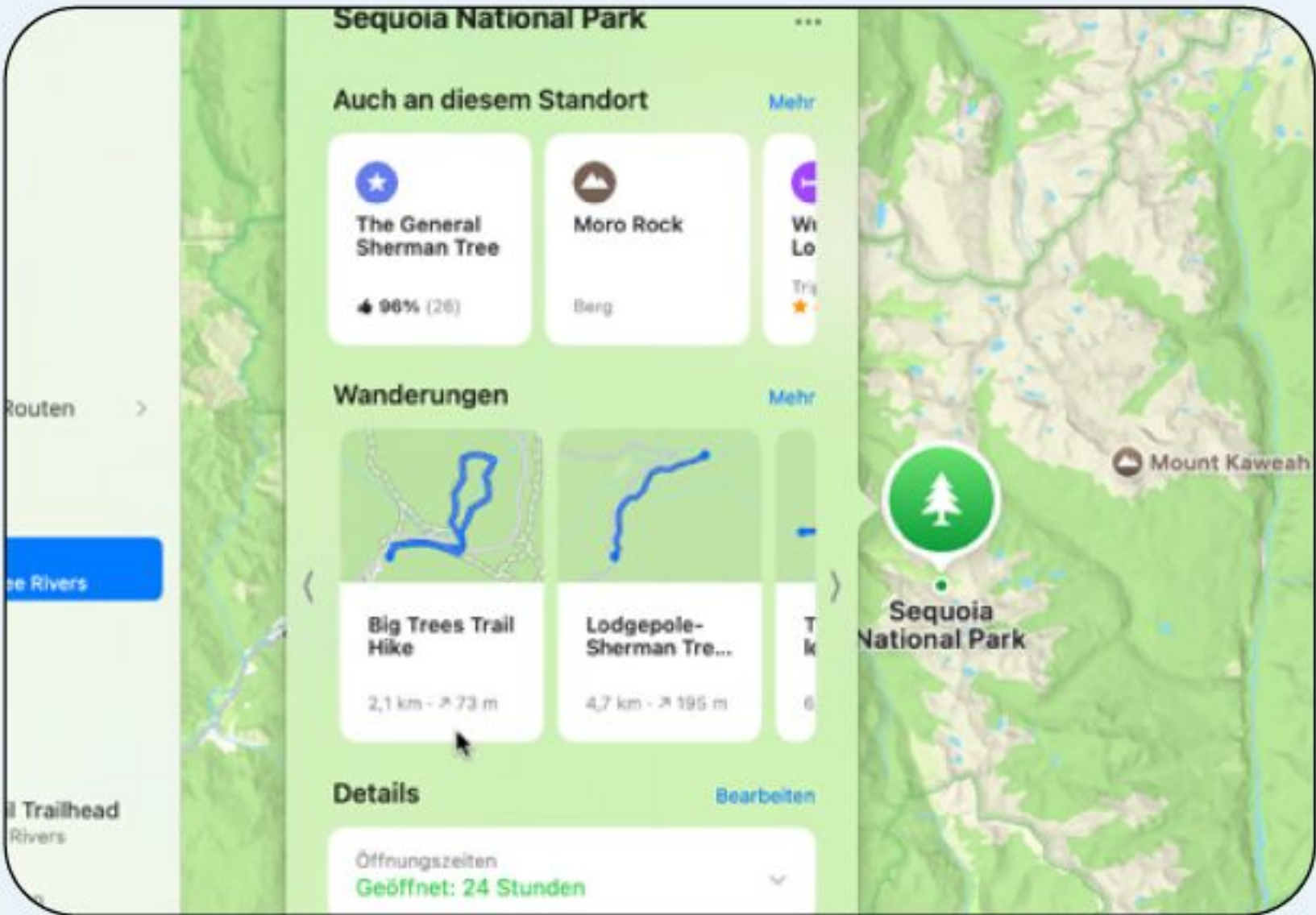
Apple unterhält eine Website mit Informationen über macOS-Funktionen, die lokalen Einschränkungen unterliegen. Auf apple.com/de/macos/feature-availability kannst du unter anderem prüfen, welche Funktionen von Karten in Deutschland oder an einzelnen Orten nutzbar sind.

in der Karten-Mediathek auf dem iPhone zur Verfügung.

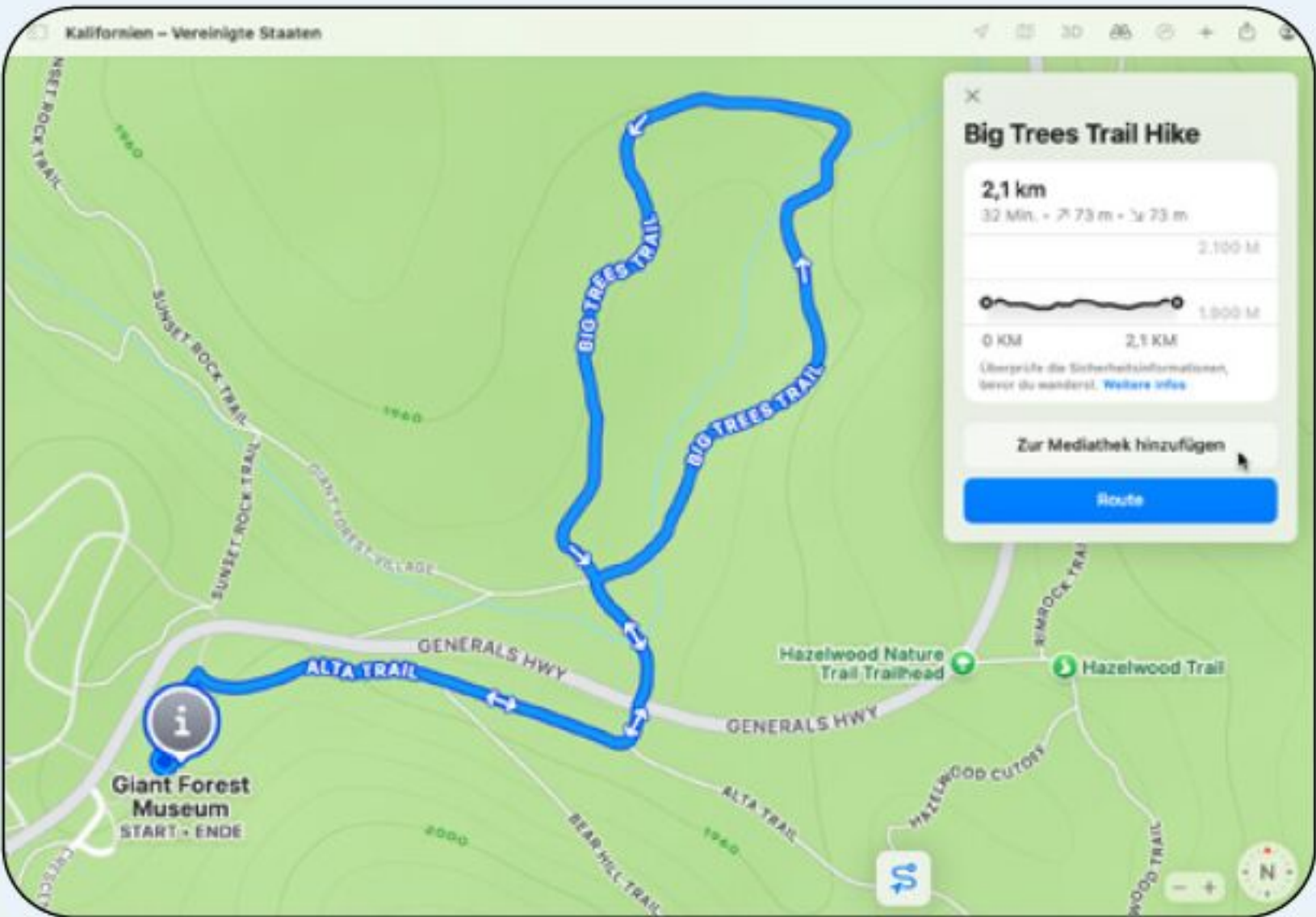
Vom Mac zum iPhone

Der Einsatz auf dem iPhone ist natürlich die eigentliche Domäne von Karten, da du die App unterwegs dabei hast und sie dich mit GPS und mobilem Internet führen kann. Das ändert aber nichts daran, dass es oft praktischer ist, die Planung erst einmal auf dem Mac zu erledigen. Dort hast du einen größeren Bildschirm, an dem du komfortabler arbeiten kannst. Außerdem kannst du parallel mit Safari surfen, um weitere Informationen für deine Planung zu beschaffen. Ist die Route fertig, speicherst du sie in der Mediathek. Von dort aus kannst sie jederzeit auf dem iPhone öffnen und benutzen.

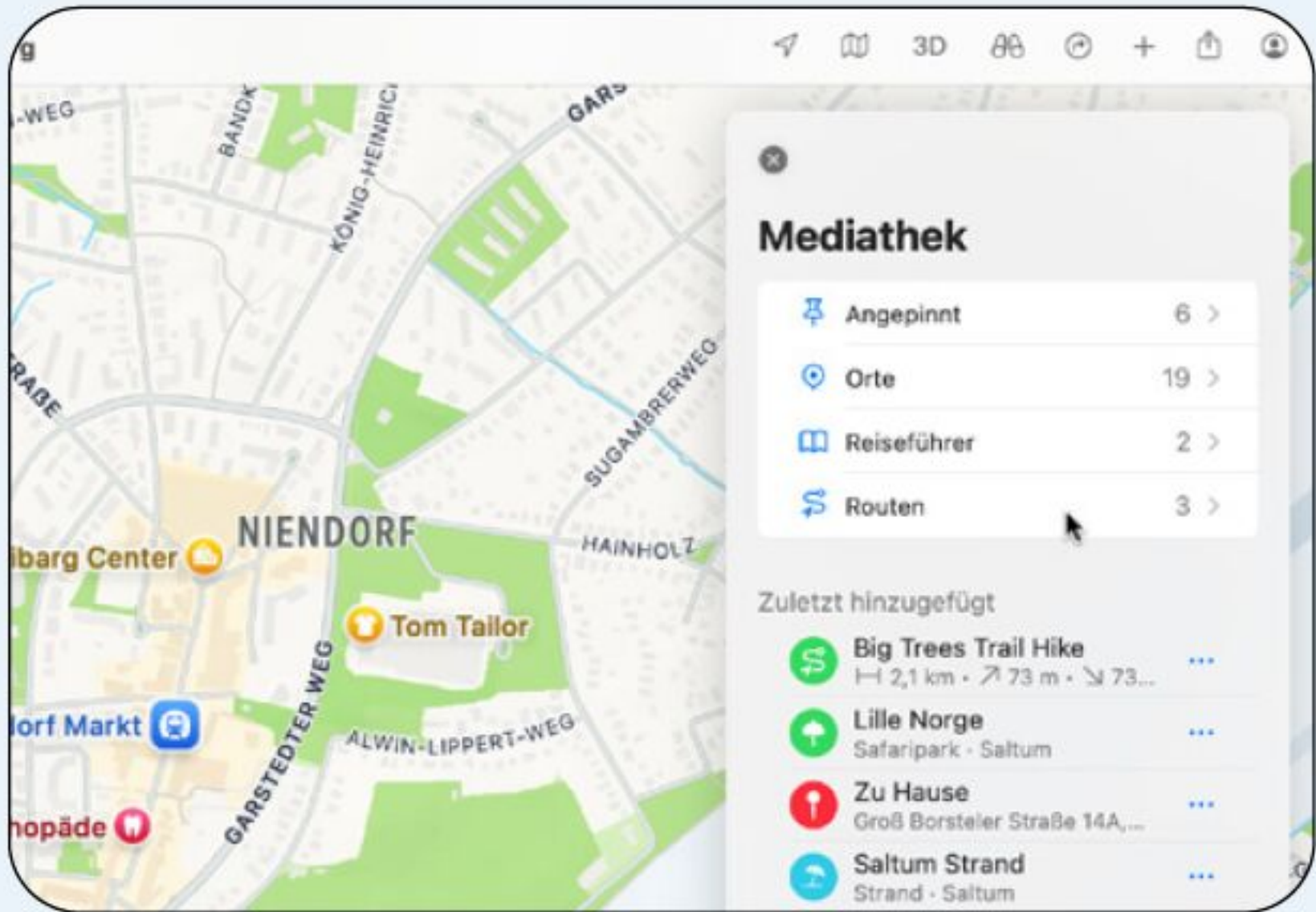
Workshop: So kannst du fertige Wanderungen sichern und eigene anlegen



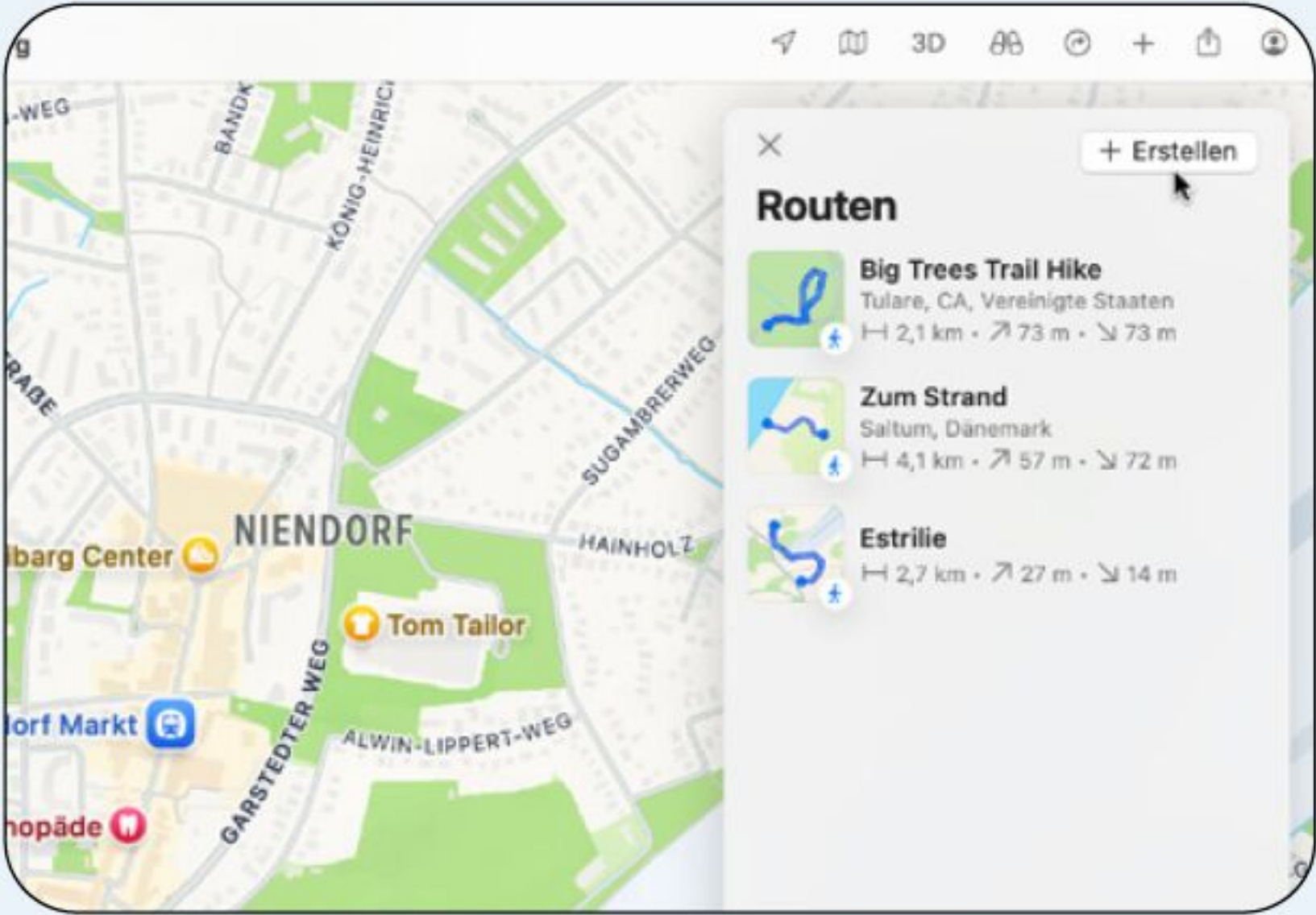
1 Um vorhandene Routen anzusehen, musst du zurzeit einen US-Nationalpark suchen. In der Beschreibung gibt es eine Liste der Wanderungen. Wähle darin eine aus.



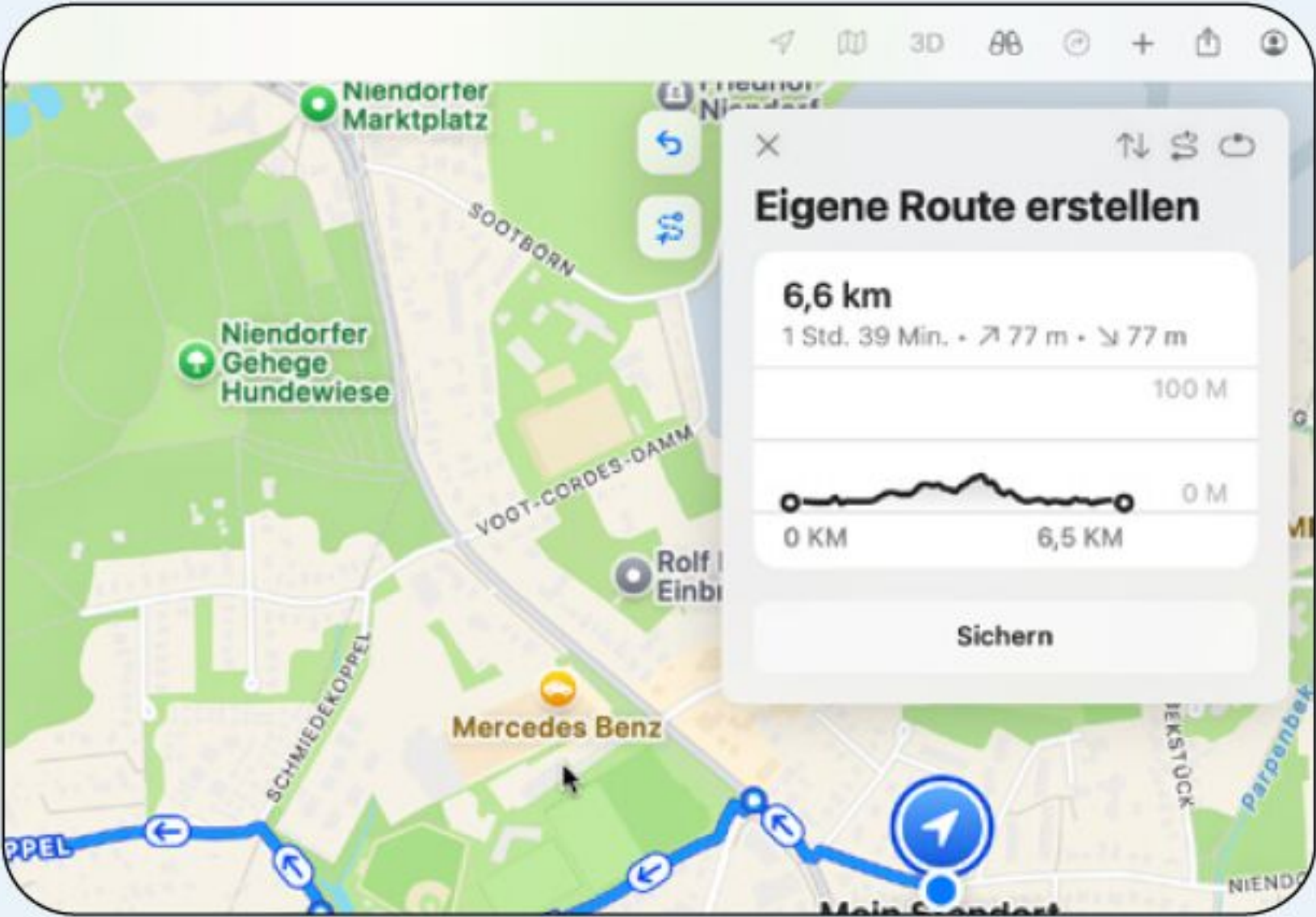
2 Karten zeigt die komplette Strecke. Rechts erscheint ein Fenster mit Länge und Höhenprofil. Klicke darin auf „Zur Mediathek hinzufügen“, um sie zu speichern.



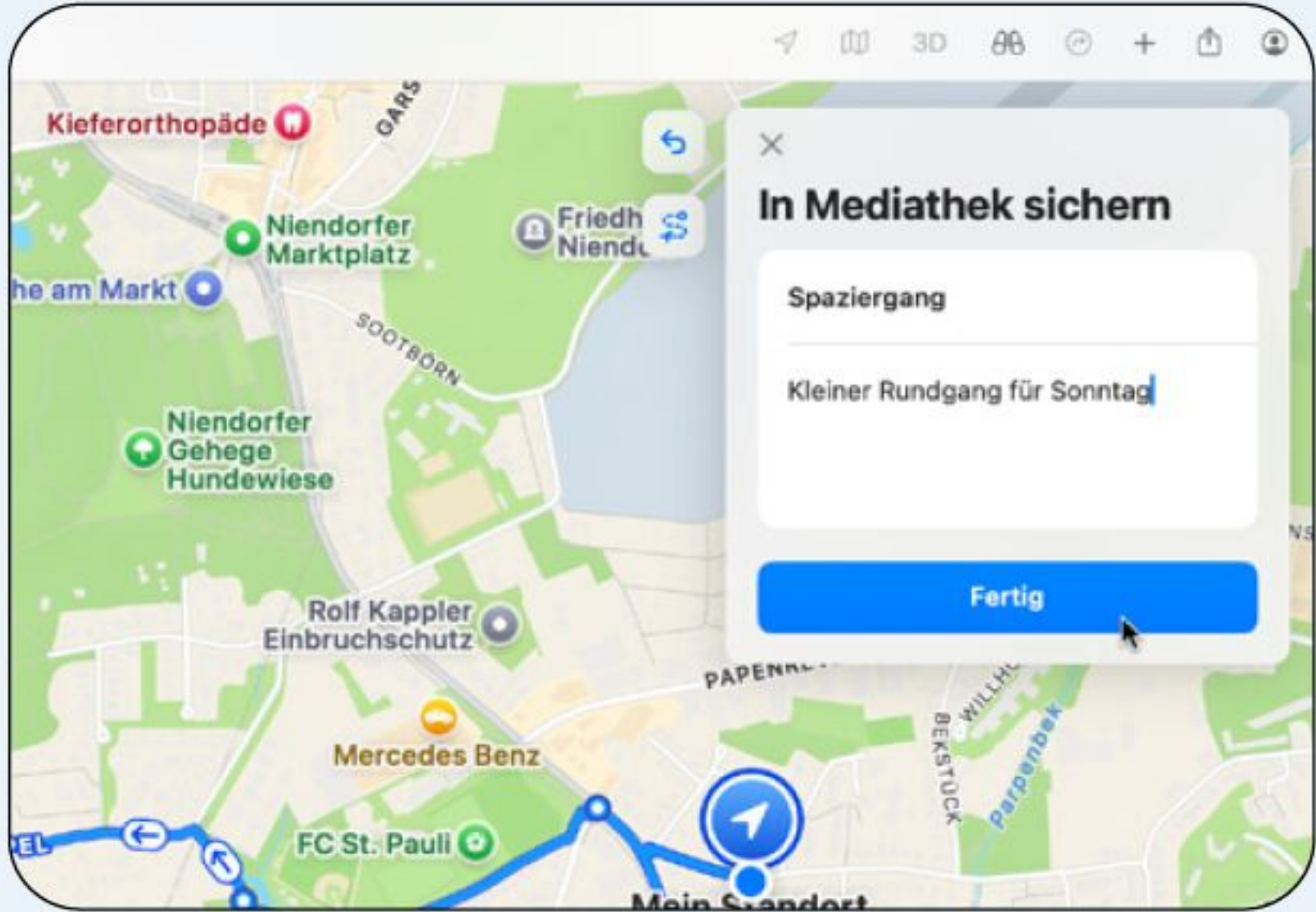
3 Um die Mediathek zu öffnen, klicke in der Seitenleiste auf die Zeile mit der Summe der gespeicherten Orte. Karten blendet die Mediathek am rechten Rand ein.



4 Klicke im oberen Teil der Mediathek auf „Routen“. Die App zeigt eine Liste der gespeicherten Wanderungen. Klicke oben auf „+ Erstellen“, um eine neue anzulegen.



5 Anschließend kannst du auf der Karte Punkt für Punkt die Strecke deiner Wanderung festlegen. Rechts blendet Karten das Fenster mit Länge und Höhenprofil ein.



6 Schließe den Weg über die Tasten oben im kleinen Fenster ab und klicke auf „Sichern“. Gib der Route danach einen Namen und füge optional eine Notiz hinzu.

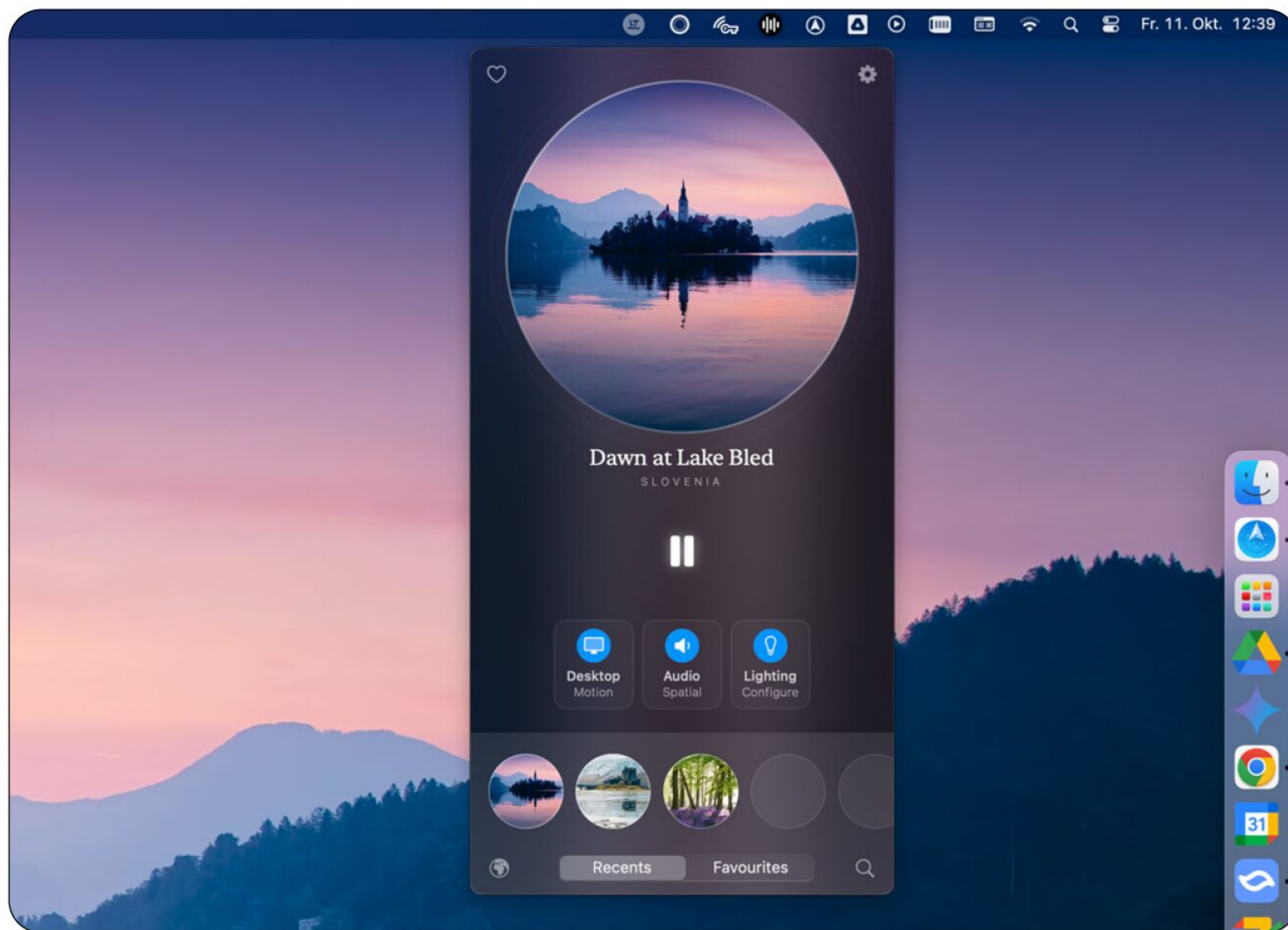
9 Tools

die deinen Mac noch besser machen!

macOS ist eines der schönsten und funktionellsten Betriebssysteme. Kein Grund, es nicht noch zu verbessern: Wir haben neun Werkzeuge zusammengetragen, mit denen dir dein Mac noch mehr Spaß machen wird.

TEXT: THOMAS RAUKAMP





Portal

Manchmal führen die dunkelsten Stunden zu den besten Lösungen. So auch bei Nick Daniels. Nach einem Burn-out und einer darauffolgenden Depression öffnet ihm eine Reise nach Neuseeland die Augen dafür, welchen Einfluss die Schönheiten der Natur auf das geistige Wohlbefinden nehmen. Auf dem langen Rückflug ins heimische London fragt er sich, wie er diese Eindrücke in den Alltag übernehmen kann - und „Portal“ ist geboren.

Portal verschafft dem Mac einen Bildschirmhintergrund auf Steroiden. Statt „nur“ schöne Grafiken auf den Finder zu legen, verwandelt die sich in der Menüleiste des Mac einnistende App den Desktop in ein ambientisches Erlebnis - inklusive Audio- und Lichtaspekten. Und greift dabei auf fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse der Umweltpsychologie, Landschaftsästhetik und biophilen Gestaltung zurück. Diesen Ansatz unterstreicht das Team um den Gründer Nick und seinen Bruder Tim Daniels mit erklärenden Blogeinträgen von Fachleuten innerhalb der App.

Portal liefert über 100 Themensammlungen, die beim Finden des eigenen Fokus bei der Arbeit, der Anregung von Kreativität sowie beim geplanten Eskapismus helfen wollen. Die Kollektionen sind reich mit auch in höchsten Bildschirmauflösungen nutzbaren animierten Landschaften aus aller Welt bestückt. Und lassen sich von Spatial-Audio-Soundtracks akustisch untermalen - laut den

Entwickelnden sogar mit Lautsprechern und Kopfhörern, die dafür nicht vorbereitet sind. Die Naturklangteppiche sind binaural aufgenommen, was zusätzlich die Aktivität des Gehirns anregen soll. Damit nicht genug: Verfügst du über smarte Lampen von Philips oder Nano-leaf, kannst du deinen Trip mit diesen noch atmosphärischer gestalten.

Dabei will Portal nicht nur Wellness am Mac liefern: Eine sorgsam kuratierte Sammlung für Menschen mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) bietet sich zur Ergänzung therapeutischer Maßnahmen an.

Ganz günstig ist der Wellness-Hintergrund aber nicht: Alle Kollektionen erschließt du dir mit einem Softwareabonnement zum Preis von knapp 40 Euro pro Jahr. Dafür darfst du die Software aber parallel auf deinem iPhone und iPad genießen. Möchtest du lieber ein monatlich kündbares Abo abschließen, fallen alle 30 Tage 8 Euro an. Doch auch einen Nulltarif gibt es: Immerhin drei Themensammlungen stehen dir für lau bereit.

Fazit: Portal gießt Wellness-Wissenschaft in eine liebevoll gestaltete Fokus-App. Ob sie bei dir wirkt und daher gar nicht mal so wenig Geld im Abo wert ist, prüfst du am besten mit dem siebentägigen kostenfreien Probeangebot.

Preis: 40 Euro/Jahr

Web: portal.app

lina

QuickTime ist einer der ganz großen Klassiker und der Standard zum Abspielen von Videodateien auf dem Mac. Viele wünschen sich allerdings einen zeitgemäßerer Funktionsumfang. Neben dem weitverbreiteten VLC Media Player bietet sich lina an: Die speziell für macOS entwickelte, kostenfreie App basiert ebenfalls auf einem quelloffenen Medienabspielprogramm und besticht durch eine hohe Formatvielfalt. Sprich: lina spielt so ziemlich alles ab, was du ihr zum Fraß vorwirfst.

Doch mit der reinen Wiedergabe begnügt sich das Programm nicht. Möchtest du ein Video nebenbei schauen, kommt dir die Bild-in-Bild-Anzeige entgegen, die den Inhalt in ein kleineres Fenster projiziert.

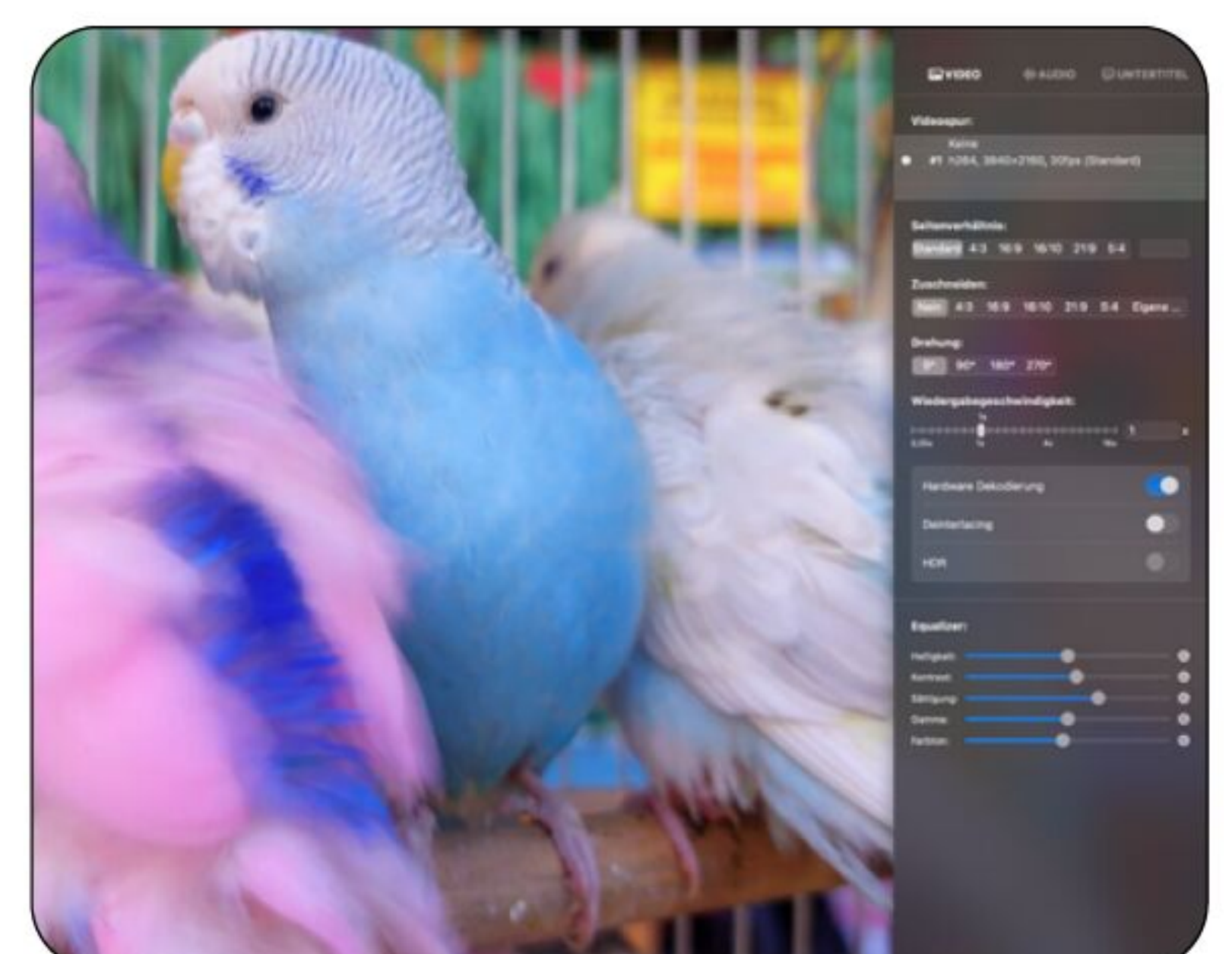
Noch mehr Möglichkeiten offenbaren die umfangreichen Einstellungen. So kannst du etwa die Helligkeit, den Kontrast und die Sättigung des Videobilds ebenso nachregeln wie die Wiedergabegeschwindigkeit. Auch für den Klang wartet ein Equalizer auf seinen Einsatz.

Hast du einen fremdsprachigen Film heruntergeladen, der keine deutschen Untertitel enthält, liefert lina diese auf Wunsch nach. Dabei setzt das Programm nicht etwa auf Künstliche Intelligenz, sondern zapft legale Onlinedienste wie Opensubtitles an. Ist das Video mit Kapiteln versehen, zeigt dir lina diese zum Springen an.

Ebenfalls praktisch: Du kannst von jeder Szene jederzeit ein Bildschirmfoto anfertigen.

Fazit: lina ist ein kompletter, aber dennoch einfach gehaltener Videoplayer, der frischer wirkt als das in die Jahre gekommene QuickTime.

Preis: kostenfrei **Web:** lina.io



lina lässt dich Videos während der Wiedergabe nachregeln.

Wins

macOS Sequoia liefert endlich eine Funktion nach, die Windows-Nutzende schon seit vielen Jahren genießen und die sich viele Apple-Fans bereits seit Langem wünschen: ein Fenstermanagement, das offene Programmfenster mit wenigen Mausklicks übersichtlich anordnet. Ganz neu ist die Idee auch auf dem Mac nicht: Wins sorgt bereits seit Jahren für einen aufgeräumten Bildschirm – und hat der offiziellen Apple-Umsetzung nach wie vor einiges voraus.

Dabei verhält sich Wins fast wie ein fester Bestandteil von macOS: Nach der Installation findest du den Eintrag in den Systemeinstellungen deines Mac. Bewegst du nun ein beliebiges Fenster mittig an den oberen Bildschirmrand, bestimmst du in einer schwebenden Auswahl die Platzierung. Im Angebot stehen halbseitige und gedrittelte Ansichten, aber auch in vier Teile lässt sich die Anzeige aufteilen. Ziehst du das Programm- oder Orderfenster hingegen an die rechte oder linke Bildschirmseite, teilst du diesen in zwei Hälften.

Damit deckt Wins den ungefähren Funktionsumfang von Apples „Hauslösung“ ab. Doch damit begnügt sich die Systemerweite-



rung nicht: Auf Wunsch stellt Wins den Inhalt eines Fensters beim „Überqueren“ des macOS-Docks mit der Maus in einer Vorschau dar – handelt es sich dabei um einen Webbrowser, kannst du gezielt einen Reiter auswählen. Kreativ ist auch die Möglichkeit, mit der Maus am aktiven Fenster zu rütteln, um alle anderen auszublenden.

Seine wahre Stärke spielt Wins jedoch mit den frei konfigurierbaren Kurzbefehlen aus. Tastaturkünstler können Fenster mit wenigen Handgriffen in verschiedenen Größen auf die Seiten verschieben oder zentrieren. Auf dieselbe Weise kannst du Tastenkombina-

Wins kann das, was macOS Sequoia endlich liefert, schon länger – und zum Teil besser: die intelligente Platzierung von Fenstern.

tionen nutzen, um Fenster auszublenden oder auf einen anderen Bildschirm zu verfrachten. Insgesamt 15 Funktionen und Layouts warten auf ihre Definition.

Die Kosten für dieses Plus an Funktionalität gegenüber Apples Standardumsetzung sind überschaubar: Die Lizenz auf Lebenszeit kostet 14 Euro pro Rechner.

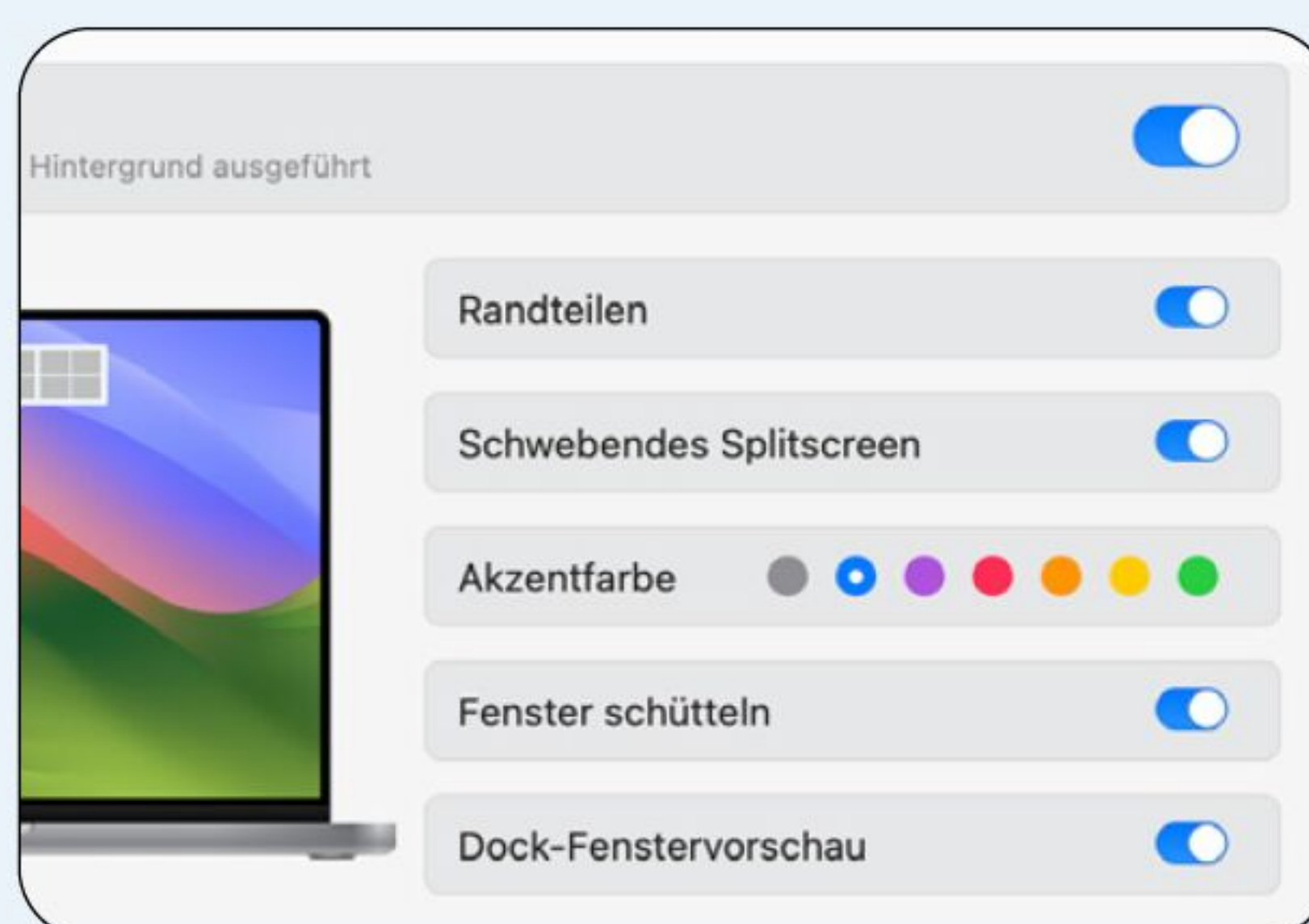
Fazit: Den meisten Nutzenden wird der Apple-eigene Ansatz von macOS Sequoia genügen – ambitionierte Tastaturakrobaten können diesem jedoch mit Wins noch einen draufsetzen.

Preis: 14 Euro **Web:** wins.cool

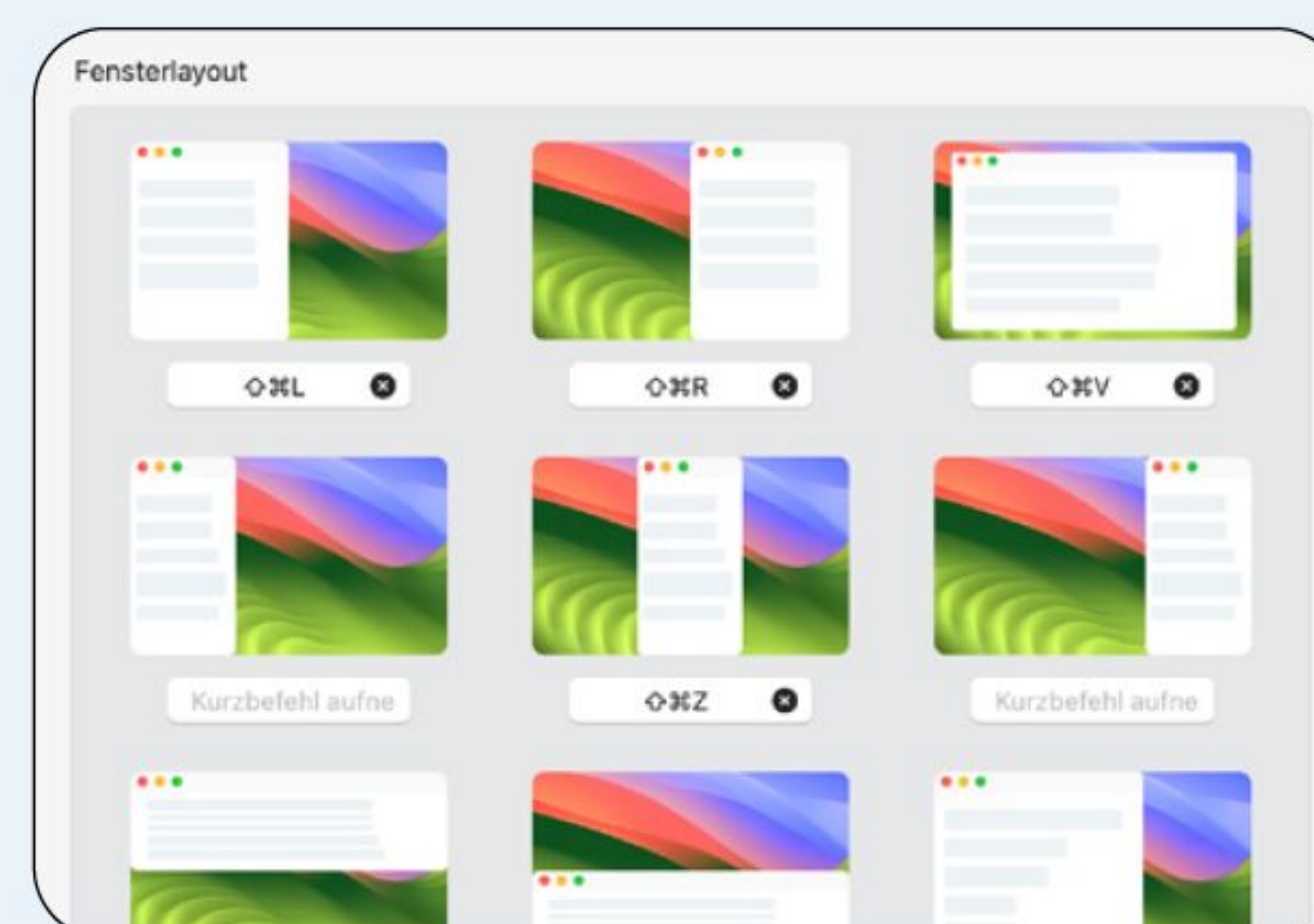
Workshop: Wins kennenlernen



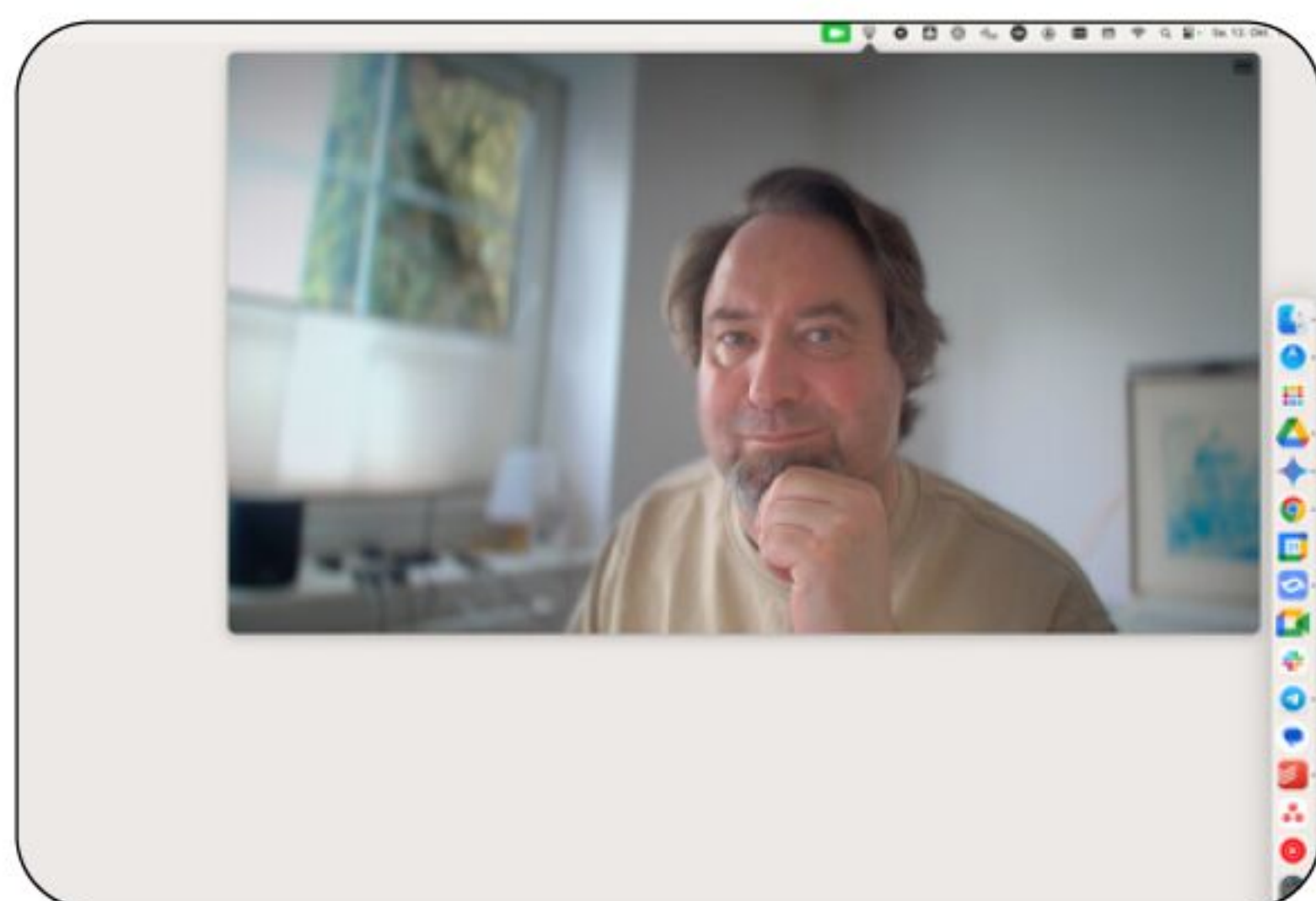
1 Einfacher geht's nimmer: Nach dem Öffnen der heruntergeladenen DMG-Datei ziehst du Wins in den „Programme“-Ordner deines Mac. Daraufhin erscheint die App als neuer Eintrag in den Standard-Systemeinstellungen.



2 Wählst du den Eintrag aus, offeriert dir Wins eine Reihe von Einstellungsmöglichkeiten. Fährst du mit der Maus über die einzelnen Optionen, verdeutlichen dazugehörige Animationen anschaulich deren Nutzen – vorbildlich!



3 Noch schneller als mit der Maus kannst du mithilfe von Tastaturkürzeln die Position von Fenstern bestimmen; klicke das Feld unter einem Layout an, um daraufhin die von dir favorisierte Tastenkombination einzugeben.



Hand Mirror

Dies ist eine dieser Apps, die simpler nicht sein könnten – und von denen du trotzdem bald schon nicht mehr wissen wirst, was du ohne sie gemacht hast. Hand Mirror ist der Taschenspiegel für die Webcam – zücke ihn, um vor einer Video-Konferenz noch schnell dein Äußeres und das Kamerabild zu checken!

Aber gibt es dafür nicht Apples eigene App namens Photo Booth? Na klar, aber die ist meist einige Mausklicks entfernt. Hand Mirror nistet sich hingegen in der Menüleiste ein und ist somit immer sofort zur Stelle – und das sogar kostenfrei.

Darf es trotzdem etwas mehr sein? Für einmalig 7 Euro schaltest du eine Handvoll Plus-Funktionen frei, die Hand Mirror sinnvoll erweitern. So zum Beispiel um eine einfache Prüfung des Mikrofon-Eingangspiegels, um das perfekte Bild in der Videokonferenz mit gutem Ton zu ergänzen. Auch die Größe, Position und Form des Bildfensters lassen sich frei bestimmen. Verfügt dein Mac über eine „Notch“, startet ein Klick darunter die Kamera.

Fazit: Nimmst du regelmäßig an Videokonferenzen teil, sollte zumindest die kostenfreie Version von Hand Mirror auf deinem Mac nicht fehlen.

Preis: kostenfrei (7 Euro)

Web: handmirror.app



Vivid

Apple stattet seine aktuellen MacBook-Pro-Modelle mit beeindruckenden Bildschirmen aus, die eine Leuchtdichte von bis zu 1.600 Candela pro Quadratmeter anbieten. Allerdings erreichen sie diesen Spitzenwert nur bei der Wiedergabe von HDR-Inhalten. Das Gleiche gilt für den 6K-Monitor Pro Display XDR. Im Alltag deckelt macOS die Helligkeit zumeist auf knapp 500 Nits, um Energie zu sparen und Bildschirme und Augen zu schonen.

Doch es gibt Situationen, die eine höhere Leuchtdichte sinnvoll erscheinen lassen – etwa die Nutzung des MacBook Pro an strahlend hellen Tagen unter freiem Himmel oder die Kontrolle von Farben mit verschiedenen Darstellungsoptionen. Vivid trickst daher Apples Voreinstellungen aus und erlaubt die Nutzung der Spitzenwerte von MacBook-Pro-Modellen mit M1-, M2- oder

M3-Prozessoren (und nur von denen!) sowie von Apples High-end-Monitor für alle Anwendungen. Die Entwickler Jordi Bruin und Ben Harraway manipulieren dafür nicht etwa das macOS, sondern nutzen nach eigenen Angaben eine Kombination aus „Metal, Carbon, Cocoa und Swift“, um ihr Ziel zu erreichen – und damit offizielle Apple-Technologien.

Eine Lizenz kostet einmalig 10 Euro, für Teams und Unternehmen gibt es spezielle Angebote.

Fazit: Bist du oft mit deinem MacBook Pro draußen unterwegs, könnte Vivid eine interessante Ergänzung für dich darstellen – übertreiben solltest du den Einsatz aus Gründen der Augengesundheit aber nicht. Deinen Bildschirm gefährdest du mit dem kleinen Hack nicht.

Preis: 10 Euro **Web:** www.getvivid.app



Fliglo

Apple stattet macOS bereits mit einer Vielzahl ansehnlicher Bildschirmschoner aus. Unserer Ansicht nach unübertroffen bleibt jedoch der Fliglo-Screensaver: Er verwandelt das Display deines Mac in eine klassische Flipuhr aus den 1970er-Jahren. Das sieht nicht nur klasse aus, aufgrund der großflächigen Anzeige erkennst du die Uhrzeit auch aus der Entfernung.

Fliglo existiert nicht nur als kostenfreier minimalistisch-eleganter Bildschirmschoner für den Mac und Windows-PCs, sondern auch als mobile App – dann dient dein iPhone oder iPad als schicke Uhr im Braun-Design.

Fazit: Fliglo ist ein absoluter Klassiker und gehört auf jeden Mac.

Preis: kostenfrei **Web:** fliqlo.com

Keka

In Zeiten riesiger Cloud-Speicherkapazitäten erscheint das Komprimieren oder „Packen“ von Dateien und Verzeichnissen anachronistisch. Trotzdem gibt es noch viele Gründe für die Verwendung von ZIP & Co.: So ist die Größe von E-Mail-Anhängen bei Apple Mail etwa auf 20 MB, bei Gmail auf 25 MB begrenzt – dieses Limit ist schneller geknackt, als dir lieb ist.

Der macOS-Finder macht die Handhabung von komprimierten Dateien denkbar einfach. Wenn du allerdings oft mit umfangreichen Daten jonglierst, könntest du die gebotenen Möglichkeiten jedoch als etwas dürftig empfinden. Hier kommt Keka ins Spiel: Die praktische Mac-App liefert all die Zusatzfunktionen nach, die Apple aus Gründen der Simplizität meidet.

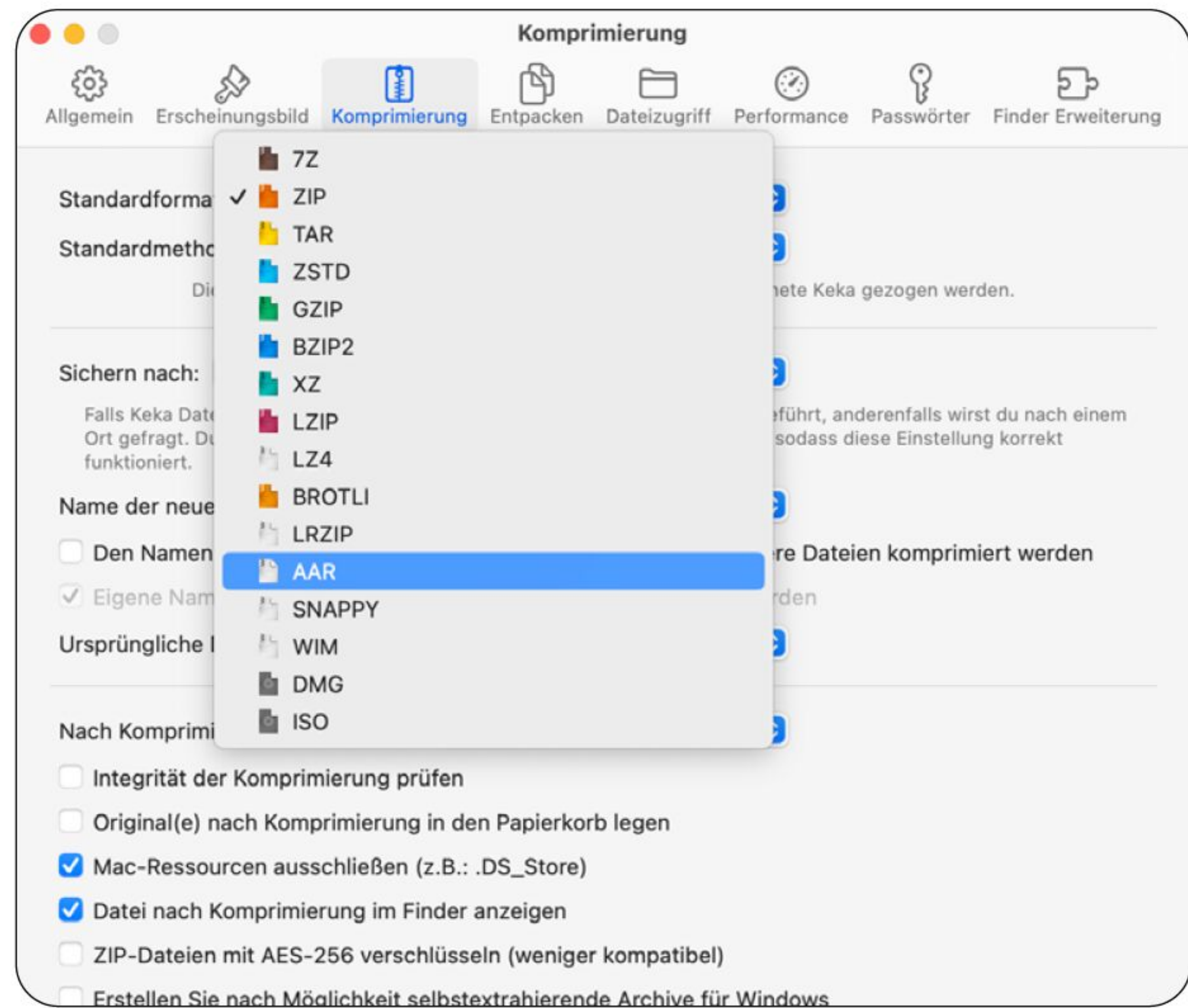
Da wäre zunächst einmal die Formatauswahl: Keka offeriert dir nicht weniger als 16 Packformate; darunter die üblichen Verdächtigen wie ZIP (in verschiedenen „Geschmacksrichtungen“ wie GZIP und 7-Zip) und DMG, aber auch Exoten wie das von Google entwickelte Snappy und das Apple-Archive-Format

(AAR). Für die meisten lässt sich zudem die Packmethode auswählen. Als Faustregel gilt: Je langsamer der genutzte Algorithmus, umso länger dauert das „Verschnüren“ – im Zeitalter schneller Apple-Prozessoren ist dieser Wert aber ohnehin subjektiv.

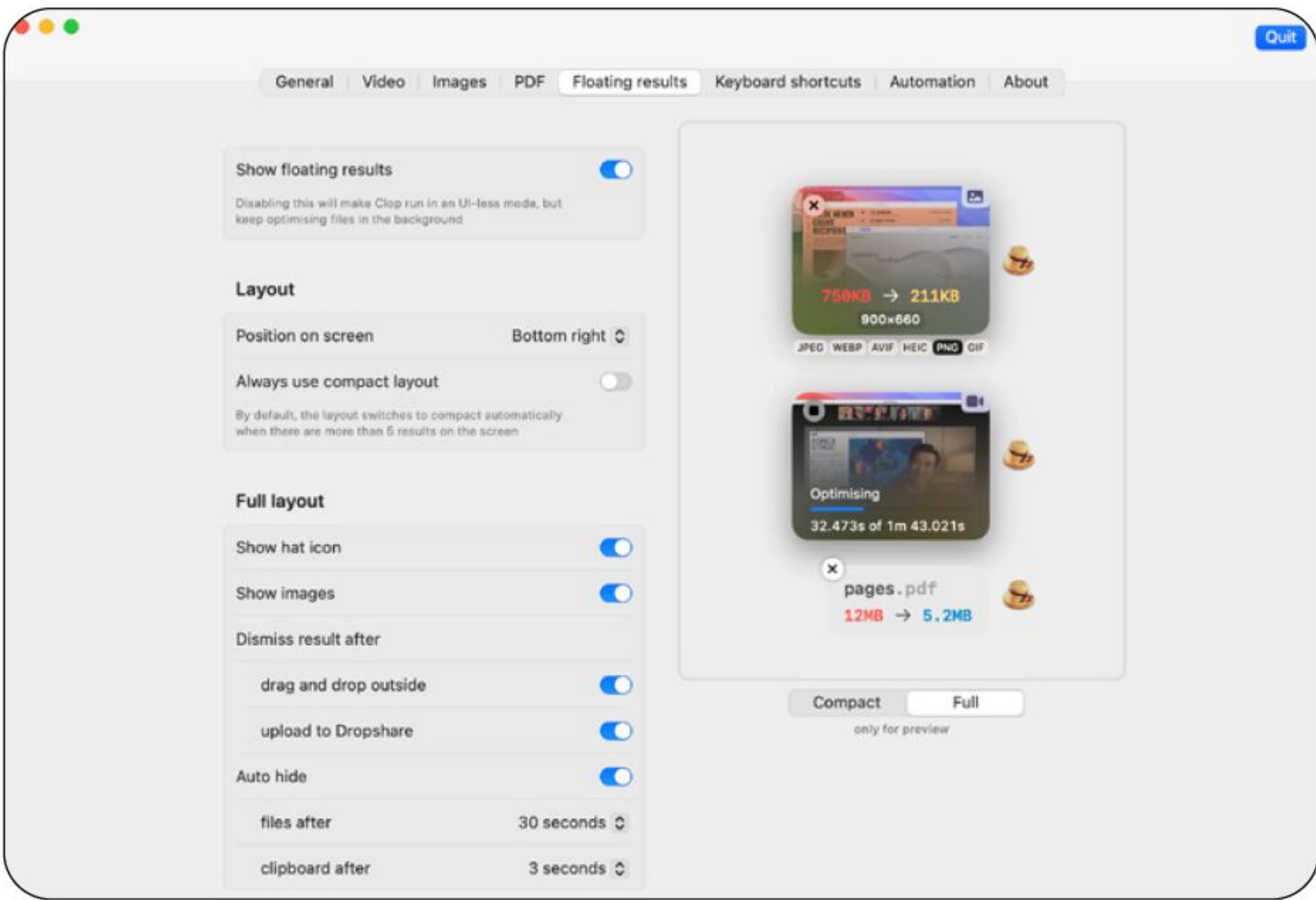
Das Entpacken geht ebenso fluffig von der Hand: Du wirfst die gepackte Datei einfach auf das Programmfenster, Keka erledigt den Rest. Praktisch ist dabei, dass du einen Standardpfad für entpackte Dateien anlegen kannst. Mithilfe einer schnell installierten Finder-Erweiterung lässt sich Keka gar zum Standardwerkzeug zur Komprimierung unter macOS erheben.

Keka ist vollumfänglich kostenfrei nutzbar. Möchtest du die Weiterentwicklung jedoch aktiv unterstützen, kannst du im Mac App Store für einmalig 6 Euro eine Kaufversion erwerben.

Fazit: Hantierst du viel mit Archiven, ist Keka unserer Ansicht nach die voll integrierte erste Wahl für deren Verwaltung.
Preis: kostenfrei (6 Euro)
Web: www.keka.io



Keka macht den Umgang mit Archiven auf dem Mac leichter.



Besonders Grafikerinnen und Grafiker werden von diesem kleinen, aber mächtigen Werkzeug profitieren.

Clop

Webgestalter kennen das Problem: Die auf der Webseite zu platzierende Grafik ist eigentlich immer zu „fett“. Daher haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Werkzeuge etabliert, die Dateien kleinrechnen – so etwa das exzellente Squosh.

Weitaus besser ins macOS integriert sich Clop: Der „Clipboard Optimierer“ reduziert die Größe von Fotos, Grafiken, Screenshots und PDF-Dateien, sobald du sie in die Zwischenablage deines Mac kopierst. Setzt du sie nun in ein beliebiges Ziel – also etwa einen Blogpost oder eine Gestaltungssoftware – ein, sind sie in vielen Fällen bereits erheblich kleiner als das Original – und das ohne einen sichtbaren Verlust in der Darstellungsqualität. Denselben Trick kann Clop indes auf Bildschirmaufnahmen anwenden: Sobald du etwa ein kurzes Video zur Erklärung von Programmfunktionen aufgenommen hast, macht sich der im Hintergrund laufende Optimierer ans Werk.

Doch Clop gibt dir noch mehr Möglichkeiten an die Hand: So kannst du einen oder mehrere getrennte Verzeichnispfade für Bilder, Videos und PDF-Dateien anlegen, die das Programm

überwacht. Findet es hier passende Daten, optimiert es diese, ohne dass du die App anstoßen musst. Ist dir das alles etwas zu viel der Automatisierung, bietet dir Clop auch ein schwebendes Fenster an, auf das du zu optimierende Grafiken mit der Maus ziehst. Tastaturakrobaten können zudem Tastenkombinationen nutzen, um Dateien gezielt kleinzurechnen.

Clop arbeitet mit der Zusatzsoftware Dropshare zusammen, die die angefertigten Bilder, Screenshots und Screenrecordings automatisch in ein Verzeichnis eines Cloud-Anbieters deiner Wahl hochlädt – darunter auch das iCloud Drive.

Das praktische Optimierungswerkzeug ist grundsätzlich kostenfrei nutzbar. Eine Plusvariante für 15 US-Dollar erlaubt das Kleinrechnen von unbegrenzt vielen Dateien – in der freien Version bist du auf fünf pro Sitzung begrenzt.

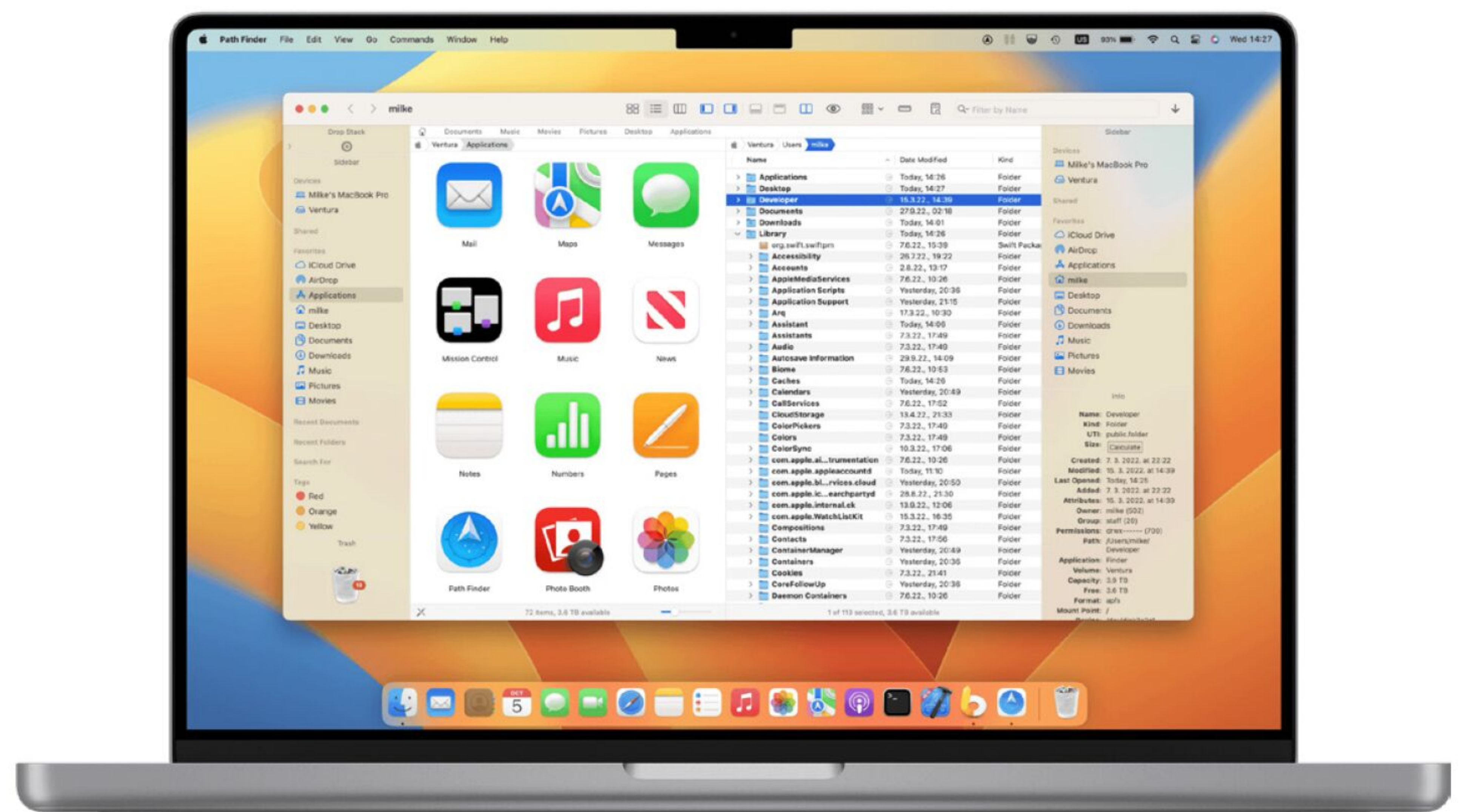
Fazit: Besonders Grafiker und Grafikerinnen werden von diesem kleinen, aber mächtigen Werkzeug profitieren. Aber auch, wenn du einfach viel mit Videos und PDFs hantierst, könnte Clop für dich interessant sein.
Preis: kostenfrei (15 Dollar)
Web: lowtechguys.com

Pathfinder

Was scheint auf dem Mac noch unantastbarer als QuickTime? Stimmt, der Finder. Seit dem ersten Würfelmodell ist er quasi das Gesicht des Apple-Rechners. Noch nicht ganz so lang, aber immerhin seit 2001 schickt sich der Pathfinder an, die originale Idee aufzugreifen und sie mit einer Reihe optischer Überarbeitungen und zusätzlicher Funktionen zu optimieren. In seiner jetzigen Form ist die einst unter dem Namen Snax gestartete Benutzungsoberfläche nichts Geringeres als ein Finder-Ersatz.

Doch keine Angst, du erkennst deinen Mac trotzdem noch wieder. Pathfinder räumt die Verzeichnissfenster aber merklich auf und ergänzt sie sinnvoll. Etwa um die Möglichkeit, einen zweiten Dateibrowser im selben Fenster darzustellen – was profan wirkt, erweist sich spätestens beim schnellen Kopieren von Dateien zwischen Ordnern schnell als unverzichtbar.

Ähnliche Anwendungen bedient der Ablagestapel: In der Seitenleiste untergebracht, wartet er auf die temporäre Platzierung etwa von Dokumenten und Bildern, damit du sie von dort in verschiedene Verzeichnisse verteilst oder etwa in einen E-Mail-Anhang ziehst.



Als sehr alltagszugewandt erweist sich zudem die Vorschau innerhalb eines Verzeichnissfensters. Willst du auf die Schnelle den Inhalt etwa eines Bildes, Word-Dokuments oder einer PDF-Datei prüfen, kannst du so in vielen Fällen auf das Starten der macOS-Vorschau oder gar eines schwerfälligen Office-Programms verzichten. Klar, das alles lässt sich auch anders erledigen – Pathfinder erspart dir aber manchen Umweg. Und zählst du dich zu den Profianwendenden, lädt dich Pathfinder ein, mit zahlreichen Stapelverarbeitungen und Filter-

Pathfinder ist eine komplett neue Benutzeroberfläche für deinen Mac – den du aber trotzdem noch wiedererkenntst.

definitionen in seine Tiefen einzutauchen.

Kostenfrei erhältst du diesen „Deluxe-Finder“ erwartungsgemäß nicht: Cocoatech sieht verschiedene Abomodelle vor, die bei überschaubaren 3 Euro pro Monat starten. Du kannst Pathfinder üppige 30 Tage kostenfrei testen.

Fazit: Pathfinder liefert den Finder nach, den Apple sich nicht traut zu bauen. Ambitionierte Mac-Nutzende werden schon bald nicht mehr darauf verzichten wollen.

Preis: ab 3 Euro pro Monat
Web: www.cocoatech.io

Workshop: Pathfinder kennenlernen



1 Ein Verzeichnissfenster des Pathfinder in seiner ganzen Pracht: Der geteilte Browser lässt die Darstellung von bis zu zwei Ordnern oder Laufwerkspfaden zu, die rechte Seitenleiste zeigt die Vorschau eines PDF-Dokuments.



2 Schön ist, dass die alternative Mac-Oberfläche modular aufgebaut ist. Du kannst also viele Zusatzfunktionen wie in einem Baukasten ergänzen und wieder entfernen. Damit beugst du nicht zuletzt einem „Feature-Overkill“ vor.



3 Pathfinder hilft dir beim Aufräumen deines Festspeichers und stellt dir mithilfe einer Diagrammübersicht den verbrauchten Platz von Verzeichnissen und Laufwerken anschaulich dar. Das spart eventuelle Zusatzprogramme.

Evolution der macOS-Namen

Apples Marketing-Namen wie „Sequoia“ sollen an Kalifornien erinnern. Doch hinter den Namen steckt weder Logik noch Sinn. Sie sind inkonsequent, irreführend und sachlich falsch. Selbst Ikea hat mehr System in seinen Produktnamen. Warum? Hier kommt die Analyse aller macOS-Namen!

TEXT: DR. MARCO FILECCIA

Craig Federighi, Apples Softwarechef mit Showtalent, macht sich bei jeder WWDC lustig über sein Marketing-Team und deren Einfälle für den neuesten macOS-Namen. Zuletzt im Juni 2024: „*Sie starrten gen Himmel, in den sich die riesigen Bäume um sie herum reckten, und fühlten eine tiefe Verbundenheit mit allem, was so hoch werden kann. Sie wussten, dass sie am richtigen Ort waren. Willkommen zu macOS Sequoia.*“ Ich bin davon überzeugt, dass Craig selbst hinter den Namen steckt und eine tierische Freude hat, uns zu verwirren und zu täuschen.

Der Vorname

Schon der (Vor-)Name gestaltete sich, sagen wir, wechselhaft. Gestartet als „System Software“ wurde es 1997 zu Mac OS (mit großem „M“ und mit Leerzeichen), für vier Jahre (2012 bis 2015) zu „OS“ und seit 2015 grammatikalisch fragwürdig in das „macOS“ verwandelt.

X, Nummern und Namen

Für zwanzig lange Jahre (1999 bis 2019) existierte die 10er-Version, die von 10.0 bis 10.15 hochgezählt

wurde. Mit dem Wechsel von OS nach macOS verliert sich 2016 das X (als römische 10). Erst 2020 wurden nicht mehr mickrige 0.1 addiert, sondern seit „macOS 11 Big Sur“ gibt es jährlich eine Plus-1-Version ohne Punkt und Komma, zuletzt „macOS 15 Sequoia“.

Neun Raubkatzen

Raubkatzen haben ein ziemlich gutes Image. Sie symbolisieren Stärke, Geschwindigkeit und Eleganz. Prädatoren an der Spitze der Nahrungskette, die nur den Homo sapiens zu fürchten haben. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem du unbewaffnet Auge im Auge mit einem Tiger im indischen Dschungel stehst. Da wundert es nicht, dass Apple im Jahre 2001 begann, seine seit 1986 langweilig klingenden Mac-OS-Versionen (von Mac OS 7.6 bis 9.2) mit einem markanten, einprägsamen Imagename zu versehen. Bis 2013 brüllten die Raubkatzen neunmal im Apple-Zoo. Ein biologisches Chaos!

Falsche und doppelte Kätzchen

Mac OS X 10.0 Cheetah war im März 2001 die erste Katze für Apple. Cheetah ist der Gepard und



Der größte Baum der Welt: Der „General Sherman“ steht im Sequoia-Nationalpark in Kalifornien.

eng verwandt mit dem Puma, den Apple noch im selben Jahr in seinen Namenskäfig steckte. In Amerika heißt ein Puma auch „Mountain Lion“, zu Deutsch: Berglöwe. Diesen Namen verwendete Apple elf Jahre später. Biologisch waren die beiden Software-Versionen „Mac OS X 10.1 Puma“ (2001) und „OS X 10.8 Mountain Lion“ (2012) ein und dasselbe Tier. Um die Verwirrung vollständig zu machen, wird in den USA ein Puma = Berglöwe auch Cougar oder Panther



Cheetah
& Puma

2001



Jaguar

2002



Panther

2003



Tiger

2005



Leopard

2007



Snow
Leopard

2009



Lion

2011



Mountain
Lion

2012



Mavericks

2013



genannt. Den Tieren ist es vermutlich egal. Apple ebenfalls.

Panther ist keine Art!

Nach dem Ausflug zu den Kleinkatzen widmeten sich die Werbestrategen um Federighi den Großkatzen. Dazu zählen Jaguar (2002), Tiger (2005) Leopard (2007), Schneeleopard (2009) und Löwe (2011), aber nicht der „Mac OS X 10.3 Panther“ (2003). Ein „Schwarzer Panther“ ist taxonomisch keine eigene Art, es ist

entweder ein Leopard oder ein Jaguar, aber mit einem schwarzen Fell durch Melanismus. Die Tiere Leopard und/oder Jaguar gab es also doppelt. Apple war es gleichgültig.

Craig irrte

„Wir werden nicht das erste Software-Release der Geschichte sein, das wegen fehlender Katzen aufgehalten wird“, sagte Craig Federighi auf der WWDC 2013 und tat so, als gäbe es keine Raubkatzen im Stammbaum mehr. Dabei hätte er sich noch von vielen weiteren den Namen ausleihen können. So beim Pardelluchs (sehr selten!), Ozelot, Wüstenluchs oder Serval. Selbst bei den Großkatzen wäre noch „Mac OS X 10.9 Nebelparder“ möglich gewesen. Eine wahre Schönheit übrigens ... das Tier, nicht die Software.

Armes Kalifornien

Bis hierhin konnten nur Biologie-Leistungskurs-Schülerinnen und -Schüler dem Namenswirrwarr Apples auf die Schliche kommen. Doch ab „OS X 10.9 Mavericks“ (2013) weiß jeder Kalifornien-Tourist, welcher Unsinn in Cupertino verzapft wird. Mal musste ein winziger Strand („Mavericks“) erhalten, mal Halb-Kalifornien („macOS 10.12 Sierra“), das zudem richtig Sierra Nevada heißt und trotz des Namens als US-Variante vollständig in Kalifornien liegt.

Berlin - Berlin-Mitte

Zweimal gab es Namen als Teil von Namen wie „OS X 10.10 El Capitan“ als (ziemlich langweiliger) Felsen im großen „OS X 10.11 Yosemite“-Nationalpark oder mit „macOS 10.13 High Sierra“ als Teil der „Sierra“ Nevada. So als würden wir ein „macOS Berlin“ bekommen und im kommenden Jahr das „macOS Berlin-Mitte“.



Namenlose Server-Versionen

Nicht genug der Verwirrung. Bis 2015 veröffentlichte Apple immer wieder macOS-Server-Versionen, die manchmal namenlos blieben und zu macOS Server 5.0 hochgezählt wurden.

Insel, Orte, Küste, Wüste

Es gibt eine Insel („macOS 10.15 Catalina“), bekannt als Brutgebiet des Lummenalks (Familie der Alkenvögel), zwei verschlafene Nester wie „macOS 14 Sonoma“ und „macOS 12 Monterey“, aber auch eine Kleinstadt namens „macOS 12 Ventura“. Apple adoptierte mit „macOS 11 Big Sur“ einen 150 Kilometer langen Küstenabschnitt und eine ganze „macOS 10.14 Mojave“-Wüste.

Bäumchen

Craigs letzter Google-Maps-Fund „macOS 15 Sequoia“ stiftet die finale Verwirrung. Der Sequoia-Nationalpark ist wohl der Ort, der hier Pate stehen muss. Er erhielt seinen Namen von den beeindruckenden (Riesen-)Mammutbäumen, die biologisch Sequoiadendron giganteum heißen, oder kurz „Sequoia“. Nach Stränden, Inseln, Wüsten, Ortschaften nun also ein Baum. Nur nebenbei: Der Wappen-Baum Kaliforniens ist ein anderer Sequoia! Und der kommt nicht mal im Nationalpark vor, sondern an der Pazifikküste.

Vorschläge der Redaktion

Bleibt Apple bei den kalifornischen Orten, so hat das Marketing-Team noch eine reiche Auswahl möglicher macOS-Namen. Hier einige Vorschläge der Redaktion (die Reihenfolge ist beliebig, wie so vieles bei den Namen):

- **macOS 16 Shasta:** Der Mount Shasta ist ein bekannter Vulkan im Norden Kaliforniens.
- **macOS 17 Tahoe:** Der Lake Tahoe ist ein beliebtes Touristenziel, bekannt für sein kristallklares Wasser und seine malerische Umgebung.
- **macOS 18 Napa:** Das Napa Valley ist weltberühmt für seine Weinberge und malerischen Landschaften.



Yosemite

2014



El Capitan

2015



Sierra

2016



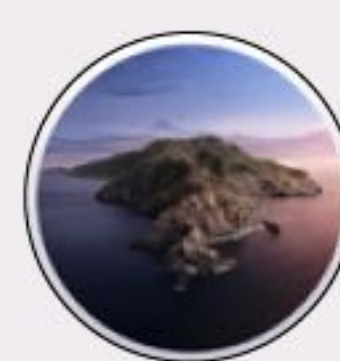
High Sierra

2017



Mojave

2018



Catalina

2019



Big Sur

2020



Monterey

2021



Ventura

2022



Sonoma

2023



Sequoia

2024



macOS 16

2025

Teste Mac Life im exklusiven Schnupperabo!



**3 Ausgaben
inkl. E-Paper
nur 5,90 €
statt 27 €**

Das Schnupperabo im Überblick:

- ✓ 3 Ausgaben für nur 5,90 € statt 27 €
- ✓ Inklusive E-Paper
- ✓ Sichere dir einen Rabatt von 80 %*
- ✓ Portofrei direkt zu dir nach Hause

* gegenüber dem regulären Heftpreis

Jetzt bestellen:
maclife.de/schnupperabo



Oder telefonisch mit Bestellnummer ML23PAE unter 0431 200 766 0